

Berichterstattung an die Landtage

Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)

Geschäftsjahr 2012

22. Oktober 2013

A. Wirtschaftliche und finanzielle Lage des MDR	7
A.I. Vorbemerkungen	7
A.II. Rahmenbedingungen und Perspektiven im MDR.....	9
A.III. Wesentliche Programmschwerpunkte und Entwicklungen des MDR im Geschäftsjahr	12
A.III.1 Programmschwerpunkte.....	12
A.III.1.1 Regionale Kompetenz weiter profiliert.....	12
A.III.1.2 KiKA mit bestem Ergebnis seit Sendestart	13
A.III.1.3 MDR KLASSIK – Ein Name ist Programm	15
A.III.1.4 Erfolgreiche Festivals erstmals als gemeinsames Angebot in Radio und TV.....	16
A.III.1.5 Geschichte(n) erzählen.....	18
A.III.1.6 Bewegende Debatte über das „Leben mit dem Tod“	20
A.III.1.7 @9Nov89live – MDR SACHSEN-ANHALT auf Zeitreise	22
A.III.2 Entwicklungen im Geschäftsjahr	23
A.III.2.1 Analoge Satellitenausstrahlung beendet.....	23
A.III.2.2 Wichtige Schritte in Richtung Barrierefreiheit.....	24
A.III.2.3 Mit Mentorentag 20 Jahre Volontariat begangen	25
A.III.2.4 Neuer Rundfunkbeitrag bietet sichere Perspektive.....	26
A.III.3 Statistiken	27
A.III.3.1 Marktsituation Fernsehen.....	27
A.III.3.2 Marktsituation Hörfunk.....	28
A.III.3.3 Marktsituation Telemedien	30
A.III.4 Personal.....	32
A.III.4.1 Feste Mitarbeiter	32
A.III.4.2 Freie Mitarbeiter	34
A.IV. Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des MDR im Geschäftsjahr	35
A.IV.1 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 (inkl. Kinderkanal)	35
A.IV.1.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	35
A.IV.2 Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2012 (ohne Kinderkanal).....	44
A.IV.2.1 Erfolgsplan und -abrechnung	44
A.IV.2.2 Finanzplan	49
A.IV.3 Wesentliche Haushaltspositionen	51
A.IV.3.1 Rundfunkgebühren und Werbeerträge als Finanzierungsgrundlage des MDR.....	51
A.IV.3.2 Hörfunk- und Fernsehprogramm - Sendeleistung und Kosten	54
A.IV.3.3 Personalaufwendungen	57
A.IV.3.4 Investitionstätigkeit	59
A.V. Rationalisierungs- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen	62
A.V.1 Finanzbedarf der Rundfunkanstalten	62
A.V.2 Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit	64
A.V.2.1 Personalaufwand	66
A.V.2.2 Programmaufwand.....	66
A.V.2.3 Sonstiger Sachaufwand	68
A.V.3 Aktuelle Vorgänge und Daten.....	69
A.VI. Finanz- und Entwicklungsplanung	71
A.VI.1 Wirtschaftsplan 2013	71
A.VI.1.1 Erfolgsplan	71
A.VI.1.2 Finanzplan	87
A.VI.1.3 Programmleistungsplan (PLP)	87
A.VI.1.4 Investitionsplan	92
A.VI.2 Entwicklungsperspektiven des MDR.....	93
B. Unmittelbare und mittelbare Unternehmensbeteiligungen	94
B.I. Darstellung der Geschäftsfelder der Beteiligungsunternehmen	94
B.II. Zweck und Bedeutung der Unternehmensbeteiligungen	96
B.II.1 Historie	96
B.II.2 Aktuelle Entwicklungen	97
B.III. Wirtschaftliche und finanzielle Lage der Beteiligungen	98
B.IV. Finanzielle Auswirkungen der Unternehmensbeteiligungen auf den MDR.....	100

Anlagenverzeichnis

- Anlage 1** Gesamtübersicht – Erfolgsplan einschließlich Planfortschreibung 2012
- Anlage 2** Finanzplan 2012
- Anlage 3** Gesamtübersicht – Erfolgsplan 2013
- Anlage 4** Finanzplan 2013
- Anlage 5** Programmleistungsplan Hörfunk 2013
- Anlage 6** Programmleistungsplan Fernsehen 2013
- Anlage 7** Investitionsplan 2013

A. Wirtschaftliche und finanzielle Lage des MDR

A.I. Vorbemerkungen

Mit dem vorliegenden Bericht an die Landtage für das Geschäftsjahr 2012 leistet der MDR auf freiwilliger Basis einen wichtigen Beitrag zur Transparenz der Verwendung der Rundfunkgebührenmittel.

Wie in den Vorjahren enthält dieser Bericht eine übersichtliche Darstellung zur Entwicklung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des MDR im Jahr 2012, einen Ausblick auf das Jahr 2013 sowie einen Überblick über die Unternehmensbeteiligungen und ihre Entwicklung im Geschäftsjahr.

Zugleich sei einfühend darauf verwiesen, dass der MDR im Jahr 2012 die Aufklärung von Sachverhalten im Zusammenhang mit kriminellen Handlungen beim KiKA und Unregelmäßigkeiten des ehemaligen Fernsehunterhaltungschefs fortgesetzt, notwendige personelle Konsequenzen eingeleitet und organisatorische Änderungen vorangetrieben hat. Dabei wurde weiter mit den Strafverfolgungsbehörden zusammengearbeitet. Die Aufsichtsgremien des MDR sind regelmäßig über den Sachstand und die Fortschritte in diesen Angelegenheiten informiert worden.

Im Jahr 2012 hat sich der MDR intensiv mit unternehmensstrategischen Prozessen befasst. Ausgehend von einer Betrachtung der sich rasant verändernden konvergenten Medienwelt hat die Unternehmensleitung ein klares Zukunftsbild für die kommenden Jahre formuliert. Die „MDR Vision 2017“ soll als Kompass für die strategische Ausrichtung des Hauses in der digitalen Medienwelt dienen.

MDR Vision 2017

In der digitalen Medienwelt kann der Nutzer wann er will, wo er will und wie er will Inhalte abrufen. Völlig neue, global agierende Anbieter drängen in den Markt. Im Fokus eines existenziellen Wettbewerbs steht der Kampf um die Aufmerksamkeit der Nutzer.

Wir sind von hier. Wir sind die glaubwürdige und starke Stimme des Ostens. Wir bieten ein vielfältiges, regional verankertes Angebot mit hoher emotionaler Bindung.

Wir sind für alle da. Als modernes, leistungsstarkes Multimediahaus in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen informieren, beraten, bilden und unterhalten wir.

Wir sind Garant für politisch und wirtschaftlich unabhängigen Qualitätsjournalismus und sichern freie und demokratische Willensbildung.

Wir bilden die Lebenswirklichkeit der Menschen in Mitteldeutschland ab und sichern den freien Zugang zu unseren Angeboten.

Auf Grundlage der „MDR Vision 2017“ wurden in der Folge konkrete Unternehmensziele abgeleitet, an denen der MDR in den kommenden Jahren sein Handeln ausrichten wird. Dieser Prozess der unternehmensstrategischen Positionierung wurde im Jahr 2013 mit der Aufstellung eines Entwicklungsplanes für die Jahre 2014 – 2017 fortgesetzt.

Neben diesem Bericht informieren ebenfalls die in der ARD zusammengeschlossenen Rundfunkanstalten, das ZDF und das Deutschlandradio gemäß § 5a Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag alle Landesparlamente über ihre wirtschaftliche Lage. Der letzte Bericht wurde im April 2012 vorgelegt.

Die Vorjahresberichte haben verschiedene Ausschüsse der Landtage zum Anlass genommen, ergänzende Anhörungen anzusetzen, bei denen Vertreter der öffentlich-rechtlichen Rundfunk-

anstalten Gelegenheit hatten, auf einzelne Sachverhalte näher einzugehen sowie aktuelle Entwicklungen zu erläutern. Der MDR ist gern bereit, auch den vorliegenden Bericht für das Jahr 2012 vor den zuständigen Ausschüssen der Landtage darzulegen.

A.II. Rahmenbedingungen und Perspektiven im MDR

Im Jahr 2012 werden innerhalb und außerhalb des MDR Entscheidungen getroffen und Entwicklungen fortgeschrieben bzw. abgeschlossen, die für die weitere Entwicklung des Unternehmens MDR von großer Bedeutung sind.

Hinsichtlich der medienpolitischen Rahmenbedingungen hat die Digitalisierung der Medien neue Herausforderungen mit sich gebracht, deren Bewältigung entscheidend für die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist.

Sowohl auf nationaler als auch europäischer Ebene müssen Gesellschaft und Politik dem durch die Digitalisierung vorangetriebenen tiefgreifenden Wandel der Medienlandschaft Rechnung tragen. Die politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten so gesteckt werden, dass die für eine freiheitlich verfasste Gesellschaft unverzichtbare Vielfalt der Medien auch unter den sich verändernden Bedingungen gewährleistet ist. Für den MDR und den öffentlich-rechtlichen Rundfunk insgesamt ist deshalb unverändert festzustellen, dass er seinen Auftrag nur erfüllen kann, wenn ihm ausreichende Entwicklungs- und Teilhabemöglichkeiten in der digitalen Welt eingeräumt werden.

Mit seinem wegweisenden Rundfunkurteil vom 11.09.2007 hat das Bundesverfassungsgericht seine bisherige Rechtsprechung zu Bestand und Entwicklung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ausdrücklich bekräftigt. Frei von wirtschaftlichen Zwängen soll der öffentlich-rechtliche Rundfunk auch in der digitalen Welt seine Rolle für die Meinungs- und Willensbildung, Information und Unterhaltung und ebenso seine kulturelle Verantwortung erfüllen können. Aufgrund seiner verfassungsrechtlich garantierten Bestands- und Entwicklungsgarantie hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk Anspruch darauf, an neuen technischen Entwicklungen und der damit verbundenen Ausdifferenzierung der Angebote, der Verbreitungsformen und -wege sowie an neuartigen Programmen teilzuhaben. Der gesetzliche Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist vor diesem Hintergrund unverändert geblieben.

Neben dem deutschen Verfassungsrecht sind die Vorgaben der EU-Kommission zu beachten. Letztere verlangt eine strikte Trennung zwischen dem gemeinwohlorientierten öffentlich-rechtlichen Programmauftrag und den kommerziellen Tätigkeiten. Durch getrennte Buchführung soll eine Quersubventionierung kommerzieller Tätigkeiten aus Rundfunkgebühren ausgeschlossen werden.

Diese Vorgaben wurden von den Ländern im 12. RÄStV umgesetzt. Ferner wurde dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit dem 12. RÄStV eine Ermächtigung zur Veranstaltung von Telemedienangeboten erteilt, die allerdings auch mit Restriktionen verbunden ist.

So sehen die Vorschriften zum einen ein abgestuftes Genehmigungsverfahren (Drei-Stufen-Test) für neue oder wesentlich veränderte Telemedienangebote durch die Aufsichtsgremien vor. Zum anderen sind Verweildauern für Abruf-Angebote festgelegt worden. So können z. B. Sendungen grundsätzlich 7 Tage nach Ausstrahlung auf Abruf zu Verfügung gestellt werden. Ausgenommen sind Sportgroßereignisse gem. § 4 Abs. 2 RStV, für die nur eine 24h-Verweildauer gilt sowie angekaufte Spielfilme und Serien, die grundsätzlich nicht zum Abruf angeboten werden dürfen. Nach § 11f Abs. 4 Nr. 3 RStV ist der finanzielle Aufwand für die Telemedienangebote gesondert auszuweisen. Auch wurde in den 12. RÄStV eine umfangreiche Negativliste von Telemedienangeboten aufgenommen, die öffentlich-rechtliche Sender nicht mehr anbieten dürfen.

Der MDR hat die Drei-Stufen-Tests für den Telemedienbestand des MDR und des KiKa sowie für das ausschließlich im Internet verbreitete Hörfunkprogramm FIGARINO erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Abschluss des Verfahrens ist der Status quo durch die Gremien genehmigt. Sofern infolge der strategischen Weiterentwicklung der Telemedienangebote des MDR der in den Bestandskonzepten beschriebene inhaltliche oder finanzielle Rahmen nicht mehr ausreichen sollte, müssen erneut Drei-Stufen-Test-Verfahren durchgeführt werden.

Mit dem am 01.04.2010 in Kraft getretenen 13. RÄStV erlauben die Länder nun unter bestimmten Voraussetzungen Product Placement auch in Deutschland. Für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk bleibt diese Werbeform jedoch, von wenigen Ausnahmen abgesehen, verboten.

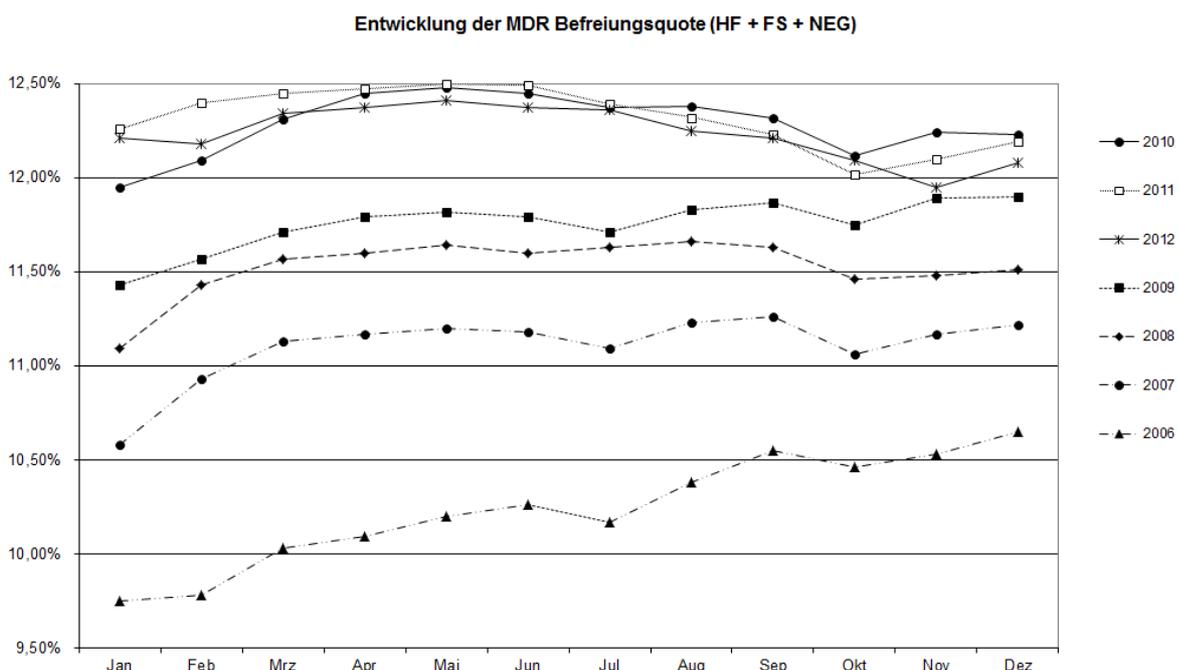
Grundlegende Bedeutung für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk insgesamt hat der Abschluss des parlamentarischen Ratifizierungsverfahrens für den 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag. Damit ersetzt ab dem 1. Januar 2013 der geräteunabhängige Rundfunkbeitrag die Rundfunkgebühr. Die Höhe des Rundfunkbeitrags wird mit 17,98 Euro pro Monat zunächst zwei Jahre fortgeschrieben. Für Unternehmen und die öffentliche Hand wird der Rundfunkbeitrag künftig pro Betriebsstätte, gestaffelt nach der Zahl der Mitarbeiter, erhoben. ARD, ZDF und Deutschlandradio begrüßen, dass der neue Rundfunkbeitrag die Finanzierung für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk auf eine zeitgemäße, zukunftssichere Grundlage stellt. Sie wollen das Privileg der Beitragsfinanzierung mit einem qualitativ hochwertigen Programmangebot für alle rechtfertigen.

Die finanziellen Rahmenbedingungen haben sich seit der Anhebung der Rundfunkgebühr um monatlich 95 Cent zu Beginn der Gebührenperiode 2009 bis 2012 leicht verschlechtert. Einerseits lag die Gebührenerhöhung sowohl unterhalb der allgemeinen als auch der rundfunkspezifischen Teuerungsrate. Andererseits ist - bedingt durch die demographische Entwicklung - die Zahl der angemeldeten Hörfunk- und Fernsehgeräte im Sendegebiet weiter rückläufig. In Verbindung mit einer auf hohem Niveau konsolidierten Befreiungsquote hat dies zu einer Erosion bei den Gebührenerträgen des MDR geführt. So sind die Gebührenerträge von 576,9 Mio. € im Jahr 2009 auf 566,6 Mio. € im Jahr 2012 zurückgegangen.

Zudem hat das im Rundfunkgebührenstaatsvertrag geregelte Befreiungsrecht unverändert hohe finanzielle Auswirkungen auf den MDR. Da im Sendegebiet des MDR etwa 1/3 der deutschen Hartz-IV-Empfänger wohnen, stieg die Befreiungsquote hier von insgesamt 6,6 % im Jahr 2003 auf durchschnittlich 12,2 % in 2012. Der MDR sieht sich auch künftig in Bezug auf die Zahl der Arbeitslosengeld-II-Bezieher im Vergleich zu anderen Rundfunkanstalten überproportional betroffen, sodass auch für das Jahr 2013 mit einer hohen Befreiungsquote gerechnet wird.

Der MDR hat dadurch erhebliche Einbußen zu verkraften, die durch Einsparungen kompensiert werden müssen.

Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt die Entwicklung der Befreiungsquote in den Jahren 2006 bis 2012:



Die Gebührenperiode 2009 – 2012 wird der MDR mit einem Fehlbetrag abschließen. Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Ergebnisse in zurückliegenden Gebührenperioden verfügt der MDR gegenwärtig noch über Rücklagen, die zur Deckung des Fehlbetrags herangezogen werden können.

Für die neue Beitragsperiode 2013 – 2016 ist die Einführung des neuen Finanzierungsmodells ab 2013 maßgeblich. Dann wird das bisherige Rundfunkgebührenmodell durch eine Wohnungs- und Betriebsstättenabgabe ersetzt. So ist für jede Wohnung ein monatlicher Beitrag zu zahlen, bei den Betriebsstätten greift ein Staffelmessmodell nach Mitarbeiterzahl, Anzahl der Betriebsstätten und Kraftfahrzeugen. Dies erfolgt unabhängig davon, ob ein Empfangsgerät bereit gehalten wird.

Mit der Einführung des Rundfunkbeitrags ab 2013 soll der beschriebenen Gebühr- Beitragserosion begegnet werden. Allerdings basieren die aktuellen Prognosen bezüglich der Beitragsentwicklung zu einem großen Teil auf Annahmen und sind daher mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Während mit dem Modellwechsel für die Sender nun grundsätzlich Planungssicherheit besteht, lassen sich die Auswirkungen des neuen Finanzierungsmodells auf die Beitragseinnahmen erst mit dem Abschluss der Umstellung auf den neuen Rundfunkbeitrag Ende 2014 ermitteln.

Trotzdem führt die Prognose bis 2016 nach derzeitigem Erkenntnisstand über die Beitragsperiode zu einem Defizit, das durch Rücklagen ausgeglichen werden muss. Hier wirkt sich neben dem im MDR noch vorhandenen strukturellen Defizit auch aus, dass entsprechend den Feststellungen der KEF im 18. Bericht im Zuge der Änderung der Rundfunkfinanzierung keine Beitragsanhebung zum 01.01.2013 erfolgte.

Für den MDR, der stärker als andere Anstalten von Bevölkerungsrückgang und einer hohen Befreiungsquote aus sozialen Gründen betroffen ist, bleiben deshalb auch weiterhin Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit oberstes Gebot. Deshalb beschloss das Direktorium in den Eckwerten für den Wirtschaftsplan 2012 einschließlich der Mittelfristigen Finanzplanung bis 2016, dass der Sender das Sparvolumen auf dem Niveau des Wirtschaftsplanes 2011 in Höhe von 9,1 Millionen Euro jährlich bis 2016 fortführt. Dabei bleibt es Ziel, vorrangig durch Struktur- und Prozessoptimierungen zu sparen und Programmangebote erst nach Ausschöpfung anderer Potenziale anzutasten.

Zur Erhaltung der finanziellen Spielräume stehen deshalb in den nächsten Jahren weitere Effizienzverbesserungen im Mittelpunkt. Gerade in der digitalen Medienwelt lässt sich Mehrwert durch die intelligente Vernetzung von vorhandenen Inhalten und durch sinnvolle Kooperationen zwischen und innerhalb der Landesrundfunkanstalten schaffen. Knapper werdende Finanzmittel bedeuten aber auch, dass bei künftigen Finanzierungsentscheidungen im Programm eine Prioritätensetzung unumgänglich sein wird.

A.III. Wesentliche Programmschwerpunkte und Entwicklungen des MDR im Geschäftsjahr

A.III.1 Programmschwerpunkte

A.III.1.1 Regionale Kompetenz weiter profiliert

Auftrag und Erfolgsgarant zugleich – das ist Regionalität für den MDR. Stark regional verankert sind nicht nur die drei Hörfunk-Landesprogramme und die Fernsehsendungen der Landesfunkhäuser, sondern auch das MDR FERNSEHEN insgesamt und das Online-Angebot.

Im Berichtsjahr 2012 wurde die Zusammenarbeit zwischen Fernsehdirektion und Landesfunkhäusern durch gemeinsam gestaltete Sendeplätze in der Primetime ausgebaut und gestärkt. Durch die Einrichtung von Gemeinschaftsredaktionen wurden bestehende Kompetenzen gebündelt. Wöchentliche regionale Reportagen mit einem breiten Themenangebot und mehr Erstsendungen tragen zur klaren Profilierung des MDR FERNSEHENS bei. Seit 2012 gemeinsam von Fernsehdirektion und Landesfunkhäusern bespielte Sendeplätze sind „Der Osten – Entdecke wo du lebst“ (dienstags, 20:45 Uhr), „Exakt – Die Story“ (mittwochs, 20:45 Uhr) und mittwochs 21:15 Uhr im Wechsel die Sendungen „Spur der Täter“, „Spur der Ahnen“ und das neue Format „Spur der Schätze“.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer sind Gewinner dieser Zusammenarbeit. Sie erfahren Spannendes und Interessantes aus ihrer Heimat, können miterleben, wie MDR-Journalisten brennenden Fragen nachspüren. So auch in „Exakt - Die Story“ am 11. April. Diese gemeinsam von Landesfunkhäusern und Fernsehdirektion unter Federführung des Landesfunkhauses Sachsen-Anhalt und der Redaktion Zeitgeschehen gestaltete Ausgabe beweist die neue Qualität der Zusammenarbeit. Unter dem Titel „Gefeiert, gefördert und gestrauchelt – Dunkle Wolken am Solarhimmel“ gingen Kollegen in Leipzig, Magdeburg, Dresden und Erfurt der Frage nach, wie sich die Insolvenz des Unternehmens Q-Cells regional auswirkt und was aus den sicher geglaubten Jobs in einer vermeintlichen Zukunftsbranche wird.

Die Landesfunkhäuser Sachsen und Sachsen-Anhalt gestalteten in der Reihe „Der Osten – Entdecke wo du lebst“ am 14. August gemeinsam die Reportage „Die Tage der Flut – Das Jahrhunderthochwasser 2002“. Menschen aus beiden Bundesländern erinnerten sich an die verheerende Jahrhundertflut im August 2002.

Besonders gut angenommen wurden die regional fokussierten Dienstag- und Mittwochabende bei den 30- bis 49-Jährigen und auch insgesamt konnten starke Zugewinne erreicht werden.

Das MDR FERNSEHEN bot seinen Zuschauerinnen und Zuschauern 2012 noch mehr Neues aus dem regionalen Bereich. Gleich im Januar starteten die neuen Sendungen „draußen – entdecken und erleben“ und „Vor Ort um vier“. „draußen“-Moderatorin Peggy Patzschke ist für jede Sendung auf einer Wander- oder Erlebnistour unterwegs und zeigt Zuschauern, welche Attraktionen sie dort finden. Produziert wird „draußen“ vom Landesfunkhaus Thüringen und immer mittwochs 15:30 Uhr im Wechsel mit „Biwak“ vom Landesfunkhaus Sachsen ausgestrahlt. Ganz nah bei den Zuschauern in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ist das MDR FERNSEHEN auch mit seiner neuen Sendung „Vor Ort um vier“ sonntags 16 Uhr. Die von den Landesfunkhäusern im Wechsel gestaltete Sendung ist vor Ort bei großen Ereignissen in Mitteldeutschland.

Wichtige Informationsquelle über das aktuelle Tagesgeschehen sind die Nachrichtensendungen. Im Durchschnitt informierten sich 2012 mehr als eine halbe Million mitteldeutsche Zuschauer täglich um 19:30 Uhr bei „MDR aktuell“. Auch die verlängerten Nachrichten um 17:45 Uhr fanden großen Zuspruch. Die Landesmagazine SACHSENSPIEGEL, SACHSEN-ANHALT HEUTE und MDR THÜRINGEN JOURNAL, die 2012 erstmals auch an den Feiertagen im Programm waren, standen bei den MDR-Zuschauern mit 17,6 % Marktanteil im Sendegebiet hoch im Kurs. Das MDR THÜRINGEN JOURNAL und SACHSEN-ANHALT HEUTE erzielten ihre besten Ergebnisse seit

Sendestart 1992. Der SACHSENSPIEGEL führte seine Erfolgsbilanz der letzten Jahre fort. Schon am späten Vormittag liefert das MDR FERNSEHEN mit dem Magazin „MDR um elf“ von Montag bis Freitag Informationen aus den drei MDR-Bundesländern.

Das Radio genießt trotz der Veränderungen in der konvergenten Medienwelt nach wie vor große Wertschätzung beim Publikum quer durch alle Altersgruppen. Das trifft auch auf die drei regionalen Landesprogramme des MDR zu, die 2012 ebenfalls zur weiteren Profilierung der regionalen Kompetenz des Senders beigetragen haben. Laut Media Analyse 2013 Radio I, die auf Daten von 2012 beruht, ist MDR 1 RADIO SACHSEN mit 27,2 % und einem Zuwachs von 4 Prozentpunkten weiterhin mit Abstand Spitzenreiter in Sachsen. In der durchschnittlichen Werbestunde erreicht das Sachsenradio 476.000 Hörerinnen und Hörer, das entspricht einer Steigerungsrate von über 28 %. Offensichtlich kommen sowohl die neue Musikausrichtung – neben deutscher Musik sind jetzt auch internationale Oldies zu hören – als auch die umfangreichere Berichterstattung aus den Regionen bei den Hörern gut an.

Zur Regionalkompetenz des Sachsenradios gehören auch die Angebote für die sorbische Bevölkerung. Der MDR sendet derzeit im Hörfunk wöchentlich 21,5 Stunden in obersorbischer Sprache aus dem Regionalstudio Bautzen und übernimmt darüber hinaus pro Woche 6,5 Stunden niedersorbisches Programm des RBB. Im Rahmen des Bautzener Frühlingsfestes am 19. Mai 2012 präsentierte das sorbische Programm von MDR 1 RADIO SACHSEN die „Pop Sorbe(t)“, ein Musikprogramm junger sorbischer Künstler mit modernen Liedern. Es kam so gut an, dass es im Rahmen der EUROPEADA, der Fußball-EM der nationalen Minderheiten, wiederholt wurde. Diese EM wurde vom MDR Sachsen nicht nur im sorbischen, sondern auch im deutschsprachigen Programm trimedial begleitet.

MDR THÜRINGEN – Das Radio steigerte seine Hörerschaft pro durchschnittlicher Werbestunde auf 218 000 und liegt damit vor den kommerziellen Mitbewerbern aus Thüringen. Das entspricht einem Plus von 8.000 Hörern pro Durchschnittsstunde. Täglich schalten 23,6 % der Thüringer bzw. 479 000 Personen das MDR-Landesprogramm aus Thüringen ein. Durch die 2012 erfolgte Konzentration auf die gemeinsame Bündelungsmarke MDR THÜRINGEN für Radio, Fernsehen und Online wurde die Thüringenkompetenz stärker unterstrichen.

MDR SACHSEN-ANHALT – Das Radio wie wir gehört zur zweiten 2012 profilierten regionalen Bündelungsmarke des MDR. Der Radiosender erreichte in der Tagesreichweite 16,7 % der Personen in Sachsen-Anhalt. Das sind 358 000 Hörerinnen und Hörer. In der durchschnittlichen Werbestunde (bundesweit) kam das Landesprogramm auf 177.000 Hörer. Bei den 14- bis 59-Jährigen ergibt sich eine Steigerung um 7,6 % auf 7 000 Hörer pro Durchschnittsstunde.

A.III.1.2 KiKA mit bestem Ergebnis seit Sendestart

Mit einem Jahres-Marktanteil von 20,8 % erreicht der Kinderkanal von ARD und ZDF 2012 den höchsten Wert in seiner 15-jährigen Geschichte. Dies ist ein starker Zuwachs von 1,8 Prozentpunkten im Vergleich zu den vergangenen beiden Jahren (19,0 %). Die Marktführerschaft bei der Altersgruppe der Vorschulkinder wurde weiter ausgebaut und steigt um 1,4 Prozentpunkte auf 35,1 %. Dieser positive Trend bestätigt sich in allen drei Altersgruppen der KiKA-Zuschauer.

Das Geburtstagsjahr des KiKA wartete schon zu Anfang mit einer großen Überraschung auf: Am 14. Februar erhielt der Sender ein neues, frisches und modernes Design.

Auch programmlich war der KiKA mit vielen Premieren und Sonderprogrammierungen sehr gut aufgestellt: So starteten die Doku-Reihe „Schau in meine Welt“ (KiKA/ MDR/rbb/HR) und die vierteilige Reportage „Schnitzeljagd bei den alten Griechen“ (KiKA) mit positiver Resonanz. Viele Fans gewannen die neuen Serien „Prinzessin Lillifee“ (WDR) mit einem durchschnittlichen Marktanteil von 34,0 %, „Der kleine Prinz“ (WDR) (36,7 %), „Meine Freundin Conni“ (ZDF) mit 33,2 % und Comedy-Angebote wie „Die fantastische Welt von Gumball“ (ZDF) oder „Elternalarm

– Die Familie Parent“ (SWR). Nicht zu vergessen „STURMFREI“ (KiKA), das bereits mit der 2. Staffel eine sehr hohe Akzeptanz in der Altersgruppe der Zehn- bis Dreizehnjährigen erreichte. Auch in Sachen Spielfilme hatte der KiKA für alle seine Zuschauer das Richtige im Portfolio: seien es TV-Premieren wie die des Kinofilms „Das Sandmännchen - Abenteuer im Traumland“ (rbb/137 000 Zuschauer) oder die Neuverfilmung des Kinderbuchklassikers von Louis Pergaud „Krieg der Knöpfe“ (BR/MDR/119 000 Zuschauer).

2012 forderte Moderator Malte Arkona zum fünften Mal in „Die beste Klasse Deutschlands“ (KiKA/ARD) Hunderte Schüler heraus. Den Titel gewann schließlich die 6d der Ferdinand-von-Miller-Realschule in Fürstenfeldbruck. Im Schnitt verfolgten 24,2 % der KiKA-Zuschauer den spannenden Wettkampf über vier Wochen. Aber nicht nur clevere Schüler, sondern auch begabte Nachwuchskomponisten wurden im KiKA gesucht: Mit namhaften Musikpaten wie Rolando Villazón, Till Brönner oder Laith Al-Deen präsentierten die Finalisten von „Dein Song“ (ZDF) ihre Stücke. Mit einem Marktanteil von 27,1 % endete die vierte und bislang erfolgreichste Staffel von „Dein Song“ (ZDF) mit einem großen Live-Finale. „Songwriterin 2012“ wurde Nina (11) aus Frankfurt am Main, die von den Zuschauern per Telefon und SMS gewählt wurde. Auch die Kultserie „Schloss Einstein“ (ARD/ MDR) ist und bleibt ein echter Dauerbrenner: 19,2 % der Zehn- bis Dreizehnjährigen wollten das turbulente Internatsjahr mit allen Höhen und Tiefen eines Teenagerdaseins nicht verpassen.

Mit der Sonderprogrammierung rund um das Thema „Sexueller Missbrauch“ setzte der KiKA nicht nur einen besonderen programmlichen Akzent, sondern unterstützte so die Anliegen der unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Dr. Christine Bergmann, und ihres Nachfolgers, Johannes-Wilhelm Rörig. Der Premiere des Films „Missbraucht“ (KiKA) aus der vielfach ausgezeichneten Reihe „KRIMI.DE“ (KiKA, NDR, MDR, SWR, HR) kam dabei eine besondere Rolle zu. Begleitend waren auch die Kindernachrichten „logo!“ (ZDF), das Magazin „pur+“ (ZDF) und die Lebensberatung in „Kummerkasten“ (KiKA) mit am Start sowie die Dokumentation „Schweigen hilft nicht“ (KiKA). Über 900.000 Kinder nahmen das TV-Informationsangebot von KiKA und ZDF dankend an (kumuliert). Mehr als 1 000 Kinder beteiligten sich an den Expertenchats und wandten sich mit ihren Fragen und Problemen an die Fachberater der Diakonie und der Beratungsstelle „Kind im Zentrum“.

Zudem setzte der Kinderkanal von ARD und ZDF sein Bestreben fort, Kinder für Zukunftsthemen und nachhaltiges Handeln zu sensibilisieren. Im Juni startete das neuartige Wissensmagazin „ERDE AN ZUKUNFT“ (KiKA) mit Moderator Felix Seibert-Daiker und es fand auf Anhieb viele Zuschauer. Außerdem widmete der KiKA gleich ein ganzes Wochenende dem wichtigen Thema. Vom 7. bis 9. Dezember hieß es „Projekt: Wir retten die Welt“. Vom „Energie-Check“ mit „Checker Can“ (BR) alias Can Mansuroglu über spannende Dokumentationen („Wächter der Wüste“/DEGETO) bis zu einem Blick auf das Leben eines Nomadenjungen in Mali („stark! - Jeder Tropfen zählt“/ZDF) war für alle Visionäre etwas dabei. Die insgesamt 16 Sendungen erreichten kumuliert 1,28 Mio. Kinder.

Ferner fand zum zweiten Mal der „KiKA Kinder-Nachhaltigkeitstag“ im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitstages in Düsseldorf statt. 50 Kinder diskutierten mit Experten sowie engagierten Prominenten Themen wie „Klimawandel“, „Stadt der Zukunft“, „Ernährung der Zukunft“ oder „Integration“ und übergaben schließlich eine Deklaration an Achim Steiner, Exekutiv-Direktor des UN-Umweltprogramms (UNEP).

Doch nicht nur hohe Marktanteile zeugen vom Erfolg des KiKA-Angebotes. Auch 2012 heimste der Sender wieder eine Reihe von renommierten Preisen ein: Das Mitmachmagazin „ENE MENE BU – und dran bist du“ (KiKA) wurde mit dem GOLDENEN SPATZ, dem internationalen Prix Jeunesse und schließlich mit dem ABU Prize prämiert. Beim Chicago Film Festival gewann die Comedyserie „STURMFREI“ einen ersten Preis, die Mediathek KiKAplus erhielt das Qualitätssiegel des Erfurter Netcode. Außerdem waren KiKA-Formate bei zahlreichen Preisverleihungen nominiert – unter anderem „KRIMI.DE/ERFURT/SCHULDIG“ (KiKA) für einen Grimme-Preis.

Neben der Arbeit am Programmangebot führten MDR und KiKA ihre Anstrengungen bei der Umsetzung des Maßnahmenkatalogs infolge des KiKA-Betrugsfalles fort und konnten sie erfolg-

reich zum Abschluss bringen. Dazu gehörten insbesondere die Abschaffung der Funktionshäufung in der Herstellungsleitung, die Durchsetzung eines wirksamen Kontrollsystems, die Integration in die Verfahren des MDR sowie die Durchsetzung geltender MDR-Regeln. Die Führungsmannschaft wurde neu besetzt. Die Herstellungsleitung hat seit Februar 2013 Kerstin Lehmann übernommen. Tobias Hauke wurde durch Beschluss der Intendantinnen und Intendanten von ARD und ZDF mit Wirkung vom 1. Februar 2013 zum kommissarischen Programmgeschäftsführer bestellt. Im August 2013 übernahm mit Beschluss der Intendantinnen und Intendanten Herr Michael Stumpf die Programmgeschäftsführung des Kinderkanals.

A.III.1.3 MDR KLASSIK – Ein Name ist Programm

Mitteldeutschland ist die Heimat der klassischen Musik in Deutschland. Ob Telemann, Bach oder Händel, ob Mendelssohn, Schumann, Wagner oder Weill – sie und viele andere haben hier gewirkt. Der MDR-Hörfunk fühlt sich dieser Tradition verpflichtet.

Die Vielfalt der Kultur und insbesondere der klassischen Musik findet nicht nur beim Kulturradio MDR FIGARO angemessen Raum. Sowohl das 2012 reformierte DAB+ Programm MDR KLASSIK als auch die Ensembles des MDR pflegen und leben klassische Musik und gehen dabei kreativ mit ihr um. Insbesondere junge Menschen sollen an klassische Musik herangeführt werden.

Seit 2012 werden die Aktivitäten der Hörfunkdirektion auf verschiedenen Plattformen unter dem Namen MDR KLASSIK gebündelt. Da ist MDR KLASSIK – das Radio. Mit dem Ausbau dieses digitalterrestrisch gesendeten Programms konnte der MDR seine Position als führender Sender für klassische Musik stärken. Während MDR FIGARO neben der Leitmusikfarbe Klassik u. a. Jazz, Folk, Chansons, Singer-/Songwriter ausstrahlt, bietet MDR KLASSIK klassische Musik rund um die Uhr. Aufnahmen der MDR-Ensembles spielen dabei eine bedeutende Rolle; zwei Sendestrecken sind ausschließlich diesen Schätzen gewidmet. Neben der Ausstrahlung via DAB+ mit seiner besonderen Klangqualität und vielen Zusatzdiensten kann der Sender weltweit über das Internet empfangen werden.

MDR KLASSIK steht auch für die Ensembles des MDR. So für das MDR SINFONIEORCHESTER mit Kristjan Järvi an der Spitze. Järvi, der als Chefdirigent mit der Spielzeit 2012/2013 auf Jun Märkl folgte, ist einer der vielseitigsten Künstler unter den jungen Dirigenten. Er erwies sich vom ersten Tag an als Glücksfall für das Orchester. Seine Energie, seine Fähigkeit, mit „seinen“ Musikern ebenso zu kommunizieren wie mit „seinem“ Publikum, seine Programmideen und nicht zuletzt sein Charisma konnten gleich beim ersten Konzert überzeugen. Die „Carmina Burana“ von Carl Orff standen auf dem Programm, „järvi-typisch“ verbunden mit Kompositionen des Polen Wojciech Kilar und des Georgiers Gija Kantscheli.

Schon vor Amtsantritt hatte Kristjan Järvi mit dem MDR SINFONIEORCHESTER und dem MDR RUNDFUNKCHOR die Musik für den Film „Cloud Atlas“ von Tom Tykwer und den Wachowski-Geschwistern eingespielt. Aus dieser Musik entstand eine Sinfonie. In Halle beim Impuls Festival Sachsen-Anhalt feierte sie in Anwesenheit von Tom Tykwer Premiere. Wie ungewöhnlich und zugleich attraktiv die Programme von Kristjan Järvi sind, bewies er u. a. auch mit dem Konzert „Unglaubliches Indien“, bei dem neben Messiaens „Turangalila-Sinfonie“ auch das zweite Sitarkonzert von Ravi Shankar erklang. Ravi Shankars Tochter Anoushka brachte als Solistin den ganzen Zauber dieser Musik nach Leipzig und begeisterte das Publikum, darunter viele junge Menschen.

Wie wichtig Järvi die Zusammenarbeit mit dem MDR RUNDFUNKCHOR ist, zeigte er nicht nur beim Saison-Eröffnungskonzert und beim Einspielen des Cloud Atlas-Soundtracks. Weitere Höhepunkte waren ein Konzert mit dem von Järvi dirigierten Festival Orchestra Gstaad und das große Konzert mit jüdischen Gesängen, bei dem der Chor in Strawinskys Psalmensinfonie und Bernsteins Chichester Psalms zeigen konnte, dass er zu Recht zu den gefragtesten Ensembles seiner Art zählt.

Für Howard Arman ist die Saison 2012/13 die letzte als Chordirektor des MDR RUNDFUNKCHORS. 15 Jahre intensive und harmonische Zusammenarbeit haben Chor und Leiter eng zusammengeschweißt und beste musikalischen Ergebnisse hervorgebracht. Eng verbunden mit Howard Arman ist die innovative Reihe Nachtgesänge, die alte und neue Chormusik in der Peterskirche zusammenbringt und auch ein neues Publikum begeistert. Arman überraschte hier wieder mit ungewöhnlichen Kombinationen, indem er zum Beispiel ein Auftragswerk an Arturo Fuentes vergab, dessen Werk „In der Wüste“ von zwei Bach-Motetten gerahmt wurde. Beim Weihnachtskonzert schlug er mit Chor und Orchester eine Brücke zwischen Bachs Weihnachtsoratorium und „White Christmas“.

Im MDR KINDERCHOR werden unter dem Leiter Ulrich Kaiser, der 2012 den Staffelstab von Gunter Berger übernahm, auch „tiefere Register gezogen“. Schieden Jungen früher nach dem Stimmbruch automatisch aus, werden sie nun weiter gefördert und bereichern einige Stücke. Das strahlt aus. Auch bei den ganz Kleinen stoßen mehr Jungen zum Ensemble als früher.

Ca. 140 Konzerte werden jährlich von MDR KLASSIK veranstaltet, statistisch findet in Mitteldeutschland alle zwei bis drei Tage eine MDR-Klassik-Veranstaltung statt. Dabei werden mit Erfurt, Weimar, Suhl, Gera, Leipzig, Dresden, Halle, Dessau und Magdeburg regelmäßig alle drei Länder des MDR-Gebietes bespielt. Sonderkonzerte und der MDR MUSIKSOMMER bringen die Klassik jedem Beitragszahler fast bis vor die Haustür.

Mit 59 Konzerten an 50 Spielorten widmete sich der MDR MUSIKSOMMER 2012 im Rahmen der Luther-Dekade vor allem dem Thema „Luther und die Musik“, stellte mit Iveta Apkalna erstmals einen Artist in Residence an Mitteldeutschlands Orgeln vor, verbreitete mit „Kurkonzerten“ einen Hauch von Wellness und verstärkte seine Aktivitäten für und mit jungen Menschen unter dem Motto „Die nächste Generation“.

Jungen Menschen widmet sich bei MDR KLASSIK auch das Jugendmusik-Netzwerk „Clara“. Mit Ekkehard Vogler kam 2012 erstmals ein festangestellter Musikvermittler zum Netzwerk und mit ihm ein rasanter Anstieg der Projekte. Fast 1 000 Kinder erreichte „Clara“ mit musikalischen Bildungsprojekten allein von September bis Dezember.

MDR KLASSIK ist auch ein MDR-eigenes Label, das 2012 mit sieben Compact Discs startete. Werke von Felix Mendelssohn Bartholdy, Franz Liszt, Arnold Schönberg und Hanns Eisler geben einen Eindruck von dem, was das Publikum von MDR KLASSIK auch in Zukunft auf dem CD-Markt erwarten darf: hervorragende Aufnahmen, sorgfältig ediert und hochwertig aufgemacht.

Wenn Klassik auch für junge Menschen spannend bleiben soll, darf sie vor den Kommunikationsformen unserer Zeit nicht Halt machen. Deshalb hat MDR KLASSIK eine eigene Online-Community etabliert. Auf my.mdr-klassik.de tauschen sich Hörer und Konzertbesucher über Klassik-Sendungen des MDR aus, verabreden sich zum Konzert oder philosophieren über Musik. Auch Website und andere soziale Netzwerke werden für MDR KLASSIK immer wichtiger.

A.III.1.4 Erfolgreiche Festivals erstmals als gemeinsames Angebot in Radio und TV

Über neue junge Programmangebote mehr junges Publikum für das MDR FERNSEHEN zu gewinnen, ist erklärtes Ziel der Fernsehmacher und ihrer Partner in anderen Bereichen des MDR.

Junge Leute und Musik, das gehört einfach zusammen. Was lag näher, als mit einem musikalischen Projekt in Richtung Programmverjüngung im MDR FERNSEHEN zu starten. Ein weiteres Argument: Ob Klassik, Hip-Hop, Rock oder Worldmusik – in Mitteldeutschland gibt es alles. Speziell auch in Sachen Festivals ist Mitteldeutschland die Region mit den meisten und abwechslungsreichsten Musikevents in Deutschland. Nirgendwo geben sich so viele erstklassige nationale und internationale Stars die Ehre wie im MDR-Sendegebiet. Deshalb brachten das MDR

FERNSEHEN und MDR SPUTNIK, das junge Radio des MDR, 2012 den SPUTNIK Festivalsommer an den Start, verbunden mit einem gemeinsamen Internetauftritt.

Was verbarg sich hinter dem SPUTNIK Festivalsommer im MDR FERNSEHEN? Seit mehreren Jahren begleitet MDR SPUTNIK Festivals in Mitteldeutschland in seinem Programm. An diesem hinreißenden Lebensgefühl konnten nun erstmals junge Leute über das Radioprogramm hinaus auch im Fernsehen und im Internet teilhaben. Vom 27. Juni bis zum 22. August konnten die Fernsehzuschauer sechs spektakuläre musikalische Fernsehabende genießen. Die jeweils 90-minütigen Sendungen setzten sich zusammen aus einer 30-minütigen Magazinstrecke und einem 60-minütigen „Best of“-Konzertmitschnitt. Im „Magazin“ gab es jede Menge Interviews, Porträts, Reportagen und eine Vorschau auf das kommende Festival. Im „Best of“ war dann jeweils ein Konzertmitschnitt des vorherigen Festivals zu sehen.

Der Startschuss für die Festivals in Mitteldeutschland fiel auch 2012 traditionell auf der Halbinsel Pouch bei Bitterfeld – mit dem SPUTNIK Spring Break. Dieses Festival, das in enger Kooperation mit MDR SPUTNIK gestaltet wird, hat sich zur festen Instanz entwickelt. Bands wie die Chemnitzer Newcomer Kraftklub, Mia oder Deichkind begeisterten fast 20.000 Fans auf dem Gelände – und deutlich mehr in der ersten TV-Sendung drei Wochen später. In der Magazinsendung, moderiert von den beiden MDR SPUTNIK-Moderatoren Wiebke Binder und Raimund Fichtenberger, wurden zunächst die ausgelassene Atmosphäre eingefangen und die Protagonisten in Interviews vorgestellt. Danach folgte das „Best of“ im Konzertmitschnitt.

Dieses Konzept wurde auch bei den fünf folgenden Festivals fortgesetzt: beim Festival „Made in Germany“ in Osterburg in der Altmark, bei den international renommierten Festivals „Melt!“ und „Splash!“ in Ferropolis nahe dem anhaltischen Gräfenhainichen, beim „Rock im Stadtpark“ in Magdeburg, dem „SonneMondSterne“-Festival im thüringischen Saalburg an der Bleilochtalesperre und schließlich beim JUMP Highfield Festival in Großpösna bei Leipzig.

Die sechs Fernseh-Sendungen zum SPUTNIK Festivalsommer 2012 wurden zeitversetzt auch in den MDR-Mediatheken, der speziell für diesen Zweck gestalteten Festivalsommer-Homepage und im digitalen ARD-Gemeinschaftsprogramm EinsFestival ausgestrahlt. Auf der Festival-Internet-Seite des MDR gab es neben dem Livestream der jeweiligen Sendung Informationen, Videos, Fotos zum Nachlesen, Hören, Anschauen.

Das Konzept, das mit dem trimedialen Projekt SPUTNIK Festivalsommer verfolgt wurde, ging auf. Das MDR FERNSEHEN hat mit der Ausstrahlung der neuen Sendereihe – insgesamt waren es 540 Sendeminuten – einen ersten und erfolgversprechenden Baustein für die Formatentwicklung mit Schwerpunkt für die Zielgruppe der unter 30-Jährigen gesetzt und so seine Wettbewerbsfähigkeit gestärkt. Die zwischen dem 27. Juni und 22. August 2012 jeweils am Mittwoch ab 23:25 Uhr ausgestrahlten Sendungen wurden von durchschnittlich 120 000 Zuschauerinnen und Zuschauern bundesweit gesehen – ein weit größeres Publikum als das, welches die Festivals live erleben konnte. Internet und traditionelle Medien sind Konkurrenz und Partner zugleich. Beim Projekt SPUTNIK Festivalsommer wirkte die Crossmedialität mit mehr als 5,5 Mio. Pageimpressions beim Online-Angebot als ein wichtiger und signifikanter Treiber und konnte so mit der Dynamik des „neuen“ Mediums Online das „klassische“ Medium Fernsehen stimulieren.

Im Hörfunk war der SPUTNIK Festivalsommer das bestimmende Thema des Sommerprogramms von MDR SPUTNIK. Zwischen Mai und August sendete die junge Hörfunkwelle rund um die Uhr Reportagen, Interviews, Livemusik und machte über 350 Hörer zu glücklichen Gewinnern von Festivaltickets. Somit war das Radio der tägliche Begleiter und Motor der gemeinsamen Programmidee und trug damit wesentlich zum Erfolg des Projekts bei.

Durch den Einsatz des XXL-Players auf der Festival-Online-Seite wurde den Nutzern umfangreiches Video-Material zusätzlich zur TV-Ausstrahlung angeboten - zum Beispiel längere Interviews mit den prominenten Bands. Die Zuschauerinnen und Zuschauer wurden durch häufige Online-Bewerbung während der TV-Ausstrahlung auf den Zusatz-Content im Netz aufmerksam gemacht.

Das MDR FERNSEHEN konnte darüber hinaus seine regionale Kompetenz auch bei der jüngeren Zielgruppe manifestieren, da ausschließlich mitteldeutsche Events beim SPUTNIK Festivalssommer im Fokus standen. Wichtig war bei dieser Premiere eine qualitativ hochwertige, moderne Bildsprache, die bei den Zuschauern, Usern und auch bei den Protagonisten punkten konnte.

Ausgangspunkt des in allen Phasen trimedialen Projektes SPUTNIK Festivalssommer war ein Konzept der medienübergreifenden AG Innovation. Alle an der Konzeption und an der Umsetzung im MDR Beteiligten haben unter Beweis gestellt, dass es möglich ist, auch in Zukunft dem Programmauftrag gerecht zu werden und allen Generationen mit ihren jeweiligen Nutzungsgewohnheiten ein attraktives Angebot zur Verfügung stellen zu können. Medienkonvergente Weiterentwicklungen, eine breite Angebotspalette, gemeinsames Arbeiten an den Produkten und die Nutzung aller relevanten Ausspielwege sind wichtige Voraussetzungen dafür.

A.III.1.5 Geschichte(n) erzählen

Die Identität der Sachsen, Sachsen-Anhalter und Thüringer ist auch von der Geschichte geprägt – von der Zeitgeschichte und von Ereignissen, die Jahrhunderte zurückliegen. Zur regionalen Verankerung des MDR gehört es, sich dieser Geschichte zu widmen und dabei Geschichte(n) zu erzählen.

Geschichte in den Angeboten des MDR, das sind aktuelle Informationen zu Jubiläen von historischen Persönlichkeiten und Ereignissen ebenso wie das Projekt „Geschichte Mitteldeutschlands“, Dokumentationen, Fiktionales sowie Beiträge in Radio und Internet.

Mit einer herausragenden Filmproduktion, ergänzt durch eine TV-Dokumentation, spektakuläre Web-Angebote und Hörfunkproduktionen, machte der MDR 2012 Furore: der Verfilmung des Erfolgsromans „Der Turm“ von Uwe Tellkamp. Mit der Geschichte aus dem Milieu des Dresdner Bildungsbürgertums in den letzten Jahren der DDR entstand unter Federführung des MDR und der Regie von Christian Schwochow (Drehbuch Thomas Kirchner) ein wort- und bildgewaltiger Zweiteiler. Mit großer Publikumsresonanz wurde er am 3. Oktober 2012, dem Tag der Deutschen Einheit, und am 4. Oktober im Ersten ausgestrahlt. Seitdem erhielt er zahlreiche Preise, so auch den renommierten Grimme-Preis und den Publikums-BAMBI.

Der Erfolg des „Turms“ hat viele Eltern. Neben dem MDR koproduzierten die Teamwork-Produktion auch ARD DEGETO, BR, NDR, WDR, SWR und rbb. Bis in die kleinste Rolle hinein war der Film großartig besetzt, allen voran Jan Josef Liefers, Claudia Michelsen, Sebastian Urzendowsky, Götz Schubert und Nadja Uhl. Sie haben ebenso ostdeutsche Wurzeln wie Stephanie Stumph, Steffi Kühnert, Hans-Uwe Bauer, Udo Schenk und Peter Sodann und konnten Lebenserfahrungen aus DDR-Zeiten einbringen. Erzählt wird eine eindrucksvolle Familiengeschichte, in der die Zwänge in der DDR widergespiegelt werden.

Die Film-Helden erleben ein Jahrzehnt der Stagnation, leiden an der Mangelwirtschaft und den Zumutungen des SED-Regimes und versuchen zugleich, in Würde ihr privates Glück zu finden. Wie dieses Leben in der Realität aussah, wie die Menschen im Osten Deutschlands die 80er-Jahre erlebten und welche besondere Rolle Dresden spielte, diesen Fragen ging im Anschluss an den ersten Teil des Films am 3. Oktober eine MDR-Dokumentation von Jan N. Lorenzen nach. Zu Wort kamen neben den Hauptdarstellern auch Dresdner, die Vorbild für die erdachten Rollen im „Turm“ waren.

Zudem gab es beim „Turm“ ein Novum: Er war auch ein Event im Internet. Parallel zur Ausstrahlung im TV und via Livestream bot der MDR unter www.daserste.de/der-turm Social Viewing und ein Live-Blog an. In dem Live-Blog und via Twitter konnten Nutzer ihre Kommentare schicken und Regisseur Christian Schwochow Fragen stellen, die er ausführlich beantwortete. Das war ein echter Mehrwert für sie. Einzelne Tweets wurden zusätzlich über die ARD-Teletextseite 777 eingebündelt. Auch während des Livestreams der Dokumentation konnte weiter gebloggt werden. Die ARD hatte erstmals bei einem Spielfilm ein solches Angebot geschaltet. Die Resonanz über-

traf die Erwartungen bei Weitem. Unter www.daserste.de/turm konnten die Nutzer zudem die Webdokumentation „Der Turm – Reise in ein versunkenes Land“ erleben. Am Beispiel der erfundenen Familiengeschichte wurde das Leben in den 80er-Jahren in Dresden und der DDR widergespiegelt. Dafür wurden einerseits die fiktiven Ereignisse aus „Der Turm“ mit Film-Szenen sowie Hörbuch-Ausschnitten beleuchtet. Außerdem gab es Archivmaterial in Bild und Ton sowie Zeitzeugen-Berichte. Dieses Mosaik aus fiktiven und realen Elementen konnten sich die Nutzer über die Film-Figuren und thematische Zugänge erschließen.

Der Hörfunk unterstützte das Projekt vielfältig. Am 24. September, noch vor der Gala-Premiere in Dresden, fragte MDR INFO im Frühprogramm u. a., ob man Uwe Tellkamps Werk überhaupt verfilmen kann und brachte am Folgetag eine Premieren-Nachlese.

MDR FIGARO betrachtete in einer sechsteiligen Serie speziell das akademische und intellektuelle Milieu der 80er-Jahre: Inwieweit gingen Anpassung und Frustration miteinander einher, wurde vom 24. bis zum 29. September im „Journal am Morgen“ gefragt. Bei meinFigaro.de gab es zum Thema „80er-Jahre – zwischen Aufbruch und Stagnation“ eine Hörerdiskussion. In der Internet-Community wurden auch Erinnerungen, Geschichten und Diskussionsbeiträge gesammelt, die spannendsten Beiträge waren am 29. September im Radio zu hören. Die DDR dieser Zeit im Spiegel der Literatur beleuchtete MDR FIGARO ab 1. Oktober im „Journal am Morgen“, u. a. wurde Christoph Heins Novelle „Der fremde Freund“ (1982) vorgestellt. Mit einem „Ostrock-Live-Spezial“ erinnerte MDR FIGARO an die Musik der 80er-Jahre in der DDR, die als Verstärker des damaligen Lebensgefühls galt.

Eine „akustische Turmbesichtigung“ vor der Ausstrahlung im Ersten gab es am 1. Oktober bei MDR 1 RADIO SACHSEN mit Uwe Tellkamp, Christian Schwochow, Jan Josef Liefers, Claudia Michelsen u. a.

Ab 1. Oktober widmete MDR FIGARO die „Lesezeit“ dem „Turm“ und seinem Autor. Am 1. und 2. Oktober wurden Auszüge aus der 2009 von MDR und NDR produzierten Radiofassung mit Sylvester Groth gesendet, die gekürzt auch als Hörbuch erschien.

Am 3. Oktober sendete das Kulturradio das Radioessay „Die Welt von gestern“ über Uwe Tellkamp. Vom 4. bis 12. Oktober las Sylvester Groth in der „Lesezeit“ Tellkamps „Die Schwebbahn“. Im „Diskurs“ war am 4. Oktober der Maler Hubertus Giebe mit Uwe Tellkamp im Gespräch.

Während die Zeitreise im „Turm“ nur rund 30 Jahre in die Vergangenheit führte, blickte der MDR 2012 auch deutlich weiter zurück in die Geschichte. In den fünf neuen Filmen der Reihe „Geschichte Mitteldeutschlands“ ging es vom 19. August bis 16. September im MDR FERNSEHEN erneut um Legenden und hohe Politik, Kaiser und Krieger, menschliche Abgründe, Macht und Opportunismus, Hass und Liebe, Siege und Niederlagen. Die wieder von Gunter Schoß präsentierten Filme der 14. Staffel waren: „Erich Honecker – Der Weg zur Macht“, „Ilse Koch – Die Hexe von Buchenwald“, „Karl Stülpner – Der Robin Hood des Erzgebirges“, „Reinhard Gehlen – Der Meisterspion und die Nazis“ sowie „Karl der Große – Der Aufstand der Thüringer“.

2012 spiegelten sich auch regional geprägte Jahrestage in den Programmen des MDR wider. Dazu gehörte das Jubiläum „800 Jahre Anhalt“, bei dem MDR FIGARO das Festkonzert übertrug, Thementage inszenierte, Dokumentationen produzierte und journalistische Reihen im Tagesprogramm ausstrahlte. Auch das MDR LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT rückte das Thema ins Blickfeld. Neben aktuellen Berichten gab es unter anderem im Radio mit Prinz Eduard von Anhalt eine Spurensuche an historischen Orten des einstigen Fürstentums von Ballenstedt bis Dessau. „Von Fürsten, Phantasien und Flugpionieren – Anhalts stolze Geschichte“ hieß ein Beitrag in der Reihe „Der Osten – Entdecke wo du lebst“. Auch „Unterwegs in Sachsen-Anhalt“, „Fakt ist ...!“ und „Vor Ort um vier“ widmeten sich im MDR FERNSEHEN dem Jubiläum. Das TV-Magazin SACHSEN-ANHALT HEUTE war mit dem Adel auf LandTour durch Anhalt, Höhepunkt des Jubiläums war der Sachsen-Anhalt-Tag in Dessau-Roßlau mit dem MDR.

Auch dem 800-jährigen Bestehen von Thomanerchor, Thomasschule und Thomaskirche Leipzig war ein Jubiläumsjahr gewidmet. Neben der aktuellen Berichterstattung bei „MDR aktuell“, im SACHSENSPIEGEL und im Hörfunk gab es zum Beispiel die 45-minütige Dokumentation „800 Jahre Thomanerchor – Singen für Gott und die Welt“ im MDR FERNSEHEN. Am Chorgeburtstag ließ MDR INFO ehemalige Thomaner zu Wort kommen, MDR FIGARO blätterte eine Woche lang in der Chorgeschichte, sendete ein FIGARO-Spezial und begleitete mit der Reihe „Bachkantate“ das Jubiläum.

Der SACHSENSPIEGEL rief Chöre, Bands und Laien-Sänger im Freistaat auf, als Geburtstagsständchen die Bach-Kantate „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ zum Besten zu geben und präsentierte die Ergebnisse in einer Wochenserie.

Zu den musikalischen Höhepunkten zählte die MDR FIGARO-Übertragung des Konzerts „800 Jahre Thomaner“ am 23. März in Dolby Digital aus dem Gewandhaus zu Leipzig. Der Thomanerchor brachte Werke von Bach zu Gehör.

Auch das Bachfest Leipzig 2012 war dem Jubiläum gewidmet. MDR FIGARO sendete unter anderem das Eröffnungskonzert und ein Konzert mit zeitgenössischen Auftragskompositionen, den Festmusiken für die Thomaner. 800 Jahre Thomaner und Thomaskirche wurde auch in einem Festgottesdienst gefeiert, der am 31. Oktober live aus dem Gotteshaus im Ersten und bei MDR FIGARO übertragen wurde. Ausführliche Informationen sowie Fernseh- und Hörfunkbeiträge als Audio bzw. Video on demand gab es im Internet unter www.mdr.de/thomanerchor.

Erwähnt sei noch der 300. Geburtstag des Preußenkönigs Friedrich. „Der Alte Fritz in Mitteldeutschland“ war ein Themenschwerpunkt bei MDR FIGARO. Neben einer zehnteiligen Serie gab es eine Diskussion mit Experten zu Stellenwert und Faszination des Preußenkönigs einst und heute sowie mehrere Features.

A.III.1.6 Bewegende Debatte über das „Leben mit dem Tod“

MDR und rbb übernahmen 2012 zum ersten Mal die Federführung einer ARD-Themenwoche. Sie stand unter dem Motto „Leben mit dem Tod“.

Es war ein gesellschaftlich relevantes und zugleich sensibles Thema, für das sich beide Sendeanstalten entschieden hatten. „Sie werden sterben. Lasst uns darüber reden“, lautete der Slogan, der das Anliegen auf den Punkt brachte.

Ziel dieser ersten von MDR und rbb betreuten ARD-Themenwoche war es, das Thema Tod aus der Tabuzone zu holen, den Diskurs über das Sterben zu befördern und damit einen echten gesellschaftlichen Mehrwert zu erzeugen.

Schon im Vorfeld würdigte der Deutsche Hospiz- und Palliativ Verband e. V. „die mutige Entscheidung, das Thema ‚Leben mit dem Tod‘ zu einem journalistischen Schwerpunkt zu machen“, mit einem Ehrenpreis in der Kategorie Medien- und Öffentlichkeitsarbeit.

Vom 17. bis 23. November 2012 hat die ARD mit Dokumentationen, Spielfilmen und Talkrunden, mit zahlreichen Hörfunkbeiträgen und Aktionen im Netz das „Leben mit dem Tod“ aus ganz verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. In TV, Hörfunk und Internet wurde informiert und diskutiert, wobei insbesondere Fernsehfilme mit herausragenden Darstellern für eindringliche Szenen sorgten. Statements zu Sterben und Tod, darunter auch satirische, lieferten die Theologin Margot Käßmann, der ARD-Moderator Reinhold Beckmann und der Kabarettist Dieter Nuhr, die sich als Paten für dieses multimediale Programmprojekt engagierten.

Am Ende stand fest: „Leben mit dem Tod“ ist von allen sieben ARD-Themenwochen die bisher am stärksten wahrgenommene. Fast zwei Drittel aller Personen ab 14 Jahre haben etwas über die ARD-Themenwoche 2012 gehört, gesehen oder gelesen. Das ergab die bundesweite Reprä-

sentativ-Befragung des Medienforschungsinstituts Enigma GfK. Mit dem Ersten und den Dritten Programmen wurden insgesamt rund 37 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht. 31,4 % der Fernseh-Bevölkerung haben dabei mindestens eine Sendung der ARD-Themenwoche in einem der Dritten Programme gesehen. Bei vielen Dritten erfuhren die Zuschauerinnen und Zuschauer vor allem durch Beiträge in den Regionalmagazinen etwas über das Leben mit dem Tod. Über die Hälfte (53 %) kamen über Radio-Angebote mit der Themenwoche in Kontakt, 7 % über das Internet.

Der Aufforderung „Lasst uns darüber reden“, die in Vorbereitung der ARD-Themenwoche bundesweit auf Plakaten zu lesen war, folgten 40 %, indem sie sich mit anderen Personen über das Thema Tod austauschten.

Das ARD-Onlineangebot www.themenwoche.ard.de, das der MDR verantwortete, hatte mit 1,38 Millionen Page Impressions doppelt so viele Nutzer wie das von 2011. Die vom MDR initiierte „Aktion Lebensblicke“ ermöglichte es zum Beispiel den Internetnutzern, sich mit ganz unterschiedlichen Beiträgen zum Thema Tod zu Wort zu melden. Im ARD-Youtube-Channel konnten Videos hochgeladen und so Ansichten über das Sterben mit anderen geteilt werden. Auch in Foren wurde über den Tod diskutiert.

Darüber hinaus hatte der MDR großen Anteil an der erfolgreichen Themenwoche mit dem viel gelobten und mehrfach ausgezeichneten Fernsehfilm „Blaubeerblau“, der in Koproduktion mit dem BR und der ARD DEGETO entstand. Der Film über das Sterben, der zugleich Lust auf das Leben machte, wurde am 21. November, 20:15 Uhr im Ersten gesendet und erreichte 3,89 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauer. Viel Interesse gab es auch für Folge 581 der vom MDR produzierten Ärzteserie „In aller Freundschaft“, in der am 20. November das Publikum miterlebte, wie eine junge Frau mit dem plötzlichen Tod ihres Vaters konfrontiert wurde.

Im MDR FERNSEHEN wurden zwischen dem 17. und 23. November 2012 mehrere Dokumentationen gesendet, die mit eindrucksvollen Bildern und Tönen den Tod thematisierten. „Es ist einfach nur ein Abgrund – Junge Menschen begegnen dem Tod“ lautete der Titel eines Films vom MDR LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT, der am 20. November 2012 ausgestrahlt wurde. Die Dokumentation „In Frieden sterben dürfen“ am 22. November 2012 begleitete den Mediziner Michael de Ridder beim Aufbau seines Hospizes.

Die Redaktion von „LexiTV“ vermittelte im MDR FERNSEHEN Wissen über Friedhöfe und die Arbeit von Notfallhelfern. Außerdem beteiligte sich die Redaktion an der vom rbb ins Leben gerufenen „Aktion Schulstunde“. Diese Aktion hatte Schüler der 3. bis 6. Klassen und ihre Lehrer eingeladen, sich im Unterricht mit den Themen Tod und Sterben auseinanderzusetzen. Dazu stand unter www.schulstunde.ARD-themenwoche.de multimedial gestaltetes, fächerübergreifendes Unterrichtsmaterial zur Verfügung. Bewegende Beiträge auch im Hörfunk, so zum Beispiel bei MDR JUMP, MDR FIGARO, MDR INFO, MDR 1 RADIO SACHSEN, MDR SACHSEN-ANHALT oder MDR THÜRINGEN, machten gemeinsam mit dem umfassenden Onlineangebot den Erfolg dieser ersten Themenwoche für den MDR aus.

Von Vorteil war dabei, dass sich das direktionsübergreifend zusammengesetzte MDR-Themenwochenteam bereits weit vor dem eigentlichen Ereignis im November mit den Menschen getroffen hat, für die der Umgang mit Sterbenden zum Alltag gehört: Etwa 100 Vertreter von Kliniken, Kirchen und Hospizverbänden, aus Politik und Wissenschaft kamen am 5. September 2012 in der MDR-Zentrale in Leipzig mit Redakteurinnen und Redakteuren des Senders zum Gedankenaustausch über Beiträge und Projekte zur ARD-Themenwoche zusammen.

Und nicht zuletzt bedankte sich der Sender bei Menschen, die im MDR-Sendegebiet ehrenamtlich im Hospiz- und Palliativwesen arbeiten, als er am 16. November 2012 zu einer ganz besonderen Preview in die Marktkirche „Unser Lieben Frauen“ nach Halle/Saale einlud und dort den Film „Blaubeerblau“ bereits vor der Fernsehpremiere zeigte.

A.III.1.7 @9Nov89live – MDR SACHSEN-ANHALT auf Zeitreise

Was wäre gewesen, wenn es am 9. November 1989 schon Twitter gegeben hätte? Dies war die Ausgangsidee für eine Zeitreise, bei der MDR SACHSEN-ANHALT am 9. November 2012 den Mauerfall vor 23 Jahren auf dem Kurznachrichtendienst nachstellte. So wurde ein historischer Tag für die Generation der Zeitzeugen ebenso wie für junge Menschen, die damals nicht dabei waren, multimedial neu erzählt.

MDR SACHSEN-ANHALT-Reporter twitterten in Echtzeit ihre persönliche Sicht sowie die Sichtweise von erfundenen Personen auf die geschichtlichen Ereignisse. Auf dem extra für die Aktion eingerichteten Twitter-Account @9Nov89live – und parallel auch über den ständigen Kanal @MDR_SAN – wurden den ganzen Tag über kurze Nachrichten gepostet. Die Reporter schilderten quasi „re-live“ den Verlauf des Mauerfalls aus unterschiedlichen Perspektiven. Ob die Ausarbeitung des neuen Reisegesetzes durch die SED, die legendäre Schabowski-Presskonferenz oder die Öffnung der Grenze an der Bornholmer Straße: Nach und nach ergab sich so eine umfassende, facettenreiche Chronologie der Ereignisse. Als Schauplatz der Aktion wurde der ehemalige Grenzübergang Marienborn/Helmstedt in Marienborn gewählt. In Kooperation mit der Gedenkstätte Deutsche Teilung, die den ganzen Tag für Besucher geöffnet war, wurde direkt aus der früheren Kantine der DDR-Passkontrolle getwittert. Die zahlreichen Besucher konnten so den MDR-Reportern bei der Arbeit über die Schulter schauen und gleichzeitig in der Dauerausstellung mehr über die geschichtlichen Hintergründe erfahren. Eine Schulklasse, die an diesem Tag zufällig vorbeikam, war begeistert von der Aktion, mit der Geschichte für sie erlebbar gemacht wurde. Auch die Kollegen vor Ort berichteten hinterher von einem ganz besonderen Geist, der an diesem Tag bei der Arbeit herrschte.

Journalisten aus Hörfunk und Fernsehen saßen von Projektbeginn an gemeinsam mit der Online- und Multimedia-Redaktion an einem Tisch und entwickelten Ideen, wie das Thema in Radio, Fernsehen und Online optimal aufbereitet und begleitet werden kann. Am Tag selbst schlossen sich Tausende Menschen der interaktiven Aktion an. Die Folge: Auf allen Ausspielkanälen von MDR SACHSEN-ANHALT wurden spannende und persönliche Geschichten über einen historischen Tag vermittelt, der die Deutschen bis heute bewegt.

Im MDR FERNSEHEN wurde unter anderem bei „MDR um elf“ und SACHSEN-ANHALT HEUTE live aus Marienborn berichtet. Für den Hörfunk war MDR SACHSEN-ANHALT mit Übertragungswagen und Reportern vor Ort. Mit Moderationsgesprächen, Live-Schalten, Aufsayern und Nachrichten wurde über die Aktion berichtet. Im Internet gab es ergänzend dazu Videos, eine Fotogalerie sowie umfangreiche Hintergrundinformationen.

Allein das Regionalportal verzeichnete im Vergleich zu anderen Tagen über 20.000 zusätzliche Aufrufe. Unter dem Hashtag #twitternwie1989 nahmen in ganz Deutschland Twitter-Nutzer das Thema auf und teilten ihre Erinnerungen, zum Teil sehr humorvoll, über das Internet. Auch diese Reaktionen wurden auf allen Kanälen widergespiegelt. Die Tweets der Aktion wurden unter einer freien Lizenz veröffentlicht und sind so zur Nachnutzung z. B. für Schulen, Universitäten oder Museen geeignet. Im Ergebnis gab es 244 Tweets vom Account @9Nov89live, rund 2 500 Follower, zusätzlich 156 neue Follower für @MDR_SAN und Platz 1 der deutschen Trending Topics bei Twitter an diesem Tag.

Aber nicht nur die Zahlenbilanz überzeugte. Reaktionen wie z. B. „Hätte ich jetzt nicht vom MDR erwartet“ oder „Danke, das war eine tolle Idee. Hätte ich dem MDR gar nicht zugetraut“ haben auch die Ansprache von neuen, jüngeren Zielgruppen gezeigt. Das interaktive und multimediale Projekt @9Nov89live war ein Ausblick in die Medienzukunft. Der MDR SACHSEN-ANHALT wird auch weiterhin neue Wege in der Berichterstattung gehen.

A.III.2 Entwicklungen im Geschäftsjahr

A.III.2.1 Analoge Satellitenausstrahlung beendet

Am 30. April 2012 endete in Deutschland das Zeitalter der Fernseh- und Radioverbreitung über analoge Satellitentransponder. Die damit verbundene große Herausforderung wurde beim MDR durch bereichsübergreifende Zusammenarbeit gemeistert.

Auf die Umstellung auf die ausschließlich digitale Satellitenversorgung hatten sich die ARD, die Mediengruppe RTL Deutschland, ProSiebenSat.1, das ZDF sowie der Verband Privater Rundfunk und Telemedien e.V. (VPRT) in Gesprächen mit dem Digitalbeauftragten der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten 2009 geeinigt. Grund waren die hohen Kosten für die Parallelausstrahlung der Programme.

Mitteldeutschland war vom sogenannten „Analog-Digital-Umstieg“ überproportional stark betroffen. Das hatte historische Gründe. Der Kabelempfang stellte 1989/90 im Osten Deutschlands aufgrund des geringen Ausbaustandes keine Alternative zum Empfang über Satellit dar. Da er sich fast nur auf kleine Antennengemeinschaftsanlagen bezog und es großflächige Kabelnetze noch nicht gab, stieg entsprechend die Attraktivität der Satellitenempfangstechnologie.

Die digitale Satellitenausstrahlung bringt viele Vorteile: Die Regionalmagazine des MDR FERNSEHENS werden landesrichtig empfangen. Das digitale Fernsehen bietet mehr Programme, eine bessere Bild- und Tonqualität und attraktive Zusatzdienste wie den Elektronischen Programmführer. Zudem ermöglicht die digitale Technik das hochauflösende Fernsehen HDTV, die Verknüpfung von Fernsehen und Internet (HbbTV) und den Mehrkanalton.

Ziel war es, die Zuschauer beim Umstieg auf digitale Empfangsalternativen zu begleiten und Handlungshilfen zu geben.

Dazu wurde im November 2010 unter Federführung der Hauptabteilung Kommunikation die MDR-interne bereichsübergreifende AG „Analog-Digital-Umstieg“ gegründet. Im Rahmen dieser AG entwickelten Vertreter von Hörfunk, Fernsehen, Landesfunkhäusern, Telemedien, Betriebsdirektion, Kommunikation, Markt- und Medienforschung sowie vom KiKA eine Kommunikationsstrategie und setzten diese um. Die Strategie harmonisierte mit den Instrumenten der Initiative „klardigital 2012. Schon umgeschaltet ...?“, die am 30. April 2010 mit dem Ziel gestartet war, die Digitalisierung in Deutschland voranzutreiben. „klardigital 2012“ war eine Initiative der Landesmedienanstalten in Zusammenarbeit mit der ARD, dem ZDF und privaten Rundfunkveranstaltern.

Der MDR gab mit seinem Verbraucher-Experten Peter Escher dem „Analog-Digital-Umstieg“ ein Gesicht. Escher trat als Experte in allen MDR-Ausspielwegen auf. Berichtet wurde kontinuierlich in MDR FERNSEHEN, MDR Hörfunk, bei MDR.DE, im MDR TEXT sowie in der MDR-Publikumszeitung „mittendrin“. Der MDR setzte des Weiteren verstärkt auf den Einsatz von TV- und Radio-Spots sowie von Schrifttafeln. Insbesondere die ausschließlich für den analogen Satelliten produzierte Sendung „Länderzeit“ spielte in der Kommunikation eine herausragende Rolle.

Auch wurden Expertenforen bei Tageszeitungen initiiert und Journalisten Einblick in die Arbeit der „klardigital“-Hotline des MDR gegeben, welche ihre Sprechzeiten dem erhöhten Anruferkommen angepasst hatte. Der Zuschauerservice des MDR wies Monate vor dem Umstieg bei jedem Zuschauerkontakt auf das Thema hin.

Außerdem produzierte der MDR Informationsmaterial zum Thema und verteilte dies in Mitteldeutschland, u.a. an Handel und Handwerk. Zugleich wurden MDR-Veranstaltungen – wie Tage der offenen Tür – sowie Veranstaltungen, an denen sich der MDR beteiligte – wie die Ländertage – genutzt, um betroffenen Zuschauern auf den Umstieg hinzuweisen. Die Maßnahmen zeigten Wirkung: Der Umstieg wurde am 30. April 2012 erfolgreich vollzogen.

A.III.2.2 Wichtige Schritte in Richtung Barrierefreiheit

Hör- und sehgeschädigte Zuschauerinnen und Zuschauer können die Programmangebote des MDR FERNSEHENS zunehmend besser wahrnehmen. 2012 wurden wichtige Schritte in Richtung Barrierefreiheit gegangen.

Mit einer Strategie zum stufenweisen Ausbau seiner barrierefreien Angebote trägt der MDR der Tatsache Rechnung, dass auch finanziell leistungsfähige Seh- und Hörgeschädigte jetzt an der Rundfunkfinanzierung beteiligt werden. Sie müssen seit 01.01.2013 ein Drittel des regulären Rundfunkbeitrags zahlen.

Der Zugang zu den öffentlich-rechtlichen Programmangeboten wird hör- und sehbehinderten Zuschauerinnen und Zuschauern durch die Untertitelung von Sendungen, die Übersetzung in die Gebärdensprache oder durch sogenannte Hörfilme ermöglicht. Zugelegt hat der MDR 2012 bei der Live-Untertitelung. So wird seit Anfang Mai das Nachrichtenmagazin „MDR um zwölf“ (seit 08.10.2012 „MDR um elf“) während der Live-Sendung mit Untertiteln versehen, das Magazin „Dabei ab zwei“ folgte. Nach „MDR aktuell“ und „Sport im Osten“ wurden damit zwei weitere Sendungen mit regionalen Informationen live untertitelt.

Auch das vom MDR produzierte ARD-Magazin „Brisant“ ist bereits seit Längerem mit Live-Untertiteln versehen und wird ebenso wie andere Live-Sendungen des Ersten bei der Wiederholung im MDR FERNSEHEN untertitelt ausgestrahlt.

Traditionelle Untertitel werden auch für zahlreiche Vorproduktionen des MDR FERNSEHENS – in der Hauptabteilung Telemedien beim MDR geschrieben, so für das Magazin „selbstbestimmt“ sowie ausgewählte Reportagen und Dokumentationen.

Darüber hinaus liefert der Sender seine Beiträge zu den ARD-Krimiserien „Polizeiruf 110“ und „Tatort“, alle Folgen der Arztserie „In aller Freundschaft“ und weiterer Dienstagabendserien im Ersten mit Untertiteln. Und auch die „Feste der Volksmusik“ sowie die vom MDR produzierten Folgen des Kulturmagazins „ttt – titel, thesen, temperamente“ werden untertitelt – und zwar live.

Das Magazin „MDR um zwölf“ ist seit Ende Mai 2012 – zusätzlich zu den Untertiteln – zeitversetzt mit Gebärdendolmetscher in der MDR-Mediathek zu sehen. Hier stehen übrigens fast alle untertitelten Sendungen sieben Tage zum Abruf bereit. Insgesamt wurden Ende 2012 im MDR FERNSEHEN rund 30 % aller Beiträge mit Untertiteln gesendet.

Auch bei der Hörfilmproduktion braucht der MDR sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen: Zehn Filme aus dem Bestand des Senders, vor allem Märchenklassiker und DEFA-Filme, wurden 2012 mit Audiodeskription versehen. Das entspricht etwa 900 Sendeminuten.

Seine fiktionalen Beiträge für die Erstausstrahlung im ARD-Gemeinschaftsprogramm liefert der MDR als Hörfilme. 2012 waren das u. a. der „Tatort: Todesschütze“, der Zweiteiler „Der Turm“ sowie der Märchenfilm „Schneeweißchen und Rosenrot“. Das heißt, dass insgesamt ca. 3 000 Sendeminuten mit Audiodeskription vom MDR ins Erste eingebracht wurden.

In seinem Dritten Programm strahlte der MDR 2012 über 200 Hörfilme aus, allein im Dezember den „Tatort: Fluch der Mumie“, den Familienfilm „Ein Vater für Klette“ oder im Weihnachtsprogramm das vom MDR produzierte Märchen „Brüderchen und Schwesterchen“. Insgesamt sind das rund 18 000 Sendeminuten Hörfilme.

Mit einer stufenweisen Anhebung der Untertitelungsquote bis 2016 auf mindestens 75 % verstärkt der MDR seine Anstrengungen für eine weitgehende Barrierefreiheit seiner Programmangebote weiter. Mindestens 40 % aller Sendungen im MDR FERNSEHEN werden schon 2013 untertitelt, seit Januar sind die TV-Landesmagazine SACHSENSPIEGEL, SACHSEN-ANHALT HEUTE und THÜRINGEN JOURNAL mit Live-Untertiteln versehen. Die Zahl der jährlich produzierten Hörfilme will der MDR ab 2013 verdoppeln, die Zahl der ausgestrahlten um die Hälfte erhöhen. Die Tele-

medien sollen weiter „gut zugänglich“ bleiben, wie bereits 2010 bei dem entsprechenden Test festgestellt.

A.III.2.3 Mit Mentorentag 20 Jahre Volontariat begangen

Gut ausgebildeter eigener Nachwuchs gehört zu den Stärken des MDR, wenn es um beste Voraussetzungen für qualitätsvolle Programmangebote geht, die auch beim Publikum ankommen. Speziell dem journalistischen Nachwuchs fühlt sich der Sender von Anfang an verpflichtet.

Am 16. Mai 1992, keine fünf Monate nach dem Sendestart, begannen neun junge Leute aus der Region ihre 18-monatige journalistische Ausbildung beim MDR. Genau 20 Jahre später war das Jubiläum für den Sender Anlass, mit seinem ersten Mentorentag die 20-jährige Journalistenausbildung zu würdigen. Auf Einladung des MDR-BildungsCentrums kamen Mentoren, Trainer und Absolventen zum Gedanken und Erfahrungsaustausch unter dem Motto „Journalistenausbildung 20plus – wozu und wohin?“ zusammen.

Zum Auftakt würdigte Intendantin Prof. Dr. Karola Wille die Rolle des Volontariats im MDR. Neben Berufsausbildung sowie Fort- und Weiterbildung sei es eine der Säulen der fachlichen Qualifikation des MDR-Personals. Rund zwei Millionen Euro investiert der Sender pro Jahr in die Bildung seiner festen und freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Trotz aller Sparanstrengungen soll an diesem Bildungsbudget auch künftig nicht gespart werden, so die Intendantin. Dabei reiche es jedoch nicht, den Status Quo zu konservieren, vielmehr gehe es darum, in Gedanken- und Gestaltungskraft zu investieren, so Karola Wille. „Bei Fragen der journalistischen Qualität, der Ethik des Berufsstandes oder der Bereitschaft zu Innovation und Vernetzung soll und wird unser Volontariat eigene Antworten geben“, so die Überzeugung der Intendantin.

Rund 40 Mentorinnen und Trainer diskutierten in Workshops mit Experten über aktuelle Aspekte der künftigen Ausbildung von Journalisten. Dabei ging es um crossmediales Denken und Planen, Qualitätsanforderungen in der Ausbildung und die Frage, wie die junge Generation erreicht werden kann. Der Publizist und Hochschuldozent Ernst Elitz, Gründungsintendant des Deutschlandradios, die junge Bremer Wissenschaftlerin Kirsten Rautenberg und der Journalist und Blogger Richard Gutjahr vom Bayerischen Rundfunk gaben mit ihren Thesen, Untersuchungsergebnissen und Erfahrungen anregende Impulse für die Debatten.

Von den 183 bisherigen Absolventen sind viele bis heute dem MDR als feste oder freie Mitarbeiter verbunden. Zu ihnen gehören z. B. die Moderatorinnen und Moderatoren Annett Glatz (u. a. „Exakt“), Katrin Huß und Andreas Fritsch („Hier ab vier“), Jens Hänisch, Carsten Dieckmann und Susann Reichenbach („MDR aktuell“ bzw. MDR THÜRINGEN) sowie Duy Tran und Reporterin Susann Blum („SACHSENSPIEGEL“).

Das Volontariat beim MDR ist schon lange trimedial: Die jungen Frauen und Männer erlernen in Pflicht- und Wahlstationen in der Zentrale und den Landesfunkhäusern nicht nur das Handwerkszeug für Hörfunk, Fernsehen und Online, sondern auch für deren Verknüpfung. Organisiert wird die Ausbildung vom sendereigenen BildungsCentrum. Erfahrene Mentorinnen und Mentoren aus den Redaktionen des MDR sowie externe Trainer und Experten bereiten die angehenden Journalisten auf ihren Beruf vor.

2014, mit dem 20. Volontariat, erweitert der MDR sein Ausbildungsangebot von 18 auf 24 Monate. Die sechs zusätzlichen Monate dienen der Verlängerung der Praxisstationen, der gezielten Vertiefung von Ausbildungsinhalten sowie der Projektarbeit. Das neue MDR-Volontariat 20plus berücksichtigt Anregungen aus den MDR-Redaktionen, von früheren Volontären sowie Erfahrungen anderer namhafter Ausbildungseinrichtungen und Sender.

A.III.2.4 Neuer Rundfunkbeitrag bietet sichere Perspektive

Die zum 1. Januar 2013 wirksam gewordene Neuordnung der Rundfunkfinanzierung wurde 2006 in Bad Pyrmont durch einen Beschluss der Ministerpräsidenten auf den Weg gebracht.

Die Rundfunkkommission der Länder sollte alternative Finanzierungsformen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ausarbeiten. Die Ministerpräsidenten waren sich einig, dass das bisherige Finanzierungsmodell nicht mehr zukunftsfähig ist. Es hatte seinen Ursprung in den 1950er-Jahren: Wer mit seinem Radio angemeldet war, zahlte eine Grundgebühr – nur wer einen Fernseher hatte, zahlte eine Fernsehgebühr. Die Unterscheidung zwischen Gerätearten, ob Fernseh-, Hörfunk- oder später Neuartiges Empfangsgerät, wurde aufgrund der fortschreitenden Medien- und Gerätekonvergenz immer schwieriger. Ziele eines neuen Modells sollten neben der Ertragsstabilität die Vereinfachung des Gebühreneinzugs, ein geringerer Verwaltungsaufwand, Staatsferne und die Erhöhung der Akzeptanz für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk sein. Der private und der nichtprivate Bereich sollten weiterhin an der Finanzierung beteiligt werden.

Nach mehrjähriger Prüfung unterschiedlicher Modelle sprachen sich die Ministerpräsidenten für das geräteunabhängige Beitragsmodell als stabiles und zukunftsfähiges Finanzierungsmodell aus. Dieser historische Systemwechsel weg vom geräteabhängigen hin zum geräteunabhängigen Finanzierungsmodell ist die größte Reform, die der öffentlich-rechtliche Rundfunk je erlebt hat.

Mit dem 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag trat das neue Beitragsmodell zum 01.01.2013 in Kraft. Es ist ein zeitgemäßes Finanzierungsmodell für den gesellschaftlich getragenen öffentlich-rechtlichen Rundfunk, das den Anforderungen im digitalen Medienzeitalter entspricht. Ob Radio, Fernseher, Computer oder Smartphone – der neue Rundfunkbeitrag ist geräteunabhängig und offen für technischen Fortschritt. Hinzu kommt die Vereinfachung der Erhebung, da Art und Zahl der Empfangsgeräte nicht mehr ermittelt werden müssen. So kann auch auf den Einsatz von Gebührenbeauftragten verzichtet werden. Der Rundfunkbeitrag ist einfach und gerecht verteilt. Alle beteiligen sich an der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Im privaten Bereich gibt es die klare Regelung: Eine Wohnung – ein Beitrag.

Die Umstellung auf das Beitragsmodell wurde von ARD, ZDF und Deutschlandradio gemeinsam vorbereitet. Das Projekt „Rundfunkbeitrag“ unter Leitung des SWR bündelte die komplexen Frage- und Aufgabenstellungen. Der Beitragseinzug wurde unter dem Motto „So zentral wie möglich, so dezentral wie notwendig“ neu definiert.

Das Direktorium des MDR berief für die Umstellung eine eigene Arbeitsgruppe „Rundfunkbeitrag“, in der die Programmbereiche, die Intendanz, die Kommunikationsabteilung und die Verwaltung vertreten waren. Die AG Rundfunkbeitrag entwickelte ein Kommunikationskonzept, das sowohl auf externe Partner wie auch auf Mitarbeiter abzielte. Im November 2012 begannen die Programme intensiver über die Neuregelung der Rundfunkfinanzierung im Hörfunk, Fernsehen und Internet zu informieren. Ab Januar 2013 informierten alle Programme sowie die Pressestelle regelmäßig und umfassend zum Thema – auch im Rahmen einer Schwerpunktwoche.

Aufgrund von Fragen insbesondere aus dem institutionellen und wirtschaftlichen Bereich bot der MDR den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern und Verbänden im Sendeggebiet Informationsveranstaltungen an. Das Angebot wurde im 4. Quartal 2012 intensiv genutzt, schwerpunktmäßig ging es um die Änderungen im neuen Beitragsmodell.

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MDR wurden umfassend über die Neuerungen des Beitragsmodells informiert.

Obwohl der Modellwechsel für alle Landesrundfunkanstalten einen Kraftakt darstellte und immer noch darstellt, war diese Reform dringend notwendig. Der neue Rundfunkbeitrag stellt die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks auf ein zeitgemäßes Fundament. Er ermöglicht auch künftig ein vielfältiges Angebot an Information, Bildung, Unterhaltung, Beratung und Qualitätsjournalismus. Der neue Rundfunkbeitrag - Einfach. Für alle.

A.III.3 Statistiken

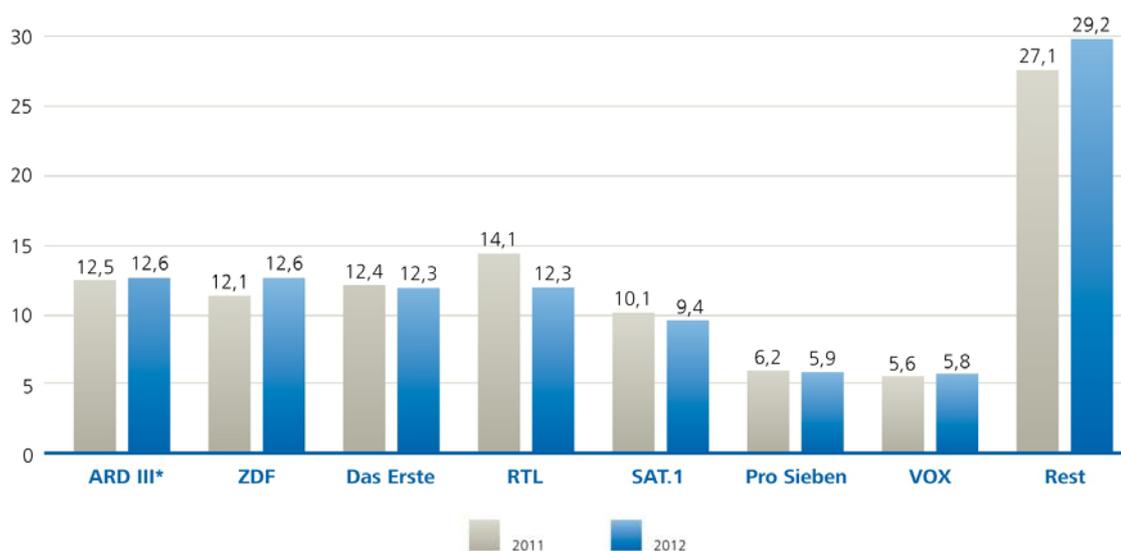
A.III.3.1 Marktsituation Fernsehen

Die MDR-Programmangebote in Fernsehen, Hörfunk und Internet weisen für 2012 wieder eine sehr gute Bilanz aus. Zum 16. Mal in Folge wurde das MDR FERNSEHEN das meistgesehene Dritte Programm der ARD im jeweiligen Sendegebiet. Über 100 Einzelsendungen erreichten jeweils mehr als 20 % Marktanteil in Mitteldeutschland. Spitzenreiter war eine Ausgabe der Nachrichtensendung „MDR aktuell“. Regionaler Sport mit Schwerpunkt Fußball findet zunehmend Freunde auch unter den Internet-Nutzern, die nun auch Live-Web-Talks als Zusatzangebot zu „Sport im Osten“ nutzen können.

Für den ARD/ZDF-Kinderkanal KiKA war 2012 das programmlich erfolgreichste Jahr nach dem Sendestart. Mit einem Jahresmarktanteil von 20,8 % erreichte er den höchsten Wert in seiner 15-jährigen Geschichte. Bei den Vorschulkindern wird die Marktführerschaft weiter ausgebaut.

Bundesweite Sendermarktanteile

Angaben in %



Quelle: AGF/GfK, TV Scope 5.0 (rvz); Basis: Zuschauer ab 3 Jahre

* ARD III: 7 Dritte Programme inkl. MDR FS

Die Dritten Programme der ARD | Marktanteile

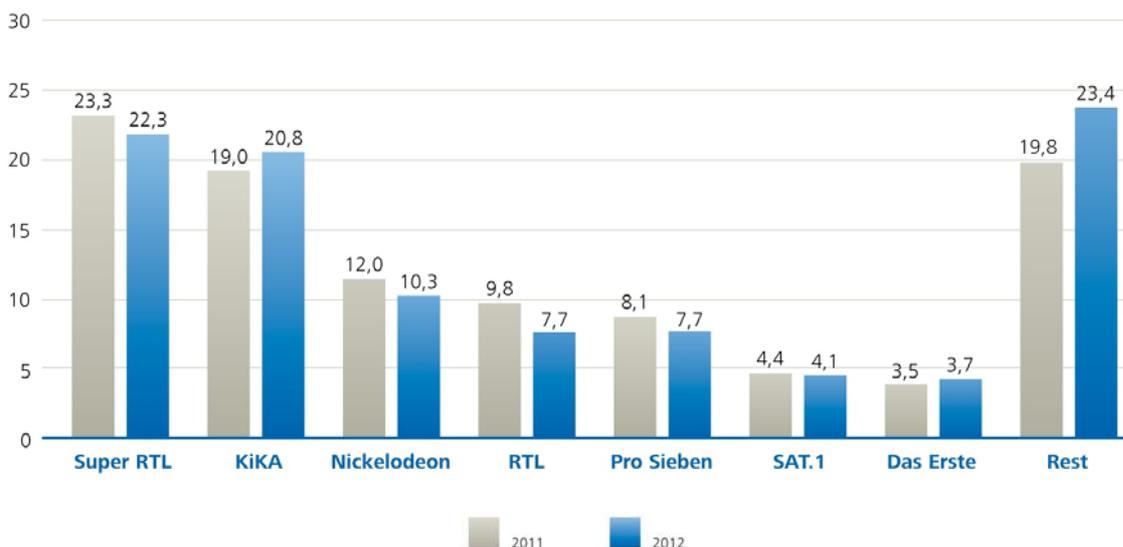
Angaben in %



Quelle: AGF/GfK, TV Scope 5.0 (rvz); Basis: Zuschauer ab 3 Jahre; Dritte im jeweiligen Sendegebiet

Konkurrenzsituation des KiKA im Bundesgebiet

Angaben in %



Quelle: AGF/GfK, TV Scope 5.0 (rvz); Basis: Kinder 3 – 13 Jahre

A.III.3.2 Marktsituation Hörfunk

Der MDR erzielte ebenfalls sehr gute Hörfunkergebnisse. Laut Media-Analyse 2013 Radio I behaupten die MDR-Programme ihre hohe Akzeptanz in der mitteldeutschen Hörfunklandschaft. Mit einer Tagesreichweite von 48,4 % erzielt der MDR-Hörfunk mit seinen acht Hörfunkprogrammen sein bestes Reichweitenergebnis seit 10 Jahren. Alle Hörfunkprogramme steigerten ihre Tagesreichweiten und trugen zu diesem Ergebnis bei. Besonders stark waren die Gewinne auf Seiten von MDR 1 RADIO SACHSEN.

MDR JUMP ist mit 1,382 Millionen Hörerinnen und Hörern bundesweit das reichweitenstärkste Programm aus dem Osten Deutschlands. Im Vergleich zur Ausweisung im Sommer 2012 konnte

die Popwelle ihre Reichweite um 167.000 Hörer bundesweit steigern. Mit 14,7 % Tagesreichweite in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen erreicht MDR JUMP seinen besten Wert seit sieben Jahren.

MDR 1 RADIO SACHSEN ist mit 27,2 % und einem beachtlichen Zuwachs von 4 Prozentpunkten weiterhin mit Abstand Spitzenreiter in Sachsen. Die Welle hat mit einer neuen Musikausrichtung mehr Hörer angesprochen und erreicht in der durchschnittlichen Werbestunde 476.000 Hörerinnen (+28 %). MDR THÜRINGEN – Das Radio steigert seine Hörerschaft pro durchschnittlicher Werbestunde auf 218.000 und liegt damit vor den kommerziellen Mitbewerbern aus Thüringen. MDR SACHSEN-ANHALT – Das Radio wie wir erreicht in der Tagesreichweite 16,7 % der Personen in Sachsen-Anhalt. Das sind 358.000 Hörerinnen und Hörer. Bei den 14- bis 59-Jährigen ergibt sich eine Steigerung um 7,6 % auf 71.000 Hörer pro Durchschnittsstunde.

Ferner belegt die MA, dass MDR FIGARO eines der erfolgreichsten unter den zehn ARD-Kulturradios ist – bezogen auf die jeweiligen Sendegebiete belegt es den zweiten Platz. MDR FIGARO verzeichnet mit 3,1 % Tagesreichweite bzw. 244.000 täglichen Hörern im MDR-Sendegebiet für ein Kulturprogramm ein sehr gutes Ergebnis. Die höchsten Zuwächse – ein Plus von 8000 Hörern – erzielte das MDR-Kulturradio in Thüringen.

Auch das junge Programm MDR SPUTNIK bleibt auf Erfolgskurs und konnte seine Reichweite im MDR-Gebiet auf 141.000 tägliche Hörer steigern. Das sind 15.000 Hörer mehr als bei der letzten MA. Trotz der nur in Sachsen-Anhalt bestehenden und nicht flächendeckenden UKW-Verbreitung zeichnet sich ab, dass die Hörer nach anderen Wegen suchen, um das junge Radioangebot des MDR zu empfangen – wie zum Beispiel Internet und Digitalradio.

MDR INFO schalten täglich 297.000 Hörerinnen und Hörer im MDR-Sendegebiet ein. Zuwächse – ein Plus von 6000 Hörern – verzeichnet das Nachrichtenradio in Sachsen und kommt hier auf eine Tagesreichweite von 4,6 %.

Tagesreichweiten MDR-Formate im MDR-Gebiet (deutschsprachige Bevölkerung)

Angaben in % / Mo. - Fr.

Programm	MA 2012 Radio I	MA 2013 Radio I	Differenz
MDR Die Zielgruppe	25,0	24,7	-0,3
MDR JUMP	13,3	14,7	+1,4
MDR INFO	4,7	3,7	-1,0
MDR FIGARO	2,7	3,1	+0,4
MDR SPUTNIK	1,9	1,8	-0,1
MDR-Gesamt	41,9	43,2	+1,3
MDR 1 RADIO SACHSEN (in Sachsen)	25,9	27,2	+1,3
MDR SACHSEN-ANHALT (in Sa.-Anhalt)	22,5	16,7	-5,8
MDR THÜRINGEN (in Thüringen)	23,7	23,6	-0,1
MDR SPUTNIK (in Sa.-Anhalt)	6,1	5,0	-1,1

Quelle: MA 2012 Radio I, MA 2013 Radio I

Kumulierte Streamingdaten (Streaming-Abrufe/Summen 2011)

Abrufe mit einer Mindestverweildauer von 10 Sekunden

Format	Livestream (Abrufe)	durchschnittl. Verweildauer	Channels (Abrufe)	durchschnittl. Verweildauer
MDR JUMP	22,7	63,1	2,3	46,1
MDR SPUTNIK	8,8	61,9	3,3	32,3
MDR 1 RADIO SACHSEN	6,1	59,8	-	-
MDR INFO	5,0	37,3	-	-
MDR FIGARO	4,7	45,0	0,9	31,0
MDR THÜRINGEN	3,1	57,4	-	-
MDR SACHSEN-ANHALT	2,3	55,7	-	-
MDR KLASSIK	1,4	37,2	-	-
MDR DIE ZIELGRUPPE	11,5	58,4	-	-
MDR-Hörfunk	49,6	-	6,5	-

Abrufe in Mio.
 durchschnittliche Verweildauer in Minuten

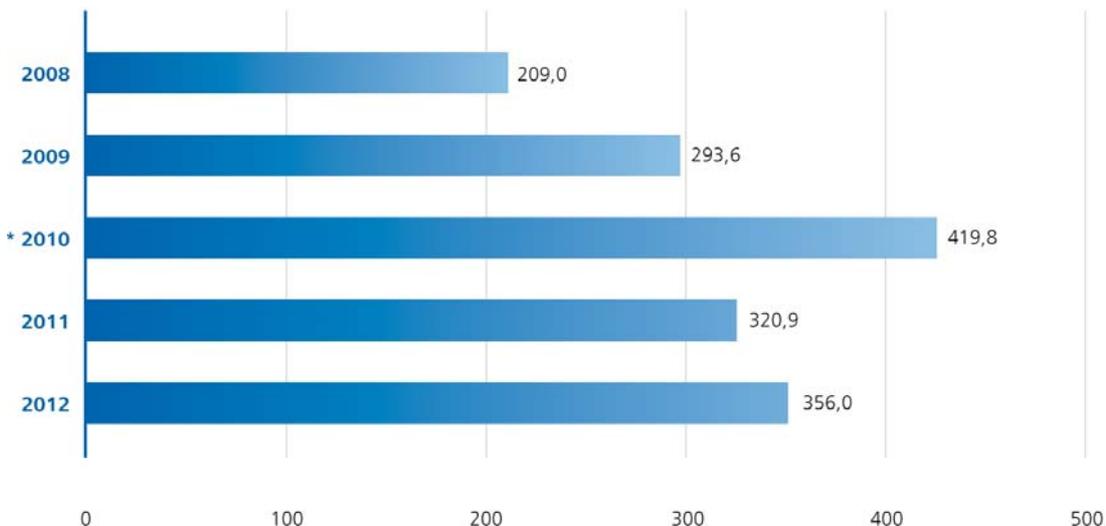
Quelle: MSI/DREFA/Mitteldeutscher Rundfunk

A.III.3.3 Marktsituation Telemedien

Neben den linearen Programmen spielen zeitsouveräne Angebote eine wachsende Rolle und tragen dem steigenden Bedürfnis nach individueller Mediennutzung Rechnung. Zunehmend wollen die Nutzer auf Inhalte des MDR zugreifen können wann sie wollen, wo sie wollen und wie sie wollen. Folgerichtig setzen MDR Online und MDR TEXT ihre erfolgreiche Entwicklung fort, wobei das Videotextangebot seine Marktführerschaft unter den Dritten ausbauen kann.

Entwicklung MDR-Online

Page-Impressions in Mio. (Jahreswerte)



Quelle: MDR Webanalyse

* Der Wert 2010 schließt die Nutzung der vom MDR verantworteten ARD-Angebote zu den Olympischen Winterspielen und den Paralympics ein.

Teletextnutzung im MDR-Gebiet

Angaben in Mio. Leser

Sender	2011	2012
MDR TEXT	0,68	0,57
RTL	0,72	0,55
SAT.1	0,65	0,50
Das Erste	0,58	0,46
ZDF	0,51	0,42
Pro Sieben	0,55	0,40
VOX	0,39	0,32
N-TV	0,09	0,08
Phoenix	0,08	0,06

Quelle: AGF/GfK, TV Scope 5.0 (rvz); Zuschauer ab 3 Jahre; Leserkriterium: 1 Sekunde konsekutiv

A.III.4 Personal

A.III.4.1 Feste Mitarbeiter

Der MDR (ohne KiKA, ohne MDR-Werbung) ist bei seinen Planungen von insgesamt 2.009 Planstellen ausgegangen. Ende 2012 war dieser Stellenrahmen nicht vollständig ausgeschöpft.

Der Stellenrahmen für den ARD/ZDF-KINDERKANAL umfasste 60 Planstellen. Sie waren am 31.12.2012 zu 100 % besetzt. Für die Personalgestellung an die MDR-Werbung GmbH waren 26 Planstellen vorgesehen. Davon waren am Jahresende rd. 58 % besetzt. Zum 31. Dezember 2012 belief sich die Anzahl fester Mitarbeiter beim MDR auf 2 020 Personen, 27 Personen mehr als im Vorjahr. Im Mittel des Berichtsjahres waren 2 000 (Vorjahr = 1.992) Mitarbeiter/innen tätig, darunter 936 fest angestellte Frauen (Vorjahr = 914). Insgesamt 138 Mitarbeiter/innen aus Technik und Produktion waren per 31. Dezember 2012 auf Grundlage von Personalgestellungsverträgen für sechs Tochtergesellschaften des MDR tätig, 10 Mitarbeiter/innen weniger als zum 31.12.2011.

Auf Grundlage des 2011 mit den im MDR vertretenen Gewerkschaften abgeschlossenen Vergütungstarifvertrags wurden die monatlichen Entgelte ab dem 01.04.2012 um 1,9 % erhöht.

Zum 31. Dezember 2012 übten 30 Mitarbeiter/innen eine Beschäftigung im Rahmen von Altersteilzeit (ATZ) aus. 10 ATZ-Vereinbarungen (2011 = 16) wurden neu begründet. Der MDR setzte gemäß § 15 Bundeserziehungsgeldgesetz sowie gemäß § 8 Teilzeit- und Befristungsgesetz Teilzeitanträge seiner Mitarbeiter um. Im Laufe des Jahres 2012 arbeiteten im MDR, einschließlich KiKA und MDR-Werbung, 225 Mitarbeiter/innen (2011 = 210) in Teilzeit.

Im Geschäftsjahr gab es im MDR 139 Arbeitnehmerüberlassungseinsätze (2011 = 122).

Eine Aufgliederung des Personalbestandes des MDR nach Direktionen, Hauptabteilungen bzw. Programmbereichen zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresstichtag ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Personalbestand im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr

Direktion Hauptabteilung/Programmbereich/Geschäftsbereich	Mitarbeiter 31.12.2011	Mitarbeiter 31.12.2012	Veränderung 2011/2012
Intendanz	82	118	36
HA Intendanz*	26	27	1
Revision	8	8	0
HA Kommunikation	29	28	-1
HA Neue Medien	19	19	0
HA Personal und Organisationsentwicklung	0	36	36
Rundfunkrat	2	2	0
Gremienbüro	1	1	0
Juristische Direktion	55	22	-33
Personalräte	7	8	1
Hörfunkdirektion	500	500	0
Direktionsbüro	13	18	5
Personalgestellung	4	4	0
Jump	21	20	-1
MDR FIGARO	62	63	1
MDR INFO	66	67	1
Leitung Klangkörper	30	31	1
MDR-SINFONIEORCHESTER	123	123	0
MDR-CHOR	76	72	-4
MDR Sputnik	20	19	-1
Service Center	81	79	-2
MDR Klassik	4	4	0
Fernsehdirektion	311	315	4
Leitung	16	17	1
Zentrale Programmkoordination/Sendeleitung	38	38	0
PB Politik/Zeitgeschehen/Sport	110	0	-110
PB Aktuelles/Zeitgeschehen	0	126	126
PB Unterhaltung	38	40	2
PB Kultur/Wissenschaft	52	50	-2
PB Fernsehfilm/Serie/Kinder	23	24	1
PB Familien-/Tagesprogramm	34	0	-34
PB Sport	0	20	20
Verwaltungsdirektion	244	242	-2
Direktionsbüro	8	8	0
Archiv	12	13	1
Gebäudemanagement	43	44	1
HA Finanzen	67	65	-2
HA Verwaltung	114	112	-2
Betriebsdirektion	406	427	21
Direktionsbüro	14	13	-1
Personalgestellung	49	45	-4
GB Leistungs-u.Kostenplanung/Controlling	15	14	-1
GB Vertragsservice	16	16	0
GB Produktionswirtschaft	52	53	1
GB Technik und Produktion	155	164	9
GB Technische Zentralaufgaben	12	12	0
GB Technische Planung	36	36	0
GB Betrieb Techn. Infrastruktur	57	74	17
Landesfunkhaus Sachsen	158	158	0
Leitung	30	32	2
Personalgestellung	47	44	-3
PB Hörfunk	53	53	0
PB Fernsehen	28	29	1
Landesfunkhaus Thüringen	109	109	0
Leitung	24	24	0
Personalgestellung	21	20	-1
PB Hörfunk	35	36	1
PB Fernsehen	29	29	0
Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt	118	118	0
Leitung	24	24	0
Personalgestellung	27	25	-2
PB Hörfunk	38	37	-1
PB Fernsehen	29	32	3
Gesamt	1993	2020	27

* ab 01.01.2012 keine HA Intendanz, sondern Zusammenfassung der Mitarbeiter weiterer Bereiche innerhalb der Intendanz

A.III.4.2 Freie Mitarbeiter

Gemäß seinen beschäftigungspolitischen Grundsätzen beschäftigt der MDR zur Erfüllung des Programmauftrages neben festen auch freie Mitarbeiter. Der MDR nutzt die Beschäftigungsform „Freie Mitarbeit“ vorrangig dann, wenn sie aus Programmsicht sinnvoll und arbeitsrechtlich möglich ist. Grundlage für die Zusammenarbeit sind die Dienstanweisung zur Beschäftigung freier Mitarbeiter sowie die tarifvertragliche Bestimmungen.

Gemäß der Dienstanweisung ist eine kontinuierliche Beschäftigung ab dem 72. Beschäftigungstag pro Jahr gegeben. Ab diesem Umfang werden soziale Schutzbedürftigkeit und wirtschaftliche Abhängigkeit nach den Kriterien des Tarifvertrages für Freie Mitarbeiter geprüft. 2012 erreichten 1 339 Personen den Status der Arbeitnehmerähnlichkeit in diesem Sinne.

Die 2010 begonnenen Verhandlungen mit den Gewerkschaften zum Ausbau des sozialen Schutzes der freien Mitarbeiter und zur Überführung bestehender sozialer Standards mündeten in einen Tarifvertrag für Freie Mitarbeiterinnen des MDR, der rückwirkend zum 01.01.2012 in Kraft trat. Zeitgleich wurden die Verhandlungen über einen Kreis dauerhaft in nicht programmgestaltenden Tätigkeiten beschäftigter freier Mitarbeiter mit einem „Tarifvertrag über die Gewährung von Bestandschutz für arbeitnehmerähnliche Personen des MDR - Bestandsschutztarifvertrag“ positiv abgeschlossen. Er trat zum 01.01.2013 in Kraft.

A.IV. Wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung des MDR im Geschäftsjahr

A.IV.1 Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 (inkl. Kinderkanal)

A.IV.1.1 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,7 Mio. € bzw. um 0,5 % erhöht und beläuft sich zum Stichtag auf 990,2 Mio. €. Die Zunahme resultiert auf der Aktivseite im Wesentlichen aus einem höheren Ausweis des Anlagevermögens (14,2 Mio. €). Demgegenüber verringerte sich das Programmvermögens (2,1 Mio. €) sowie stichtagsbedingt die Guthaben bei Kreditinstitute um 7,3 Mio. €. Auf der Passivseite sind insbesondere die Erhöhung der Rückstellungen (10,6 Mio. €) und der Anstieg der Verbindlichkeiten (8,1 Mio. €) für die gestiegene Bilanzsumme verantwortlich. Dem steht eine Verringerung des Eigenkapitals (4,5 Mio. €) in Folge des Jahresergebnisses sowie des Sonderpostens (9,2 Mio. €) durch die Finanzierung der Leasingraten für die Landesfunkhäuser gegenüber.

Die Vermögensanlage des MDR ist weiterhin als geordnet zu bezeichnen. Das Anlagevermögen ist zu 69,7 % (72,6 %) durch eigene Mittel finanziert. Der Anteil der Eigenmittel (Eigenkapital zzgl. Sonderposten gem. § 2 RFinStV) von 579,1 Mio. € an der Bilanzsumme reduzierte sich geringfügig von 60,2 % im Vorjahr auf nunmehr 58,5 %.

Aktiva

Der Wert des Anlagevermögens hat sich von 817,1 Mio. € im Vorjahr um 14,2 Mio. € auf 831,3 Mio. € erhöht. Das entspricht einem Anteil von 83,9 % an der Bilanzsumme. Der Wert des Sachanlagevermögens nahm um 7,1 Mio. € auf 188,1 Mio. € ab. Demgegenüber erhöhte sich das Finanzanlagevermögen um 21,9 Mio. € auf 639,8 Mio. €. Die darin mit insgesamt 195,2 Mio. € enthaltenen aktivierten sonstigen Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen bestanden aus dem Anteil des MDR am Deckungskapital der Baden-Badener Pensionskasse VVaG (bbp) für die zum 31. Dezember 2012 bestehenden Pensionsverpflichtungen sowie aus rückgedeckten Ansprüchen eines voraussichtlich zum 1. Juli 2013 in Kraft tretenden Beitragstarifvertrages Altersversorgung.

Der Ausweis des Programmvermögens hat sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres von 85,9 Mio. € um 2,1 Mio. € auf 83,8 Mio. € verringert. Dabei besteht das Programmvermögen nahezu komplett aus dem Fernsehprogrammvermögen. Das Hörfunkprogrammvermögen macht lediglich einen sehr geringen Anteil aus. Insgesamt hat das Programmvermögen einen Anteil von 8,5 % an der Bilanzsumme.

Das Umlaufvermögen ist zum 31. Dezember 2012 mit insgesamt 74,8 Mio. € (2011: 82,1 Mio. €) bilanziert. Das entspricht einem prozentualen Anteil an der Bilanzsumme von 7,6 %. Die Verringerung gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt auf einen geringeren Bestand an liquiden Mitteln zurückzuführen.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Stichtag 0,2 Mio. € (2011: 0,4 Mio. €).

Passiva

Das Eigenkapital des MDR verminderte sich in Folge des Jahresfehlbetrages von 442,8 Mio. € auf 438,3 Mio. €. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2012 eine Eigenkapitalquote von 44,3 % (2011: 44,9 %). Das anstaltseigene Kapital ist mit einem unveränderten Ansatz in Höhe von 310,1 Mio. € bilanziert.

Der Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. enthält die bislang nicht verbrauchten Mittel für den Aufbau des Rundfunks in den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der Posten reduzierte sich von 150,1 Mio. € auf 140,8 Mio. € zum Bilanzstichtag. Gleichzeitig verringerte sich der Anteil dieser Position an der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr von 15,2 % auf 14,2 %.

Der Gesamtansatz der Rückstellungen hat sich im Berichtsjahr um 10,6 Mio. € auf 327,0 Mio. € erhöht. Das entspricht einem Anteil von 33,0 % an den gesamten Passivpositionen. Die Pensionsrückstellungen werden zum Stichtag in Höhe von 257,1 Mio. € (2011: 237,0 Mio. €) ausgewiesen. Darin enthalten sind auch die Altersversorgungsansprüche der Mitarbeiter von Gemeinschaftsunternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit.

Steuerrückstellungen waren gegenüber dem Vorjahr mit einem Ansatz von 3,7 Mio. € um 11,4 Mio. € niedriger passiviert und betreffen mit 3,0 Mio. € im Wesentlichen Umsatzsteuerrisiken. Der deutliche Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert hauptsächlich aus der Auflösung von Steuerrückstellungen insbesondere aufgrund einer abgeschlossenen Betriebsprüfung.

Die Summe der Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2012 stieg um 8,1 Mio. € auf 66,4 Mio. €, der Anteil an der Bilanzsumme betrug 6,7 %. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen fielen gegenüber dem Vorjahr stichtagsbezogen um 2,6 Mio. € höher aus und beliefen sich auf 28,1 Mio. €. Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind mit einem Betrag von 19,0 Mio. € passiviert. Die sonstigen Verbindlichkeiten blieben im Vergleich zum Vorjahr mit 15,4 Mio. € nahezu unverändert.

Der Ansatz des passiven Rechnungsabgrenzungspostens belief sich zum Bilanzstichtag auf 17,8 Mio. € und beinhaltet im Voraus vereinnahmte Teilnehmerbeiträge.

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva		31.12.2012 in €	31.12.2011 in €
A.	ANLAGEVERMÖGEN		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.	Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.423.650,56	3.991.753,43
2.	Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00
		3.432.650,56	3.991.753,43
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten, einschließlich der Einbauten in fremden Gebäuden	162.161.163,50	168.873.943,11
2.	Rundfunktechnische Anlagen und Maschinen	15.501.495,29	17.456.882,78
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.311.052,28	5.590.202,65
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	5.122.543,43	3.278.326,35
		188.096.254,50	195.199.354,89
III.	Finanzanlagen		
1.	Beteiligungen	26.605.145,22	26.605.145,22
2.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	171.000,00	171.000,00
3.	Wertpapiere des Anlagevermögens	394.742.888,66	391.858.864,93
4.	Sonstige Ausleihungen	23.086.252,43	21.802.259,02
5.	Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen	195.181.942,73	177.467.141,38
		639.787.229,04	617.904.410,55
	Summe Anlagevermögen	831.307.134,10	817.095.518,87
B.	PROGRAMMVERMÖGEN		
I.	Hörfunk		
1.	Unfertige Produktionen	0,00	0,00
2.	Fertige Produktionen	0,51	0,51
		0,51	0,51
II.	Fernsehen		
1.	Unfertige Produktionen	5.452.527,30	10.581.626,79
2.	Fertige Produktionen	53.919.453,16	43.739.431,80
3.	Geleistete Anzahlungen	24.481.580,96	31.620.130,55
		83.853.561,42	85.941.189,14
	Summe Programmvermögen	83.853.561,93	85.941.189,65
C.	UMLAUFVERMÖGEN		
I.	Vorräte		
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	274.773,34	317.145,09
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.450.729,99	42.831.315,82
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.969.580,22	9.419.228,10
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	7.006.239,61	10.091.734,79
		62.426.549,82	62.342.278,71
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	12.125.354,92	19.450.081,25
	Summe Umlaufvermögen	74.826.678,08	82.109.505,05
D.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	240.397,09	352.166,76
		990.227.771,20	985.498.380,33

Passiva		31.12.2012 in €	31.12.2011 in €
A.	EIGENKAPITAL		
I.	Anstaltseigenes Kapital	310.128.028,18	310.128.028,18
II.	Gewinnrücklagen	128.146.298,08	132.680.813,55
	Summe Eigenkapital	438.274.326,26	442.808.841,73
B.	SONDERPOSTEN GEMÄß § 2 RUNDFUNKFINANZIERUNGSSTAATSVERTRAG A. F.	140.847.801,54	150.069.920,46
C.	RÜCKSTELLUNGEN		
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	257.131.694,49	237.027.757,32
2.	Steuerrückstellungen	3.683.442,66	15.088.503,42
3.	Sonstige Rückstellungen	66.171.745,74	64.242.057,43
	Summe Rückstellungen	326.986.882,89	316.358.318,17
D.	VERBINDLICHKEITEN		
1.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	3.769.265,40	2.838.650,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28.112.388,53	25.502.854,26
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	19.042.602,74	15.083.730,76
4.	Sonstige Verbindlichkeiten · davon aus Steuern: 5.008.631,99 € (i. Vj.: 3.891.284,05 €) · davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 795.381,41 € (i. Vj.: 879.105,50 €)	15.430.754,75	14.806.011,56
	Summe Verbindlichkeiten	66.355.011,42	58.231.246,58
E.	RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	17.763.749,09	18.030.053,39
		990.227.771,20	985.498.380,33

Finanzlage

Der MDR verfügte im Geschäftsjahr 2012 über eine gute Finanzierungsstruktur; die Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit war jederzeit gewährleistet. Die folgende Tabelle gibt die zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds anhand einer Kapitalflussrechnung wieder:

Cashflow zum 31. Dezember 2012 im Vergleich zum 31. Dezember 2011

	2012 T€	2011 T€	Veränderung T€
Jahresergebnis	-4.535	11.418	-15.953
+ Zahlungsmittelströme aus laufender Geschäftstätigkeit	4.485	-1.241	5.726
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-50	10.177	-10.227
+ Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-7.275	-5.955	-1.320
+ Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	0	0
= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-7.325	4.222	-11.547

Der Finanzmittelbestand des MDR hat sich im Geschäftsjahr 2012 von 9.450 T€ um 7.325 T€ auf 12.125 T€ verringert. Der negative Cash Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit resultiert insbesondere aus dem negativen Jahresergebnis. Durch den ebenfalls negativen Cash Flow aus der Investitionstätigkeit, im Wesentlichen durch Auszahlungen Zuge des Erwerbs von Wertpapieren und Gegenständen des Sachanlagevermögens, verringerte sich im Ergebnis der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2012.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2012 wurde mit einem Jahresfehlbetrag von -4,5 Mio. € (11,4 Mio. €) abgeschlossen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Verminderung des Ergebnisses um 16,0 Mio. €. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von -0,2 Mio. € (12,4 Mio. €) hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich verringert. Zu den Einzelheiten der Entstehung des Ergebnisses wird auf die nachfolgende Darstellung der Ertrags- und Aufwandspositionen verwiesen.

Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2012

		31.12.2012 in €	31.12.2011 in €
1.	ERTRÄGE AUS TEILNEHMERGEBÜHREN		
a)	Erträge aus Gebühren - Hörfunk	292.374.229,82	294.889.410,37
	abzüglich		
	Anteil Landesmedienanstalten	-5.635.513,28	-5.683.993,38
	Anteil DeutschlandRadio	-20.006.643,13	-20.170.555,17
	ZDF-Anteil	-1.035,00	1.509,40
		266.731.038,41	269.036.371,22
b)	Erträge aus Gebühren - Fernsehen	505.001.579,24	508.491.425,16
	abzüglich		
	Anteil Landesmedienanstalten	-9.503.119,73	-9.568.791,62
	ZDF-Anteil	-195.668.864,87	-197.007.602,92
		299.829.594,64	301.915.030,62
	Erträge aus Teilnahmegebühren insgesamt	566.560.633,05	570.951.401,84
2.	ERHÖHUNG ODER VERMINDERUNG DES BESTANDES AN FERTIGEN UND UNFERTIGEN PRODUKTIONEN DES PROGRAMMVERMÖGENS	5.050.912,87	1.308.918,25
3.	SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE		
a)	Erträge aus Kostenerstattungen	49.638.686,54	48.230.581,62
b)	Andere Betriebserträge	68.330.659,53	83.669.585,81
	Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	117.969.346,07	131.900.167,43
4.	MATERIALAUFWAND		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-3.732.832,12	-3.804.478,79
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-340.801.531,59	-324.372.033,71
c)	Aufwendungen für technische Leistungen der Rundfunkversorgung	-45.501.086,30	-48.798.844,66
	Materialaufwand insgesamt	-390.035.450,01	-376.975.357,16
5.	PERSONALAUFWAND		
a)	Löhne und Gehälter	-123.386.521,49	-121.901.088,86
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-28.493.188,81	-34.676.235,77
	· davon für Altersversorgung: 9.065.346,28 € (i. Vj.: 15.393.476,28 €)		
	Personalaufwand insgesamt	-151.879.710,30	-156.577.324,63

6.	ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS UND SACHANLAGEN	-19.931.156,46	-19.831.049,30
7.	SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN		
a)	Aufwendungen für den Gebühreneinzug	-18.620.537,30	-17.445.688,05
b)	Übrige betriebliche Aufwendungen	-106.653.302,79	-110.548.232,51
	Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	-125.273.840,09	-127.993.920,56
8.	Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten	-9.789.829,71	-9.810.209,85
9.	Erträge aus Beteiligungen	15.242.000,00	9.888.282,62
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6.749.587,61	160.057,23
11.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	203.562,94	389.699,58
12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen - davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen: 11.220.312,00 € (i. Vj.: 10.055.415,00 €) - davon an verbundene Unternehmen: 199,48 € (i. Vj.: 3.100,59 €)	-15.127.399,52	-10.999.371,14
14.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	-243.334,55	12.411.294,31
15.	Außerordentliche Aufwendungen - davon aus der Anwendung von Übergangsvorschriften BilMoG 637.396,00 € (Vj.: 637.395,00 €)	-637.396,00	-637.395,00
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-12.258.772,15	-8.706.202,74
17.	Sonstige Steuern	-617.131,69	-209.766,00
18.	Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.	9.222.118,92	8.559.573,32
19.	JAHRESFEHLBETRAG (i. Vj. Jahresüberschuss)	-4.534.515,47	11.417.503,89
20.	Zuführung zu anderen Gewinnrücklagen	-8.193.327,68	-17.451.903,89
21.	Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	12.727.843,15	6.034.400,00
22.	Bilanzgewinn	0,00	0,00

Erträge

Der MDR erzielte im Berichtsjahr Gesamterträge von 721,0 Mio. € (2011: 723,2 Mio. €). Diese enthalten auch die Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 RFinStV. Hauptbestandteil der Erträge waren im Berichtsjahr mit 566,6 Mio. € die Erträge aus Teilnehmergebühren. Die Verringerung gegenüber dem Vorjahr um 4,4 Mio. € ist im Wesentlichen auf die anhaltend rückläufige Bevölkerungsentwicklung im Sendegebiet des MDR zurückzuführen. Die Teilnehmergebühren hatten im Berichtsjahr einen Anteil an den Gesamterträgen von 79 %.

Der Bestand an fertigen und unfertigen Produktionen erhöhte sich um 5,1 Mio. €.

An sonstigen betrieblichen Erträgen wurden im Berichtsjahr 118,0 Mio. € (2011: 131,9 Mio. €) vereinnahmt. Das entspricht einem Anteil von 16,4 % (2011: 18,2 %) an den Gesamterträgen. Darunter erfasst sind Erträge aus Kostenerstattungen von 49,6 Mio. €, die im Vergleich zum Vorjahr (48,2 Mio. €) nahezu unverändert blieben. Die ebenfalls enthaltenen anderen Betriebserträge verringerten sich gegenüber 2011 um 15,3 Mio. € auf nunmehr 68,3 Mio. €. Das ist hauptsächlich auf geringere Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen (-5,5 Mio. €) zurückzuführen. Zudem waren hierin im Vorjahr hohe Erträge aus Schadensersatzforderungen enthalten, die 2012 deutlich niedriger ausfielen.

Die Erträge aus Beteiligungen haben sich gegenüber dem Geschäftsjahr 2011 um 5,4 Mio. € auf 15,2 Mio. € erhöht. Das ist im Wesentlichen durch höhere Ausschüttungen der MDR Werbung GmbH verursacht und steht im Zusammenhang mit der seit dem Jahr 2012 beim MDR vorzunehmenden Besteuerung der Nettowerbeumsatzerlöse.

Aufwendungen

Die Gesamtaufwendungen des MDR lagen im Jahr 2012 bei 725,5 Mio. € und damit um 13,8 Mio. € über denen des Vorjahres. Der Anstieg resultiert überwiegend aus einem höheren Materialaufwand von 390,0 Mio. € (2011: 376,9 T€). Darin enthalten sind Aufwendungen für Urheber-, Leistungs- und Herstellungsvergütungen in Höhe von 167,6 Mio. € (2011: 168,8 Mio. €) und für den Anteil des MDR an Programmgemeinschaftsaufgaben und Co-Produktionen von 118,5 Mio. € (2011: 104,4 Mio. €). Ferner werden hierunter Aufwendungen für produktionsbezogene Fremdleistungen von 54,7 Mio. € (2011: 51,2 Mio. €) sowie für technische Leistungen für die Rundfunkversorgung von 45,5 Mio. € (2011: 48,8 Mio. €) ausgewiesen.

Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf höhere Aufwendungen für Programmgemeinschaftsaufgaben zurückzuführen, die im Zusammenhang mit der Berichterstattung von den Olympischen Spielen in London und der Fußball-Europameisterschaft in Polen/Ukraine stehen. Ferner führten programmliche Veränderungen zu höheren Aufwendungen für produktionsbezogene Fremdleistungen.

Mit 151,8 Mio. € (2011: 156,6 Mio. €) haben die Personalaufwendungen einen Anteil an den Gesamtaufwendungen von 20,9 %. Von den Personalaufwendungen entfielen auf Löhne und Gehälter 123,4 Mio. €, auf soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung 19,4 Mio. € und auf Aufwendungen für die Altersvorsorge 9,1 Mio. €. Der Rückgang ist vor allem auf deutlich niedrigere Aufwendungen für die Altersvorsorge zurückzuführen, die 2011 durch einen Sondereffekt in Folge der Anpassung der Bewertungsgrundlagen geprägt waren.

Im Berichtsjahr sind Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen in Höhe von insgesamt 19,9 Mio. € (2011: 19,8 Mio. €) vorgenommen worden. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 125,3 Mio. € (2011: 128,0 Mio. €) enthalten Aufwendungen für den Gebühreneinzug von 18,6 Mio. € und übrige betriebliche Aufwendungen von 106,7 Mio. €. Diese Positionen lagen in Summe nahezu auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Zuwendungen an andere Rundfunkanstalten sind mit 9,8 Mio. € gegenüber dem Jahr 2011 nahezu unverändert. Sie betreffen den Anteil des MDR an den Ausgleichszahlungen zwischen den Landesrundfunkanstalten zur Schließung der Deckungslücke bei der Altersversorgung in

Höhe von 5,8 Mio. €, den Aufwand für den ARD-Finanzausgleich in Höhe von 3,8 Mio. € sowie die Zuwendungen für Strukturhilfe in Höhe von 0,2 Mio. €.

Nach Saldierung der Gesamterträge (ohne Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens) mit den vorgenannten Aufwandsposten ergibt sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von -0,4 Mio. € (12,4 Mio. €). Nach Berücksichtigung der Steueraufwendungen, der außerordentlichen Aufwendungen sowie der Erträge aus der Entwicklung des Sonderpostens gemäß § 2 RFinStV ergibt sich der Jahresfehlbetrag für das Berichtsjahr von -4,5 Mio. € (11,4 Mio. €).

A.IV.2 Wirtschaftsplan des Geschäftsjahres 2012 (ohne Kinderkanal)

Im Gegensatz zu den Zahlen des Jahresabschlusses, die ausführlich im vorhergehenden Kapitel beschrieben wurden und zu dessen Aufstellung und Prüfung der MDR gem. § 23 Rundfunkstaatsvertrag verpflichtet ist, enthält die nachfolgende Besprechung des Wirtschaftsplanes nicht die Zahlen für den Kinderkanal von ARD und ZDF.

Der Kinderkanal ist ein Gemeinschaftsprogramm von ARD und ZDF. Dem MDR obliegt die Federführung für den KiKA. Für die Wirtschafts- und Programmplanung des KiKA bestehen Zustimmungserfordernisse, bei denen auch verschiedene ARD- und ZDF-Arbeitsgruppen einzubeziehen sind. Rechtlich und organisatorisch ist der Kinderkanal dem Federführer MDR zugeordnet, sodass er auch Bestandteil des Jahresabschlusses des MDR ist. Im Wirtschaftsplan dagegen wird eine Trennung zwischen MDR und KiKA vorgenommen, weil hierfür unterschiedliche Entscheidungswege bestehen. Im Folgenden wird der MDR-Wirtschaftsplan 2012 besprochen.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes liegt jedoch schon die entsprechende Wirtschaftsplanabrechnung vor, sodass bei der Besprechung des Erfolgs- und Finanzplanes sowohl die Plan- als auch die Ist-Werte für das Jahr 2012 herangezogen werden.

A.IV.2.1 Erfolgsplan und -abrechnung

Das Geschäftsjahr 2012, bei dem es sich um das letzte Jahr der Gebührenperiode 2009 bis 2012 handelte, wurde mit einem Defizit von 7.283 T€ abgeschlossen. Gegenüber dem bestätigten Wirtschaftsplan (-18.774 T€) stellt dies eine Ergebnisverbesserung um 11.492 T€ dar. Das Defizit wurde durch die Inanspruchnahme der Gewinnrücklagen für den Verlustausgleich entsprechend ausgeglichen. Die Gewinnrücklagen für den Verlustausgleich belaufen sich per 31.12.2012 noch auf insgesamt 105.846 T€. Für die gesamte Gebührenperiode 2009 bis 2012 wurde damit ein Defizit in Höhe von -18.258 T€ erwirtschaftet.

Das Jahr 2012 war durch eine Vielzahl von Ereignissen geprägt, die Einfluss auf die Erfolgsrechnung des MDR hatten. So war das Jahr 2012 ein sogenanntes Sportjahr, weshalb erhöhte Aufwendungen im Bereich der Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben durch die Berichterstattungen von den Olympischen Sommerspielen in London und der Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine anfielen. Des Weiteren startete die Umsetzung der MDR VISION 2017, deren Ziel insbesondere darin besteht, den MDR und seine Angebote auf die Herausforderungen der Zukunft vor dem Hintergrund einer zunehmenden Konvergenz der Medien vorzubereiten. Zudem wurde eine im Herbst 2011 beschlossene Veränderung des Programmschemas mit dem Fokus auf mehr Gemeinschaftsprojekte zwischen Fernsehdirektion und Landesfunkhäusern erfolgreich im Berichtsjahr umgesetzt. Schließlich waren auch sämtliche Vorbereitungen für den Systemwechsel in der Rundfunkfinanzierung zum 01.01.2013 – weg von der gerätebezogenen Gebühr hin zu einem geräteunabhängigen Beitrag – im Jahr 2012 zu treffen und abzuschließen.

Ergebnis

Das Wirtschaftsjahr 2012 wurde mit einem Fehlbetrag in Höhe von -7.283 T€ abgeschlossen.

Die Gesamtübersicht zum Erfolgsplan wird in der Anlage 1 dargestellt. Darin sind alle Planfortschreibungen aufgeführt. Diese sind in Summe ergebnisneutral, sodass auch der Erfolgsplan inkl. aller Fortschreibungen ein geplantes Defizit in Höhe von -18.774 T€ ausweist.

Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich auf den fortgeschriebenen Planansatz.

Die Ergebnisverbesserung setzt sich wie folgt zusammen:

Mehrerträge	+29.942 T€
- Erträge aus Teilnehmergebühren	+5.167 T€
- Sonstige betriebliche Erträge	+24.773 T€
- Auflösung Sonderposten gem. § 2 RFStV a.F.	3 T€
Minderaufwendungen	-9.343 T€
- Unterschreitung Abschreibungen	-1.066 T€
- Unterschreitung Personalaufwand gesamt	-8.276 T€
dar. Unterschreitung zentrale Positionen	-6.605 T€
dar. Unterschreitung Bereiche	-1.671 T€
- Unterschreitung Sonderposten gem. § 2 RFStV a.F.	-1 T€
Mehraufwendungen	+27.793 T€
- Überschreitung Sachaufwand	+27.480 T€
- Unterschreitung (= Mehraufwand) Intern verrechnete Personalkosten	+313 T€
Saldo	+11.492 T€

Erträge

Im Wirtschaftsjahr 2012 fielen Erträge in Höhe von 689.055 T€ an. Der Planansatz von 659.113 T€ wurde somit um 29.939 T€ überschritten.

	Ergebnis 2009	Ergebnis 2010	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Ansatz 2012	Ansatz 2012 (neu)	Ab- weichung
	1	2	3	4	5	6	7 = 4 - 5
Teilnehmergebühren (ohne Gebührenrückflüsse der Landesmedienanstalten)	576.860	571.984	570.951	566.561	561.394	561.394	+5.167
Gebührenrückflüsse der Landesmedienanstalten	0	125	0	0	0	0	0
Teilnehmergebühren	576.860	572.109	570.951	566.561	561.394	561.394	+5.167
Kostenerstattung MDR- Werbung GmbH	0	1.263	571	0	0	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	67.608	106.300	91.416	105.776	79.007	81.007	+24.773
Erträge aus der Auflö- sung Sonderposten gem. § 2 RFStV a.F.	15.994	16.181	16.514	16.719	16.716	16.716	+3
Gesamterträge	660.462	695.853	679.452	689.055	657.117	659.113	+29.942

Der Anstieg der Erträge gegenüber dem Vorjahr wird im Wesentlichen durch den Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge (+14.360 T€, +15,7 %) verursacht. Die Teilnehmergebühren sind gegenüber dem Vorjahr um 4.390 T€ zurückgegangen (-0,8 %) und bestätigen damit den rückläufigen Trend seit 2009.

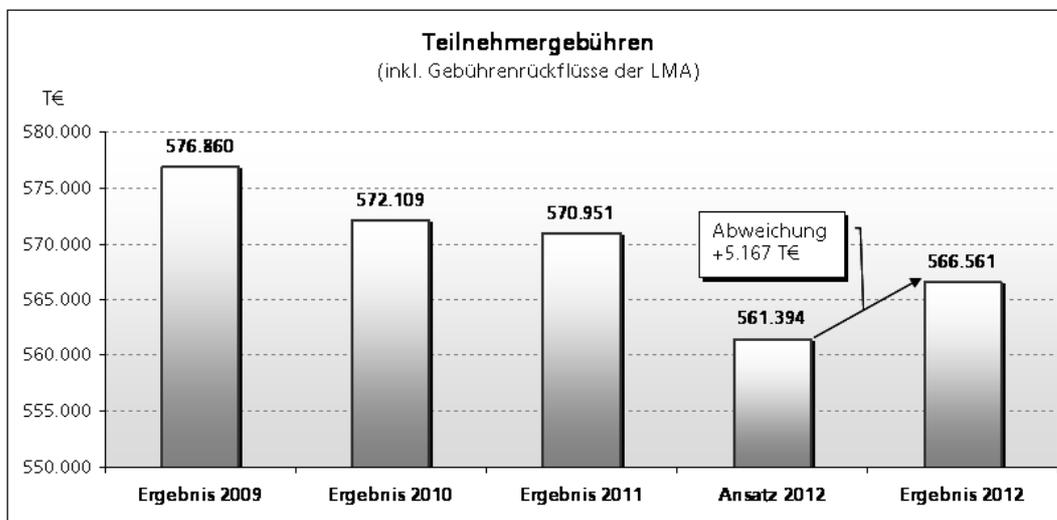
In 2012 betragen die Teilnehmergebühren (ohne Gebührenrückflüsse der Landesmedienanstalten) 566.561 T€. Der Planansatz von 561.394 T€ wurde somit um 5.167 T€ bzw. 0,9 % überschritten.

Die Überschreitung des Planansatzes ist zum einen auf eine geringere Anzahl befreiter Geräte und somit eine insgesamt höhere Anzahl an ertragswirksamen Geräten und zum anderen auf eine geringere Forderungsausfallquote zurückzuführen.

Die Forderungsausfallquote betrug 2012 im Durchschnitt nur rd. 1,8 % und war somit um 0,3 Prozentpunkte niedriger als im Plan unterstellt (Plan: 2,1 %). Die Befreiungsquote (Plan: 13,0 %) lag bei durchschnittlich 12,2 % (FS: 12,9 %, HF: 11,7 %, NEG: 7,5 %).

Die in den Teilnehmergebühren enthaltenen nacherhobenen Gebühren wurden in 2012 mit 2.906 T€ abgerechnet, womit die Planvorgabe (1.984 T€) um 922 T€ bzw. 46,4 % überschritten wurde. Die mit den Erträgen korrespondierenden Aufwendungen im Rahmen der Aktivitäten des Beauftragtendienstes sind ebenfalls höher als geplant ausgefallen (+784 T€). Die Plan-Ist-Abweichung der Erträge ist hauptsächlich auf eine vorsichtige Planung im Hinblick auf die Umstellung des Gebührenmodells zurückzuführen.

Die folgende Übersicht stellt die Entwicklung der Teilnehmergebühren in der Gebührenperiode 2009 – 2012 grafisch dar.



Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 105.776 T€, was eine Überschreitung des Planansatzes um 24.773 T€ bedeutet. Die folgende Tabelle stellt die wichtigsten Positionen dar:

in T€	Ergebnis 2009	Ergebnis 2010	Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Ansatz 2012	Ansatz 2012 (neu)	Abweichung
	1	2	3	4	5	6	7 = 4 - 6
Sonstige betriebliche Erträge	+67.608	+106.700	+91.416	+105.776	+79.007	+81.007	+24.770
darunter:							
Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen	+9.058	+11.845	+8.473	+10.169	+6.003	+6.003	+4.166
übrige betriebliche Erträge (Kontengruppe 336*-352*)	+35.368	+47.713	+50.170	+49.568	+43.876	+45.513	+4.055
Erträge aus Gewinnabführungen und Beteiligungen	+3.178	+6.148	+9.888	+15.242	+3.658	+3.658	+11.584
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	+4.716	+629	+547	+6.953	+951	+951	+6.002

Die Überschreitung bei den Erträgen aus Kostenerstattungen (+4.166 T€) resultiert aus mehreren Einzelsachverhalten. Zum einen wurden Mehrerträge im Bereich der Fernsehdirektion erzielt. Hierbei handelt es sich u. a. um die Endabrechnung der Kosten der Olympischen Winterspiele in Vancouver 2010 mit dem ZDF (+2.566 T€). Außerplanmäßige Erträge aus Kostenerstattungen resultieren auch aus der Personalgestellung und Erbringung weiterer Dienstleistungen an die MDR-Werbung GmbH (+1.033 T€). Den Mehrerträgen aus der Personalgestellung stehen Personalaufwendungen in gleicher Höhe gegenüber, wobei aus systematischen Gründen für beide Positionen kein Planansatz besteht.

Weitere Mehrerträge werden bei den übrigen betrieblichen Erträgen (+4.055 T€) ausgewiesen. Im Wesentlichen setzt sich dies aus folgenden Positionen und Sachverhalten zusammen:

- Erträge aus Abgang Anlagevermögen (-6.031 T€)
Die Position umfasst zum einen die Erträge aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen (2012: 191 T€) und zum anderen die Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens, wobei es sich hierbei um die Differenz zwischen Inventar- und Buchwert handelt. Die Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens in Höhe von 8.942 T€ setzen sich zusammen aus den Anteilscheinrücknahmen der Wertpapierspezialfonds zur Finanzierung der Leasingraten für die Landesfunkhäuser und die Hörfunkzentrale (5.470 T€) sowie aus Anteilscheinrücknahmen der nicht zweckgebundenen Wertpapierfonds (3.472 T€). Die Planunterschreitung in dieser Position wurde fast vollständig durch die Planüberschreitung in der Position sonstige Zinsen und Erträge (+6.002 T€) kompensiert.
- Auflösung von Rückstellungen (+8.704 T€)
Die Auflösung von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen erfolgt, wenn der Grund zur Bildung der jeweiligen Rückstellung im Geschäftsjahr entfallen ist oder die Rückstellung im Geschäftsjahr nicht in voller Höhe in Anspruch genommen wurde. Diese Erträge sind dem Grunde nach nicht planbar. Der Großteil der realisierten Erträge (+4.771 T€) steht im Zusammenhang mit dem nunmehr vorliegenden Bescheid der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRB) in Bezug auf die Sozialversicherungsbeiträge für freie Mitarbeiter für die Jahre 2002 bis 2006. Des Weiteren konnten im Berichtsjahr Rückstellungen, die im Zusammenhang mit steuerlichen Risiken in Vorjahren gebildet wurden, im Zuge der Beendigung der steuerlichen Außenprüfung für die Jahre 2003 bis 2006 aufgelöst werden. Ebenfalls wurde im Jahr 2012 ein Verfahren zur steuerlichen Anerkennung von Sonderabschreibungen im Zusammenhang mit einem Leasingobjekt beendet.

- Erhöhung des Deckungskapitals der Rückdeckungsversicherung bei der Baden-Badener Pensionskasse (+3.184 T€).
- Erträge aus öffentlichen Veranstaltungen (+897 T€)
Hierbei handelt es sich zum Großteil um Erträge aus dem Verkauf von Eintrittskarten zu diversen Veranstaltungen, wie MDR Musiksommer, Feste der Volksmusik und Einzelkonzerte der Klangkörper.

Bei den Erträgen aus Gewinnabführungen und Beteiligungen liegen Mehrerträge von 11.584 T€ vor, die hauptsächlich auf Gewinnausschüttungen der MDR-Werbung GmbH zurückzuführen sind. Die Ausschüttungssumme setzt sich aus der Vorabausschüttung des Gewinns 2012 (11.522 T€) und der Gewinnausschüttung für das Jahr 2011 (2.000 T€) zusammen. Die Vorabausschüttung war wie bereits im Vorjahr erforderlich, um die steuerlichen Mehraufwendungen im Zusammenhang mit der Besteuerung der Netto-Werbeumsatzerlöse zu kompensieren. Aufgrund einer internen Verwaltungsanweisung der Finanzverwaltung wurden die körperschaft- und gewerbsteuerlichen Veranlagungen im Ergebnis der Betriebsprüfung für die Jahre 2003 bis 2006 geändert, wonach die Besteuerung der Netto-Werbeumsatzerlöse nunmehr direkt beim MDR zu erfolgen hat. Die Gesamtsumme der Vorabausschüttung ergibt sich aus der geänderten Veranlagung für die Jahre 2003 bis 2006 (6.850 T€), 2010 und 2011 (3.167 T€) sowie 2012 (1.505 T€). Den Mehraufwendungen im MDR stehen damit entsprechende Steuererstattungen bei der MDR-Werbung GmbH gegenüber.

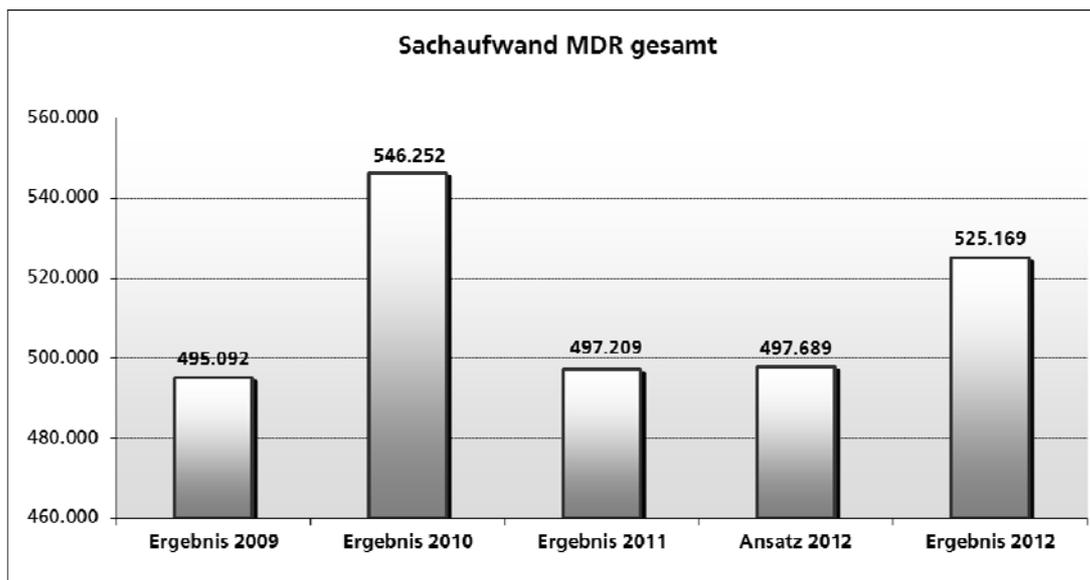
Die deutliche Planüberschreitung (+6.002 T€) in der Position sonstige Zinsen und ähnliche Erträge resultiert aus der Ertragsausschüttung aus einem nicht zweckgebundenen Wertpapierfonds und kompensiert fast vollständig die Unterschreitung des Planansatzes der Erträge aus dem Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens.

Aufwendungen

Die Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2012 betragen 147.795 T€ (Planansatz: 156.071 T€). Davon entfallen auf die nicht im Planansatz enthaltene Personalgestellung an die MDR-Werbung GmbH 880 T€, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen. Das für diesen Plan-Ist-Vergleich maßgebliche Ergebnis beträgt somit 146.915 T€ und liegt 9.156 T€ unter dem Planansatz.

Hauptgründe für die unterplanmäßigen Personalaufwendungen sind einerseits eine Veränderung der Abbildung der Zuführung zur Rückstellung für Altersversorgung im Zuge des BilMoG. Andererseits sorgte der im Jahresdurchschnitt geringere Bestand an Mitarbeitern für die Planabweichung. Eine Ausführliche Darstellung findet sich unter Abschnitt A.IV.3.3.

Die Sachaufwendungen betragen 525.169 T€. Der Planansatz in Höhe von 497.689 T€ wurde somit um 27.480 T€ überschritten. Die Abweichung zum Gesamtplan (+27.480 T€) ergibt sich überwiegend aus MDR-übergreifenden Aufwandspositionen, die im Bereich der Verwaltungsdirektion abgerechnet werden. Dabei handelt es sich u. a. um den Zinsanteil für die Aufwendungen Altersversorgung, den Sonderbeitrag Altersversorgung neuer Beitragstarifvertrag und Steuermehraufwendungen.



Im Vergleich der Jahre 2011 und 2012 steigen die Sachaufwendungen insgesamt um 27.960 T€ (+5,6 %) an. Ein Anteil von +11.845 T€ entfällt auf den Bereich GSEA, da im Jahr 2012 in den Sachaufwendungen die Kosten der Berichterstattung von den Olympischen Sommerspielen in London und von der Fußball-Europameisterschaft in Polen und in der Ukraine enthalten sind. Im Bereich der Verwaltungsdirektion ergeben sich Mehraufwendungen gegenüber 2011 in Höhe von 8.683 T€. Ursächlich für diesen Anstieg sind höhere Aufwendungen im Zusammenhang mit der geänderten steuerlichen Veranlagung der Netto-Werbeumsatzerlöse sowie die Verständigung zu einem neuen Beitragstarifvertrag Altersversorgung, auf dessen Grundlage im Jahr 2012 auch rückwirkende Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen für die Jahre 2006 bis 2011 erfolgten.

Die Abschreibungen (AfA) betragen im Jahr 2012 insgesamt 19.887 T€. Dies bedeutet gegenüber dem fortgeschriebenen Plan eine Unterschreitung in Höhe von 1.066 T€ (Unterschreitung im Vorjahr: 1.372 T€). Die geringeren Abschreibungen in 2012 resultieren aus dem im Vergleich zum Planansatz geringeren Investitionsvolumen, wobei zu berücksichtigen ist, dass Projektausgaben zunehmend als Sachkosten anfallen (vgl. Abschnitt A.IV.3.4).

In der Gesamtübersicht zum Erfolgsplan (Anlage 1) wird die Überleitung zum Bilanzergebnis dargestellt. Die Überleitung vom Rechnungsergebnis im Erfolgsplan in Höhe von -7.283 T€ zum ausgeglichenen Bilanzergebnis stellt sich wie folgt dar:

Rechnungsergebnis im Erfolgsplan	-7.283 T€
zzgl. Veränderung der anderen Gewinnrücklagen/ KEF-Entwicklungsprojekte (Saldo aus Zuführung/Entnahme)	+429 T€
zzgl. Entnahme aus der Gewinnrücklage	+6.854 T€
Bilanzergebnis	0 T€

A.IV.2.2 Finanzplan

Der als Anlage 2 beigefügte Finanzplan gibt eine detaillierte Aufgliederung der Mittelaufbringung und -verwendung auch im Vergleich zum Vorjahr wieder. Der Plan-Ist-Vergleich des Finanzplanes weist in stark komprimierter Form die im Abrechnungsjahr 2012 stattgefundenen Veränderungen zwischen der Mittelaufbringung und der Mittelverwendung aus, wobei vorrangig liquiditätswirksame Vorgänge erfasst werden. Die Planansätze im Finanzplan entsprechen hierbei den Ansätzen gemäß bestätigtem Wirtschaftsplan.

In 2012 beläuft sich die Mittelverwendung auf 62.023 T€ und fällt somit um 2.142 T€ höher aus als geplant. Die Abweichung ergibt sich hauptsächlich aus der nicht geplanten Zunahme der Finanzanlagen. Gegenläufig wirkten sich das im Vergleich zur Planung niedrigere Defizit sowie die geringeren tatsächlichen Investitionen aus.

Gegenüber dem Plan sind folgende wesentliche Abweichungen in der Mittelverwendung aufgetreten:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan
Im Ist wurde statt des geplanten Defizits (-18.774 T€) ein geringeres Defizit (-7.283 T€) erzielt. ▪ Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
Im Ist sind geringere Investitionen angefallen als ursprünglich geplant. ▪ Zunahme Programmvermögen
Statt der geplanten Zunahme Programmvermögen in Höhe von 4.421 T€ ergab sich im Ist eine Abnahme des Programmvermögens in Höhe von 3.970 T€, die im Bereich der Mittelaufbringung erfasst wird. ▪ Zunahme Finanzanlagen
Die Zunahme der Finanzanlagen ergibt sich zum Großteil aus dem höheren Rückdeckungskapital der Baden-Badener Pensionskasse VVaG im Rahmen der rückgedeckten Altersversorgungsansprüche. ▪ Abnahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen
Der Rückgang ergibt sich hauptsächlich aus dem Rückgang der Steuerrückstellungen. | <p>-11.492 T€</p> <p>-7.642 T€</p> <p>-4.421 T€</p> <p>+21.883 T€</p> <p>+3.812 T€</p> |
|--|--|

Die höhere Mittelverwendung (+2.142 T€) korrespondiert im Bereich der Mittelaufbringung vor allem mit der deutlich höheren Zuführung zu den Pensionsrückstellungen, der bereits erwähnten Abnahme des Programmvermögens, der Abnahme des Umlaufvermögens sowie der Abnahme der kurzfristig verfügbaren Mittel.

A.IV.3 Wesentliche Haushaltspositionen

A.IV.3.1 Rundfunkgebühren und Werbeerträge als Finanzierungsgrundlage des MDR

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten als integrierender Bestandteil der demokratischen Gesellschaft finanzieren sich noch bis 2012 im Wesentlichen über Gebühren, um im dualen System ein dem umfassenden Rundfunkauftrag entsprechendes Programm für die gesamte Bevölkerung anbieten zu können. Ab 2013 wird, wie bereits beschrieben, die Rundfunkgebühr durch den Wohnungs- und Betriebsstättenabgabe abgelöst. Darüber hinaus tragen Werbeerträge ergänzend zur Finanzierung bei. Diese sind insbesondere deshalb von Bedeutung, damit einerseits eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit gesichert und andererseits die Rundfunkgebühr auf einem sozialverträglichen Niveau gehalten werden kann.

Deshalb ist es notwendig, die bisher praktizierte Mischfinanzierung aus Gebühren/Beiträgen einerseits sowie Werbeerträgen andererseits weiterhin zu ermöglichen. Das zur Mischfinanzierung bislang beitragende Sponsoring wird ab 2013 im öffentlich-rechtlichen Fernsehen nach 20:00 Uhr und an Sonn- und bundesweiten Feiertagen nicht mehr stattfinden. Eine Ausnahme gilt nur für Sportgroßereignisse nach § 4 Abs. 2 Rundfunkstaatsvertrag. Diese Einschränkung hat Auswirkungen auf die Ertragssituation des MDR sowie seiner Werbetochter und damit auch auf die Mischfinanzierung.

Im Ergebnis des in 2007 abgeschlossenen EU-Beihilfeverfahrens wurde zudem festgestellt, dass das bestehende Finanzierungssystem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks unter Beachtung der von der Bundesregierung Deutschland zugesagten Maßnahmen mit dem europäischen Beihilferecht vereinbar ist.

Rundfunkgebühren

Die Rundfunkgebühren betragen im Berichtsjahr unverändert 5,76 € für die Grund- und 12,22 € für die Fernsehgebühr.

Die Einwohnerzahl des MDR-Sendegebiets war weiter rückläufig. Sie verringerte sich nach Auskunft der Statistischen Landesämter um 42.821 Einwohner (-0,49 %) gegenüber dem Vorjahr auf 8.645.750 Einwohner (Stichtag 30. Juni 2012). Gemessen an der Einwohnerentwicklung hat sich der Gerätebestand im letzten Jahr der Erhebung von Rundfunkgebühren gegenüber dem Vorjahr 2011 vermindert.

In den drei Ländern des MDR-Sendegebiets waren am 31. Dezember 2012 insgesamt 4.579.860 (4.629.201) Hörfunk- und 4.049.678 (4.068.203) Fernsehgeräte sowie 55.070 (46.427) Neuartige Empfangsgeräte angemeldet.

Die angemeldeten Hörfunkgeräte sanken im Berichtsjahr mit 49.341 Einheiten = -1,07 % mehr als doppelt so stark als im Vorjahr mit (-18.802 Einheiten = -0,40 %). Der Bestandsabbau bei den angemeldeten Fernsehgeräten lag mit 18.525 Einheiten = -0,46 % hingegen auf der Höhe des Vorjahres mit 18.498 Einheiten = -0,45 %. Der Bestandsabbau bei den Fernsehgeräten konnte nur zur Hälfte durch die Anmeldung von Neuartigen Empfangsgeräten ausgeglichen werden. Im Berichtsjahr stieg der Bestand der neuartigen Empfangsgeräte lediglich auf 55.070 (46.427) Einheiten, von denen 33.341 (26.239) als privat und 21.729 (20.188) als nicht-privat ausgewiesen wurden.

Die detaillierte Entwicklung ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Entwicklung des Bestands der im MDR-Sendegebiet angemeldeten Rundfunkempfangsgeräte vom 31. Dezember 2011 bis 31. Dezember 2012

	31.12.2011	31.12.2012	Veränderung	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Prozent
Privat				
Hörfunk				
gebührenpflichtig mit Fernsehen	3.238.609	3.218.026	- 20.583	- 0,64
gebührenpflichtig Nur-Hörfunk	254.622	245.370	- 9.252	- 3,63
befreit	423.111	412.430	- 10.681	- 2,52
gesamt	3.916.342	3.875.826	- 40.516	- 1,03
Fernsehen				
gebührenpflichtig mit Hörfunk	3.238.609	3.218.026	- 20.583	- 0,64
gebührenpflichtig Nur-Fernsehen	155.520	166.191	10.671	6,86
befreit	442.331	434.929	- 7.402	- 1,67
gesamt	3.836.460	3.819.146	- 17.314	- 0,45
Neuartige Empfangsgeräte				
gebührenpflichtig	23.336	29.626	6.290	26,95
befreit	2.903	3.715	812	27,97
gesamt	26.239	33.341	7.102	27,07
Nicht-privat				
Hörfunk				
voll gebührenpflichtig	543.716	535.390	- 8.326	- 1,53
halb gebührenpflichtig ¹⁾	52.939	52.684	- 255	- 0,48
befreit	116.204	115.960	- 244	- 0,21
gesamt	712.859	704.034	- 8.825	- 1,24
Fernsehen				
voll gebührenpflichtig	65.713	62.989	- 2.724	- 4,15
halb gebührenpflichtig ¹⁾	85.082	85.645	563	0,66
befreit	80.948	81.898	950	1,17
gesamt	231.743	230.532	- 1.211	- 0,52
Neuartige Empfangsgeräte				
gebührenpflichtig	20.134	21.685	1.551	7,70
befreit	54	44	- 10	- 18,52
gesamt	20.188	21.729	1.541	7,63
Gesamt				
Hörfunk gebührenpflichtig ²⁾	4.089.886	4.051.470	-38.416	- 0,94
Fernsehen gebührenpflichtig ²⁾	3.544.924	3.532.851	-12.073	- 0,34
Hörfunk befreit	539.315	528.390	-10.925	- 2,03
Fernsehen befreit	523.279	516.827	-6.452	- 1,23
Hörfunk befreit in Prozent	11,65	11,54	-0,11	- 0,94
Fernsehen befreit in Prozent	12,86	12,76	-0,10	- 0,78
Hörfunk	4.629.201	4.579.860	-49.341	- 1,07
Fernsehen	4.068.203	4.049.678	-18.525	- 0,46
Neuartige Empfangsgeräte	46.427	55.070	8.643	18,62

1) einschließlich der zu 75 % gebührenpflichtigen Geräte

2) einschließlich der halb und zu 75 % gebührenpflichtigen Geräte

Die Zahl der Gebührenbeauftragten des MDR lag im Jahresmittel bei 72 (97) Personen. Dank ihrem Einsatz wurden 23.701 (26.909) Hörfunk- und 17.380 (14.055) Fernsehgeräte angemeldet. Es gingen Nachzahlungen in Höhe von knapp 3,4 Mio. € (4,4) Mio. € ein.

Für den MDR wurden von der GEZ im Berichtsjahr insgesamt 1.039.843 (1.533.172) Mailingbriefe versandt. Hiervon waren 552.612 (836.692) Erstbriefe. Die Zahl der Antworten belief sich (Stand: 31.03.2013) auf 257.456 (435.215) mit 58.243 (76.142) An- und Zumeldungen. Hierdurch gelangten 32.303 (46.289) Hörfunk- und 36.399 (48.510) Fernsehgeräte neu in den Bestand.

Die Gesamtzahl der Gebührenbefreiungen sank. So nahm bei den privaten Hörfunkgeräten die Anzahl im Berichtsjahr um 10.681 = -2,52 % ab. Im Vorjahr war noch eine Zunahme von 7.861 (= 1,82 %) zu verzeichnen. Auch bei den privaten Fernsehgeräten sank die Anzahl um 7.402 = -1,67 %, während die Anzahl im Vorjahr um 5.631 (1,20 %) stieg. Bei den gebührenbefreiten nicht-privaten Hörfunkgeräten nahm die Anzahl um 244 ab (Vorjahr Zunahme um 3.085) und bei den Fernsehgeräten jedoch um 950 (5.361) zu.

Dies hatte zum 31. Dezember 2012 im Sendegebiet des MDR eine Gesamt-Befreiungsquote von 11,54 % (11,65 %) bei den Hörfunk- und 12,76 % (12,86 %) bei den Fernsehgeräten zur Folge. Im Durchschnitt aller Landesrundfunkanstalten errechneten sich Quoten von 9,09 % (9,08 %) bei den Hörfunk- und 10,12 % (10,10 %) bei den Fernsehgeräten. Mit den Gebührenbefreiungen ging für das MDR-Gebiet im Berichtsjahr ein Gebührenaussfall von insgesamt rd. 114,7 Mio. € einher. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 1,2 Mio. € (= -1,05 %).

Werbeerträge

Die Werbeeinnahmen sind neben der Rundfunkgebühr eine geeignete Finanzierungsquelle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, um dessen politische Unabhängigkeit und Programmfreiheit zu stärken und die Höhe der Rundfunkgebühr sozialverträglich zu halten. Dies wurde durch das Bundesverfassungsgericht in seinem 8. Rundfunkurteil vom 22. Februar 1994 ausdrücklich bekräftigt. Auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 11. September 2007 bestätigt die Zulässigkeit der Mischfinanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Die Werbeerträge des MDR setzen sich aus den Kostenerstattungen und Gewinnausschüttungen der Werbetochter MDR-Werbung GmbH (MDRW) zusammen. Die Kostenerstattungen betreffen die Aufwendungen der MDRW für das Abspielen und Ausstrahlen der Werbesendungen in den Werbung tragenden Hörfunk- und Fernsehprogrammen. Zum 01. Januar 2001 wurde eine gesetzliche Pauschalregelung für die Besteuerung der Werbeeinnahmen der ARD in Kraft gesetzt. Nach § 8 Abs. 1 Satz 3 Körperschaftsteuergesetz bemisst sich die Steuerlast auf Grundlage einer Gewinnpauschale in Höhe von 16 % des Netto-Umsatzes aus Hörfunk- und Fernsehwerbung sowie Sponsoring.

Zur praktischen Umsetzung dieser gesetzlichen Regelung wird auf Ebene der MDRW eine Spartenrechnung durchgeführt, die das reine Geschäft aus dem Verkauf von Hörfunk- und Fernsehwerbezeiten von den übrigen Geschäftsaktivitäten trennt. Gemäß den gesetzlichen Festlegungen wird in der Sparte Werbung ein Pauschalgewinn von 16 % der Netto-Werbeumsätze ausgewiesen. Diese Gewinn-Regelung unterstellt demnach pauschale Betriebsausgaben in Höhe von 84 % der Werbeumsätze. Die an den MDR zu leistende Kostenerstattung wird somit als pauschaler Differenzbetrag von 84 % der Netto-Umsatzerlöse abzüglich der direkt der Sparte Werbung zurechenbaren Aufwendungen errechnet.

Die folgende Tabelle zeigt die Höhe der Werbeerträge, die der MDR in den letzten Jahren aus dem Betrieb seiner Werbetochter erzielte:

Ertragsstruktur (in T€)	2008	2009	2010	2011	2012	2008 - 2012
FS-Kostenerstattung an MDR	1.150	0	808	322	0	2.280
+ HF-Kostenerstattung an MDR	600	0	564	216	0	1.380
= Summe Kostenerstattung *	1.750	0	1.372	538	0	3.660
+ Gewinnausschüttung an MDR (netto) **	395	1.473	3.588	6.075	9.956	21.487
= Werbeerträge des MDR von der MDRW	2.145	1.473	4.690	6.613	9.956	25.147

* Die Eigenkosten der MDRW betragen in den Geschäftsjahren 2009 und 2012 mehr als 84 % der erwirtschafteten Netto-Umsätze. Daher ergab sich in den Jahren 2009 und 2012 keine Kostenerstattung.

** Betrag in 2010: Gewinnausschüttung 2009 = 94 T€ (netto) und Vorabausschüttung 2010 = 3.494 T€ (netto)
Betrag in 2011: Gewinnausschüttung 2010 = 2.209 T€ (netto) und Vorabausschüttung 2011 = 3.866 T€ (netto)
Betrag in 2012: Gewinnausschüttung 2011 = 1.473 T€ (netto) und Vorabausschüttung 2012 = 8.483 T€ (netto)

Die Summe aus Kostenerstattungen und Gewinnausschüttungen beläuft sich für den MDR in der vorgenannten Periode auf insgesamt 25,1 Mio. €. Dieser Betrag gibt den Netto-Zufluss beim MDR aus dem Betrieb seiner Werbetochter an.

Über diese Werbeerträge hinaus sparte der MDR jedoch auch die Kosten für das werbefinanzierte Fernseh-Vorabendprogramm in Höhe von 70,4 Mio. €. Unter weiterer Berücksichtigung der von der MDRW getragenen GEMA-Gebühren (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte) und GVL-Gebühren (Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten) in Höhe von insgesamt 8,2 Mio. € errechnet sich für den Zeitraum 2008 bis 2012 ein kalkulatorischer Gesamtvorteil des MDR aus dem Betrieb seiner Werbetochter von insgesamt 103,8 Mio. €. Im Einzelnen:

Ertragsstruktur (in T€)	2008	2009	2010	2011	2012	2008 - 2012
= Werbeerträge des MDR von der MDRW	2.145	1.473	4.960	6.613	9.956	25.147
+ von der MDRW übernommene Fernseh-Programmaufwendungen	14.336	15.376	12.456	13.571	14.705	70.444
+ GEMA / GVL-Gebühren (Fernsehen)	872	706	756	993	758	4.085
+ GEMA / GVL-Gebühren (Hörfunk)	677	725	795	795	903	4.100
= Gesamtvorteil	18.030	18.280	18.967	22.177	26.322	103.776

A.IV.3.2 Hörfunk- und Fernsehprogramm - Sendeleistung und Kosten

Sendeleistung und Kosten des Hörfunkprogramms

Die Programm- und Sendeleistungen des Hörfunks im Geschäftsjahr 2012 werden mit insgesamt 4.421.965 Sendeminuten ausgewiesen. Der Sendenumfang laut Wirtschaftsplan 2012 in Höhe von 4.423.334 Sendeminuten wird damit um 1.369 Minuten unterschritten, wofür das nicht exakt planbare regionale Splitting der Landesprogramme ursächlich ist.

Bei den zentralen Programmen (24-Stunden-Programme) liegen Plan-Ist-Abweichungen zwischen den verschiedenen Produktionsgattungen wie folgt vor:

Eigenproduktionen	-19.938 Minuten
MDR JUMP	+5.078 Minuten
MDR SPUTNIK	+70 Minuten
MDR KLASSIK (DAB+)	-13.720 Minuten
MDR FIGARO	-11.366 Minuten
Werbung	-5.078 Minuten
MDR JUMP	-5.078 Minuten
Übernahmen	-5.492 Minuten
MDR FIGARO	-5.492 Minuten
Industrietonträger	+82.296 Minuten
MDR FIGARO	+6.664 Minuten
MDR SPUTNIK	-70 Minuten
MDR KLASSIK (DAB+)	+75.702 Minuten
Wiederholungen	-3.356 Minuten
MDR FIGARO	-3.356 Minuten
Zusammenschaltungen	-48.432 Minuten
MDR FIGARO	+13.550 Minuten
MDR KLASSIK (DAB+)	-61.982 Minuten

Die Abweichungen begründen sich durch unterjährige programmliche Veränderungen bzw. Weiterentwicklungen hauptsächlich bei den Wellen MDR JUMP, MDR FIGARO und MDR KLASSIK:

- MDR JUMP: Erhöhung der Eigenproduktionen bei gleichzeitigem Rückgang der Werbeminuten
- MDR KLASSIK: Durch die ab Mai 2012 umgesetzte Programmreform erfolgte die Reduzierung der Zusammenschaltungen zugunsten der Industrieproduktionen. Die Etablierung von eigenproduzierten Sendeachsen wurde im Nachmittag- und Abendprogramm realisiert und im Frühprogramm vorläufig zurückgestellt.
- MDR FIGARO:
 - deutliche Reduzierung der Neuproduktionen Wort (z. B. Feature- und Hörspielproduktionen)
 - Reduzierung des Anteils an Beitragsübernahmen und Wiederholungen in den Journalstrecken
 - Zunahme der Zusammenschaltungen bei dem ARD-Nachtkonzert aufgrund durchgängiger Erstellung durch den Bayerischen Rundfunk, was so nicht geplant war

Mit einem Nettosendeaufwand der Hörfunkdirektion 2012 von 11.868 T€ wird der Planansatz um 448 T€ (+3,9 %) überschritten.

Die Landesprogramme unterschreiten den Planansatz für die Sendeleistung 2012 um 1.369 Minuten. Insgesamt zeigt sich folgendes Bild:

	Plan	Ist	Abweichung
MDR 1 RADIO SACHSEN	704.931	704.672	-259
MDR 1 RADIO THÜRINGEN	536.076	536.074	-2
MDR 1 RADIO SACHSEN-ANHALT	547.127	546.019	-1.108
MDR 1 gesamt	1.788.134	1.786.765	-1.369

Im LANDESFUNKHAUS SACHSEN resultiert die geringfügige Unterschreitung aus der Tatsache, dass weniger Landtagsliveübertragungen auf Mittelwelle ausgestrahlt wurden.

Im LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN wird bei der Sendeleistung fast exakt der geplante Wert erreicht.

Die Sendeleistung im LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT wurde im Vergleich zum Plan um 1.108 Minuten unterschritten, was in erster Linie aus der veränderten regionalen Splittung resultiert.

Sendeleistung und Kosten des Fernsehprogramms

Für die Bereiche Fernsehen des MDR wird ein Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von insgesamt 208.263 T€ und damit eine Unterschreitung um 2.722 T€ gegenüber dem Planansatz ausgewiesen. Die Abweichung resultiert aus geringeren Aufwendungen in den Landesfunkhäusern (-1.681 T€) sowie für den GSEA-Bereich (-1.382 T€).

Die Abrechnung der Sendeleistungen aller Fernsehbereiche des MDR weist insgesamt 707.916 Minuten aus. Damit wurden 6.348 Minuten weniger ausgestrahlt als geplant. Diese Unterschreitung innerhalb der Verbreitungsgebiete setzt sich wie folgt zusammen:

MDR	+ 4.724 Minuten
1. Fernsehprogramm	- 15.018 Minuten
Spartenprogramme	+ 3.946 Minuten

Anhand der Gesamtsendeleistungen (707.916 Minuten) und des Nettosendeaufwandes (205.024 T€) ergibt sich ein durchschnittlicher Kostensatz (Nettosendeaufwand/Minute) von 290 €/Min.

Die für das MDR FERNSEHEN abgerechneten Sendeleistungen von 553.948 Minuten überschreiten die geplanten Sendeminuten im 3. Fernsehprogramm um 4.724 Minuten. Diese Sendeleistung für das MDR FERNSEHEN setzt sich aus 232.236 Erstsendeminuten (41,9 %; Vorjahr: 45,1 %) und 321.712 Wiederholungsminuten (58,1 %; Vorjahr: 54,9 %) zusammen. Der durchschnittliche Nettosendeaufwand pro Minute beträgt für das MDR FERNSEHEN 167 € (Plan: 174 €; Ist Vorjahr: 173 €).

Für das Verbreitungsgebiet ARD (Ist: 102.856 Minuten, Vorjahr: 119.394 Minuten) wird eine Unterschreitung der geplanten Sendeleistung in Höhe von 15.018 Minuten ausgewiesen.

Die Sendeminuten des MDR für das Erste Fernsehprogramm (Anstaltsbeiträge und Gemeinschaftssendungen) liegen mit 2.984 Minuten unter der geplanten Sendeleistung von 46.067 Minuten. Aufgrund der Abhängigkeit von ARD-Entscheidungen können regelmäßig Abweichungen zum Plan auftreten. Bei den Anstaltsbeiträgen hat der MDR einen Anteil am Gesamtvolumen der ARD von 8,9 % erbracht, das entspricht 114.248 Minuten. Von den Gemeinschaftssendungen entfielen auf den MDR 28.835 Minuten, das entspricht 11,1 % der Gemeinschaftssendungen aller Landesrundfunkanstalten. Innerhalb der Anstaltsbeiträge des MDR machen die Sendungen des Ressorts Politik und Gesellschaft mit 5.596 Minuten den größten Anteil aus, darunter das eigenproduzierte Boulevardmagazin „BRISANT“ (3.198 Minuten).

An den ARD/ZDF-Kinderkanal – erfasst unter den Spartenprogrammen – wurden insgesamt 9.495 Minuten (Vorjahr: 9.037 Minuten) zugeliefert, darunter 729 Minuten für neuproduzierte Sendungen, wie z. B. „Schloss Einstein (15. Staffel)“, „Romeo ft Julia“ und Comedy-Serie „Les Parents“. Der Nettosendeaufwand pro Minute für dieses Verbreitungsgebiet beläuft sich auf 393 €/Min.

Der Sendeleistungsplan weist für die Fernsehdirektion einen Gesamtnettosendeaufwand von 107.661 T€ (Plan: 107.232 T€) aus, davon entfallen auf die Entnahme aus dem Programmvermögen 13.375 T€. Der durchschnittliche Sendeaufwand je Minute beträgt 196 €/Min. (Plan: 189 €/Min). Die höchsten Aufwendungen werden mit durchschnittlich 1.935 €/Min. (Vorjahr: 1.965 €/Min.) für Co-Produktionen und 1.742 €/Min. (Vorjahr: 1.552 €/Min.) für Auftragsproduktionen ausgewiesen. Die geplanten Sendeminuten wurden insgesamt mit 16.307 Minuten unterschritten. Fehlende/ ausgefallene Sendeminuten vor allem bei Auftrags- und Kaufproduktionen sowie Übernahmen konnten durch mehr Wiederholungen nur teilweise kompensiert werden.

Bei allen Landesfunkhäusern wird eine Überschreitung der geplanten Sendeminuten ausgewiesen, die durch mehr Wiederholungen erreicht wird.

A.IV.3.3 Personalaufwendungen

Die Personalaufwendungen im Geschäftsjahr 2012 betragen 147.795 T€ (Planansatz: 156.071 T€). Davon entfallen auf die nicht im Planansatz enthaltene Personalgestellung an die MDR-Werbung GmbH 880 T€, denen Erträge in gleicher Höhe gegenüberstehen. Das für diesen Plan-Ist-Vergleich maßgebliche Ergebnis beträgt somit 146.915 T€ und liegt 9.156 T€ unter dem Planansatz.

Der Plan-Ist-Vergleich für die Personalaufwendungen des MDR insgesamt stellt sich, unter Berücksichtigung ausgewählter Positionen, wie folgt dar:

	in T€			
	Ergebnis 2011	Ansatz 2012	Ergebnis 2012	Abweichung
	1	2	3	4 = 3 - 2
Personalaufwand gemäß Jahresabrechnung abzgl. Personalgestellung MDR-Werbung GmbH	152.832 ./835	156.071 0	147.795 ./880	./8.276 ./880
Summe (ohne Personalgestellung MDR- Werbung GmbH)	151.998	156.071	146.915	./9.156
- davon Zentrale Positionen:	16.301	16.121	9.516	./6.605
Aufwendungen für die Altersversorgung	15.294	15.947	8.971	./6.976
(darunter Zuführung zur Rückstellung für die Altersversorgung)	14.149	14.429	7.248	./7.181
Aufwendungen für Altersteilzeit	591	./149	96	+245
sonstige zentrale Positionen (u. a. Beihilfen, Sterbegeld)	416	323	449	+126
- davon Personalaufwand der Bereiche	135.697	139.950	137.399	./2.551

Den geplanten Aufwendungen der Bereiche in Höhe von 139.950 T€ stehen im Ergebnis der Abrechnung 2012 Aufwendungen von 137.399 T€ (98,2 %) gegenüber. Die Ursache für diese Unterschreitung (-2.551 T€) liegt hauptsächlich in der durchschnittlich geringeren Stellenbesetzung. Obwohl eine Überführung von bisher 27 in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübten Tätigkeiten auf der Grundlage des Personalkonzeptes 20xx in eine Festanstellung erfolgte, waren im Jahresverlauf durchschnittlich 23,7 Mitarbeiter weniger beschäftigt als geplant.

Insgesamt konnten so Mehraufwendungen für ausgewählte Kostenarten, wie z. B. Rückstellungen für den Resturlaub festangestellter Mitarbeiter, Grundvergütung für Aushilfen, Funktions- und Leistungszulagen und Sonderzahlungen kompensiert werden.

Im Vergleich zum Jahr 2011 ergibt sich für die Personalaufwendungen der Bereiche eine Steigerung um +1.702 T€ bzw. 1,2 %. Dieser Kostenanstieg liegt unter der linearen Tarifierhöhung von 1,9 %, die aus der ab dem 01.04.2012 wirksam gewordenen 2. Stufe des Vergütungstarifvertrages resultiert.

In der Bereichsdarstellung ergibt sich folgendes Bild:

	Personalaufwand Bereiche		Abweichung in %	Ø Mitarbeiterzahl 2012 (Plan)	Ø Mitarbeiterzahl 2012 (Ist)	Ø Mitarbeiterzahl 2011 (Ist)	Veränderung Mitarbeiter ²	
	Ergebnis 2012	Ergebnis 2011					7 = 5 - 6	
	1	2						
	- T€ -	- T€ -					weniger	mehr
Intendanz	2.335	2.344	./0,4	29,0	31,5	29,0		2,5
HA Kommunikation	2.022	2.234	./9,5	26,0	27,6	28,8	./1,2	
HA Personal & Org.Entwicklung ³	3.318	0	0,0	33,0	34,1			34,1
HA Neue Medien	1.315	1.184	+11,1	18,0	19,0	16,8		2,2
Gremienbüro	145	165	./12,1	2,0	2,0	2,1	./0,1	
Juristische Direktion	1.363	4.699	./71,0	23,0	20,5	54,1	./33,6	
Personalräte	471	427	+10,3	7,0	7,4	7,0		0,4
Hörfunkdirektion	36.081	35.192	+2,5	499,0	489,7	484,0		5,7
Fernsehdirektion	23.327	22.909	+1,8	304,0	306,0	305,5		0,5
Verwaltungsdirektion ¹	14.150	14.261	./0,8	238,0	238,1	242,2	./4,1	
Betriebsdirektion	25.898	25.515	+1,5	408,0	397,4	395,6		1,8
LFH SACHSEN	10.715	10.495	+2,1	160,0	156,4	156,6	./0,2	
LFH THÜRINGEN	7.755	7.662	+1,2	109,0	106,3	107,3	./1,0	
LFH SACHSEN-ANHALT	8.503	8.611	./1,3	119,0	115,6	119,4	./3,8	
	137.399	135.697	+1,3	1.975,0	1.951,3	1.948,4		2,9

¹ ohne Aufwendungen für die MDR-Werbung GmbH und zentrale Positionen (u. a. Rückstellungen für Altersteilzeit und Aufwendungen für Altersversorgung)

² inkl. Abgang infolge Beendigung passive Phase ATZ

³ Der Bereich war 2011 noch der Juristischen Direktion zugeordnet

Die innerhalb der Personalaufwendungen unter den zentralen Positionen auszuweisenden Aufwendungen für die Zuführung zu den Altersversorgungsrückstellungen betragen 7.248 T€ und liegen damit 7.181 T€ unter dem Planansatz. In diesen Aufwendungen enthalten ist bereits eine Bewertung des am 25.03.2013 paraphierten „Beitragstarifvertrag Altersversorgung“ (BTVA), der vorbehaltlich der Zustimmung der MDR-Gremien zum 01.07.2013 in Kraft tritt. Im Jahresabschluss 2012 ist die bislang geltende grundsätzliche Pensionszusage für Mitarbeiter, die nach dem 31.12.2005 fest eingestellt wurden, durch Bildung entsprechender Rückstellungen nunmehr auch der Höhe nach geregelt. Für den Zeitraum von 2006 bis 2012 wurde seitens der Baden-Badener Pensionskasse (bbp) ein Betrag von 3.332 T€ ermittelt und den Altersversorgungsrückstellungen zugeführt. Darüber hinaus wurde zum Stichtag 31.12.2012 eine Rückstellung für die ausstehende bbp-Prämie gebildet, die jedoch innerhalb der Sachaufwendungen verbucht wird.

Die dennoch verbleibende Unterschreitung bei den Aufwendungen für die Altersversorgung liegt darin begründet, dass sich der handelsrechtliche Ausweis für den Zinsanteil der Altersversorgung nach BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes) geändert hat. Dementsprechend

fielen weitere Aufwendungen im Bereich der Sachaufwendungen an, welche als außerordentlicher Aufwand (637 T€) sowie als Zinsaufwand (11.178 T€) abgebildet wurden. Insgesamt ergibt sich für die Zuführung zu den Altersversorgungsrückstellungen ein Mehraufwand von 3.409 T€ gegenüber dem Plan.

Bei der Altersteilzeit erfolgte für bestehende Verträge im Jahr 2012 ein planmäßiger Verbrauch von in Vorjahren gebildeten Rückstellungen in Höhe von 836 T€ und gleichzeitig eine nicht geplante Neuzuführung von Rückstellungen in Höhe von 932 T€ für neue und laufende Verträge, per Saldo eine Zuführung von 96 T€. Diese saldierte Zuführung weicht 245 T€ vom Planansatz ab und stellt somit einen Mehraufwand dar. Weitere Aufwendungen in Höhe von 42 T€ wurden im Bereich der Sachaufwendungen als Zinsaufwand abgebildet. Grundlage dafür bilden die Regelungen des BilMoG.

A.IV.3.4 Investitionstätigkeit

Die Abrechnung des Investitionsplanes 2012 erfolgt auf der Grundlage des Finanzierungsrahmens, der die Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie die Sachkosten, die im Zusammenhang mit der Durchführung von Investitionen abgerechnet werden, beinhaltet. Im Rahmen des Haushaltsvollzugs wurden Veränderungen innerhalb des Finanzierungsrahmens (Anteil Investitionen bzw. Sachkosten) wirksam, ohne das Gesamtvolumen zu verändern. Eine absolute Erhöhung des Finanzierungsrahmens ist lediglich dadurch eingetreten, dass nicht verbrauchte Mittel aus dem Jahr 2011 (Haushaltsreste) in Höhe von 371 T€ in das Geschäftsjahr 2012 übertragen wurden.

Dem aktualisierten Finanzierungsrahmen in Höhe von 22.990 T€ steht ein Ist-Ergebnis von 18.794 T€ (Vorjahr: 18.389 T€) gegenüber. Dies entspricht einer Unterschreitung des Planansatzes um 4.197 T€, die im Wesentlichen aus dem Planteil Technische Investitionen resultiert.

Eine Gesamtübersicht stellt sich wie folgt dar:

	Ergebnis 2011	Ansatz 2012	Ansatz 2012 neu	Ergebnis 2012	Abweichung
(in T€)		1	2	3	4 = 3 - 2
Finanzierungsrahmen gesamt	18.389	22.619	22.990	18.794	-4.197
darunter Investitionen	12.829	19.969	16.045	12.327	-3.718
darunter investive Sachkosten	5.560	2.650	6.945	6.467	-478

Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Gesamtausgaben (Basis Finanzierungsrahmen) um rd. 2,2 %, was ausschließlich auf höheren Sachkosten (+16,3 %) beruht, während die Investitionen in das Sachanlagevermögen geringfügig zurückgingen (-3,9 %). Damit setzt sich der Trend eines steigenden Anteils von Sachkosten am Finanzierungsrahmen weiter fort.

Bauvorhaben und Grunderwerb

Für die Realisierung von Bauvorhaben standen im Geschäftsjahr 2012 finanzielle Mittel in Höhe von 244 T€ (Finanzierungsrahmen) zur Verfügung, die im Ist-Ergebnis (245 T€) vollständig ausgeschöpft wurden. Dabei sind entgegen der ursprünglichen Planung ausschließlich Sachkosten angefallen.

Technische Investitionen

Für die Realisierung technischer Investitionen stand im Geschäftsjahr 2012 ein Finanzierungsrahmen (einschließlich der aus dem Jahr 2011 übertragenen Haushaltsreste) von 21.355 T€ zur Verfügung. Dieser Finanzierungsrahmen wurde im Ist-Ergebnis 2012 mit 17.657 T€ ausgeschöpft, was einer Inanspruchnahme von 82,7 % (Vorjahr: 77,8 %) entspricht.

Den geplanten Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 14.579 T€ steht ein Ist-Ergebnis von 11.435 T€ (78,4 %) gegenüber. Von den geplanten Sachkosten (6.776 T€) wurden 6.222 T€ (91,8 %) verausgabt. Bezogen auf den Finanzierungsrahmen (17.657 T€) betrug der Anteil der investiven Sachkosten 35,2 %. Für die nachfolgenden Projektbetrachtungen wird ausschließlich der Finanzierungsrahmen herangezogen.

Von den Gesamtausgaben in Höhe von 17.657 T€ entfallen 8.172 T€ (46,3 %) auf Fortführungsvorhaben aus den Jahren 2007 bis 2011. Dabei handelt es sich überwiegend um mehrjährige Einzelvorhaben, von denen folgende Vorhaben auch in 2013 fortgeführt werden:

Projekt in T€	Ergebnis 2012	Ergebnis Vorjahre	Bisherige Gesamtausgaben
Ersatz Web-CMS	351	2.937	3.288
Sendeabwicklung	1.870	1.065	2.935
Betriebssystemmigration	998	1.805	2.803
Hörfunk-Archiv-Management-System	1.078	767	1.845
Kältekonzept Hörfunkzentrale	4	18	22

Die hierfür im Jahr 2013 benötigten Mittel sind bereits im Wirtschaftsplan 2013 veranschlagt oder müssen durch unterjährige Mittelumschichtungen gedeckt werden. Für die weitere Realisierung des Vorhabens „Sendeabwicklung“ wird überdies ein Haushaltsrest in Höhe von 306 T€ von 2012 nach 2013 übertragen.

Abschließend realisiert werden konnten hingegen die folgenden Einzelvorhaben:

Projekt (in T€)	Ergebnis 2012	Ergebnis Vorjahre	Gesamtausgaben
CMS 3	3	2.359	2.362
Reportage SNG-Fahrzeuge	1.194	141	1.335
Redesign Mailsystem	1	726	727
Hybnet-Neu	4	355	359

Für die im Jahr 2012 neu zu beginnenden Projekte sah der Wirtschaftsplan Mittel in Höhe von 15.828 T€ vor, von denen 14.778 T€ für Grobbudgets und 1.050 T€ für Einzelvorhaben veranschlagt waren. Dem gegenüber stehen Ausgaben von 9.485 T€ (bzw. 59,9 %), davon 8.039 T€ für Grobbudgets und 1.446 T€ für Einzelvorhaben. Bei den Einzelvorhaben handelt es sich um folgende Projekte:

Projekt	Ergebnis 2012
Serverharmonisierung	586
Schnittplätze HD	257
Zentraler Serverraum	253
Umbau Kälteversorgung Fernsehzentrale	231
CMS 3.1	52
Ersatz Telekommunikationsanlagen	43
Redaktionssystem-Plattform	34

Mit Ausnahme des Vorhabens „Redaktionssystem-Plattform“, das wegen vorrangiger Projekte zur Sicherstellung des HD-Sendestarts am 01.01.2014 zunächst zurückgestellt wurde, werden die anderen Einzelvorhaben in 2013 fortgeführt. Für die weitere Realisierung der Vorhaben „Serverharmonisierung“, „Schnittplätze HD“, „Zentraler Serverraum“ und „Ersatz Telekommunikationsanlagen“ wurden Haushaltsreste in Höhe von insgesamt 1.220 T€ von 2012 nach 2013 übertragen.

Kraftfahrzeuge

Für die Beschaffung von Kraftfahrzeugen standen im Geschäftsjahr 2012 finanzielle Mittel für Investitionen von 642 T€ zur Verfügung, wovon 345 T€ in Anspruch genommen wurden. Bei der Betrachtung der vergleichsweise geringen Budgetauslastung von 53,7 % ist zu berücksichtigen,

dass im Ergebnis unterjähriger Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen Fahrzeuge alternativ auch auf Leasingbasis beschafft wurden. Die entsprechenden Leasingraten belasten jedoch nicht den Investitionsetat, sondern werden als Sachaufwand im Erfolgsplan abgerechnet.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 22 Fahrzeuge durch Kauf und Leasing beschafft. Im Investitionsplan vorgesehen war die Beschaffung von 23 Fahrzeugen.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Für Betriebs- und Geschäftsausstattungen standen finanzielle Mittel von 551 T€ (fortgeschriebenes Budget) zur Verfügung, wobei dieser Ansatz im Ist-Ergebnis 2012 mit 547 T€ in Anspruch genommen wurde. Dies entspricht einer Budgetauslastung von fast 100 %. Der über den ursprünglichen Wirtschaftsplanansatz (513 T€) hinausgehende Mittelbedarf wurde durch Budgetumwidmungen aus dem Planteil „Kraftfahrzeuge“ gedeckt.

Schwerpunkte waren:

- Ersatz- bzw. Ergänzungsbeschaffungen im Bereich Büromöblierung, vor allem im Zuge der Neugestaltung der Intendanz sowie für Hörfunk- und Fernsehdirection,
- die Beschaffung von Kantinechnik,
- die Beschaffung von Reinigungsmaschinen sowie
- die Erneuerung von Consumertechnik (u. a. Flachbildschirm-Geräte).

A.V. Rationalisierungs- und Wirtschaftlichkeitsmaßnahmen

Gem. Abschnitt I § 3 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag prüft die KEF als unabhängige Kommission u. a., ob sich die Programmentscheidungen im Rahmen des rechtlich umgrenzten Rundfunk-Auftrages halten und ob der aus ihnen abgeleitete Finanzbedarf zutreffend und im Einklang mit den Grundsätzen von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit steht.

Dabei wird von den Rundfunkanstalten erwartet, dass sie laufend ihre Wirtschaftlichkeit verbessern, um Aufwandsminderungen und Produktivitätsfortschritte zu erzielen. Deshalb ist der im KEF-Bericht enthaltene Abschnitt zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ein wesentlicher Bestandteil für die Feststellung des Finanzbedarfs. Grundlage für die Ermittlung der Wirtschaftlichkeit ist ein Vergleich der

im Rahmen der KEF-Anmeldung vorgenommenen Ertrags- und Aufwandsplanung der Anstalten für den Bestandsbedarf

mit

einer normierten Planung auf Basis des Indexgestützten Integrierten Prüf- und Berechnungsverfahrens (IIVF).

Die sich daraus ergebende Differenz stellt eine Orientierungsgröße für ein Mindestmaß an Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit dar.

A.V.1 Finanzbedarf der Rundfunkanstalten

Die Landesrundfunkanstalten der ARD haben im Rahmen ihrer Anmeldung des Finanzbedarfs zum 19. KEF-Bericht eine mittelfristige Finanzbedarfsplanung für den Zeitraum 2009 – 2016 vorgelegt. Die Planung basiert auf den Ist-Werten für das Jahre 2009 – 2011 sowie den Planansätzen für die Jahre 2012 und 2013. Der KEF wurden die Ist-Ergebnisse für das Jahr 2012 bereits gemeldet, sodass diese im 19. Bericht bereits berücksichtigt werden.

Bestandsbedarf bei Rundfunkanstalten

Grundsätzlich differenziert die KEF den Finanzbedarf der Rundfunkanstalten nach Bestands- und Entwicklungsbedarf. Bei dem Bestandsbedarf handelt es sich um den Finanzbedarf, der erforderlich ist, den Sendebetrieb ohne technische und inhaltliche Verbesserungen fortzuführen.

Für den Bestandsbedarf wurde im 19. Bericht über Steigerungsraten eine Fortschreibung auf der Basis des Wirtschaftsplans 2013 für die Jahre 2014 – 2016 vorgenommen.

Demnach ergibt sich aus den Mittelfristigen Finanzbedarfsplanungen der Anstalten für die Anmeldung zum 19. KEF-Bericht folgende Entwicklung für die Jahre 2009 – 2016 (in Mio. €):

	ARD	davon MDR
Gesamterträge		
2009 – 2012	25.306,9	2.641,9
2013 – 2016	25.219,0	2.618,5
2009 – 2016	50.525,9	5.260,4
Gesamtaufwendungen		
2009 – 2012	25.351,6	2.656,5
2013 – 2016	25.885,9	2.695,8
2009 – 2016	51.237,5	5.351,3

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD-Landesrundfunkanstalten; Teil I; Finanzbedarfsplanungen; Stand: 30. April 2013

Entwicklungsbedarf der Rundfunkanstalten (ARD, ZDF, DLR)

Als Entwicklungsbedarf werden alle Projekte klassifiziert, die geeignet sind, technische bzw. inhaltliche Verbesserungen und Erweiterungen zu erzielen.

Für den 19. KEF-Bericht hat die ARD für den Zeitraum 2013 – 2016 Projekte in Höhe von rd. 208,9 Mio. € (Anteil MDR: 17,7 Mio. €) angemeldet.

Projekte der ARD

Nach der Überführung in den Bestand verbleiben die folgenden gemeinsamen Projekte im Entwicklungsbedarf der ARD (in Mio. €):

	im 17. KEF-Bericht anerkannt 2009 - 2012	im 18. KEF-Bericht anerkannt 2013 – 2016	im 19. KEF-Bericht angemeldet 2013 – 2016
DAB*	15,0	0	0
Digitaler Hörfunk	0	34,0	34,0
DVB-T*	19,6	0	0
Mobile Broadcast*	24,0	0	0
HDTV	113,9	175,1	174,9

* Obwohl zum 19. KEF-Bericht keine Mittel angemeldet wurden, noch als Entwicklungsprojekt geführt, da der Betrachtungszeitraum 2009-2012 umfasst.

Digital Audio Broadcasting (DAB)

Um den Bestand des Hörfunks auch in einer digitalen Welt zu sichern, ist eine Weiterentwicklung der digitalen Verbreitungswege auch für den Hörfunk unverzichtbar. Die KEF kürzte jedoch im 16. KEF-Bericht die Mittel für das Projekt DAB für den Zeitraum 2009 – 2012 auf 15,0 Mio. €. Diese Mittel sollen dazu genutzt werden, die in Betrieb befindlichen DAB-Sender über das Ende der Gebührenperiode 2005 – 2008 hinaus weiter in Betrieb zu halten.

Allerdings plant die ARD im 18. KEF-Bericht aufgrund bestehender vertraglicher Verpflichtungen für die laufende Gebührenperiode 2009 – 2012 einen Mittelbedarf von 20,1 Mio. € und somit 5,1 Mio. € mehr als ursprünglich anerkannt. Dem gegenüber steht eine Reduzierung des Mittelabflusses für die Periode 2005 – 2008, woraus sich am Projektende zum 31.12.2012 Restmittel von 5,5 Mio. € ergeben. Die bestehende Infrastruktur des Projektes DAB dient anschließend als Grundlage für den Neustart des digitalen terrestrischen Hörfunks und wirkt sich somit kostenreduzierend auf das Entwicklungsprojekt Digitaler Hörfunk aus.

Digitaler Hörfunk

Um einen Neustart der DAB-Ausstrahlung zu ermöglichen, erkannte die KEF in ihrem 16. KEF-Bericht für die Gebührenperiode 2009 – 2012 ein Projektbudget in Höhe von 30 Mio. € (Anteil MDR: 2,2 Mio. €) an, welches von der KEF jedoch zunächst gesperrt wurde. Die ARD hat im Februar 2009 einen Projektantrag bei der KEF eingereicht und um die Freigabe dieser Mittel gebeten. Diesem Antrag wurde im 17. KEF-Bericht jedoch nicht entsprochen. Basierend auf einem modifizierten Ansatz der ARD für eine digitale terrestrische Hörfunkverbreitung beantragte die ARD in 2010 die Freigabe von 23,75 Mio. € (Anteil MDR: 2,5 Mio. €) für den Zeitraum 2010 – 2012, dem die KEF in ihrer Plenumsitzung am 23.02.2011 statt gab. Zum 18. KEF-Bericht hat die ARD weitere Projektmittel i. H. v. 34,0 Mio. € (Anteil MDR: 3,6 Mio. €) für den Zeitraum 2013 – 2016 angemeldet, welche von der KEF auch genehmigt wurden. Entsprechend sind diese Mittel auch in der Finanzbedarfsanmeldung des 19. KEF-Berichts enthalten.

Digital Video Broadcasting (DVB-T)

Die Rundfunkanstalten haben im 12. KEF-Bericht erstmals die stufenweise Einführung von DVB-T angemeldet. Die ARD hatte im 18. KEF-Bericht Mittel in Höhe von 19,7 Mio. € (Anteil MDR: 1,3 Mio. €) zum weiteren Ausbau für die Jahre 2009 - 2010 vorgesehen. Das Projekt DVB-T wurde

mit dem Jahresende 2010 in den Bestand überführt und von der KEF als Beispiel für ein erfolgreiches Entwicklungsprojekt anerkannt.

Mobile Broadcast

Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten müssen sich einer ständig ändernden digitalen Medienwelt und den damit verbundenen Änderungen der medialen Nutzungsgewohnheiten anpassen. Dies betrifft derzeit in verstärktem Maße neue Formen der mobilen Mediennutzung. Unter dem Begriff „Mobile Broadcast“ werden verschiedene Technologien zur Übertragung von mobilen Fernseh-, Hörfunk- und Telemediendiensten zusammengefasst. Die für Mobile Broadcast anfallenden Kosten werden im Wesentlichen von der Kapazität, dem Versorgungsgrad und dem Grad der Regionalisierung beeinflusst. Die KEF kürzte in ihrem 17. KEF-Bericht die beantragten Mittel um 25% und genehmigt somit für die 2012 abgelaufene Gebührenperiode 24 Mio. € (Anteil MDR: 2,6 Mio. €). Für den 18. KEF-Bericht wurden keine Mittel von der ARD angemeldet. Allerdings schaffte die KEF einen einmaligen Ausnahmetatbestand, indem sie in ihrem 18. KEF-Bericht feststellte, dass die der ARD und dem ZDF anerkannten, jedoch nicht benötigten Mittel für Mobile Broadcast an Deutschlandradio zur Finanzierung von DRadio Wissen transferiert werden sollen. Der von der ARD zu erbringende Anteil liegt bei 14,6 Mio. € (Anteil MDR: 1,6 Mio. €).

High Definition Television (HDTV)

Der schrittweise Einstieg der ARD in die Produktion und Verbreitung von Programmen im HDTV-Format erfordert nicht unerhebliche Investitionen in den Landesrundfunkanstalten. Grundsätzlich müssen in den neun Landesrundfunkanstalten jeweils mindestens ein Produktionsstudio, ein Bearbeitungskomplex sowie zentrale Geräteräume HDTV-fähig sein. Hinzu kommen zusätzliche Aufwendungen, da der HD-/SD-Simulcastbetrieb eine höhere Übertragungskapazität in den Kabelnetzen erfordert. Mit Anerkennung des Projektes zum 16. KEF-Bericht für den Zeitraum 2009 – 2012 konnte die ARD bereits zu den Olympischen Winterspielen in Vancouver 2010 mit der Regelausstrahlung des Ersten Programms in HD starten. Die ARD beabsichtigte, mit der Anmeldung zum 18. KEF-Bericht die Voraussetzungen zu schaffen, mittelfristig alle ihre Fernsehprogramme in HD ausstrahlen zu können und damit auch eine Perspektive zur Abschaltung der digitalen SDTV-Signale zu ermöglichen. Im 18. KEF-Bericht hat die KEF für den Zeitraum 2009 – 2012 einen Mittelbedarf von 113,9 Mio. € (Anteil MDR: 13,1 Mio. €) und für den Zeitraum 2013 – 2016 von 175,1 Mio. € (Anteil MDR: 20,5 Mio. €) anerkannt. Die Anmeldung der ARD zum 19. Bericht liegt mit 174,9 Mio. € nur geringfügig darunter.

A.V.2 Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit

Der MDR hat wie alle anderen Landesrundfunkanstalten der ARD in den letzten Jahren eine Reihe an Sparanstrengungen mit dem Ziel unternommen, trotz steigender Kosten mit den verfügbaren Mitteln auszukommen.

Der nachfolgend erläuterte Bericht zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ist als zusammenfassende Darstellung der geplanten Rationalisierungsanstrengungen und Produktivitätssteigerungen der Anstalten Bestandteil für die Feststellung des künftigen Finanzbedarfs. Grundlage für die Ermittlung der Wirtschaftlichkeit ist ein Vergleich der im Rahmen der KEF-Anmeldung vorgenommenen anstaltsindividuellen Ertrags- und Aufwandsplanung für den Bestandsbedarf mit der bereits beschriebenen normierten Planung auf Basis des Indexgestützten Integrierten Prüf- und Berechnungsverfahrens (IIVF).

Mit dem IIVF wird ein zuvor festgelegtes Basisjahr mit einheitlichen Steigerungsraten für Personalaufwand, Sachaufwand und Programmaufwand fortgeschrieben. Diese Steigerungsraten werden im Vorfeld der Planung entsprechend der realen bzw. erwarteten Preisentwicklung festgelegt. Als Referenz für den Personalaufwand wird in der Regel die Entwicklung im öffentlichen Dienst herangezogen, während für den Sachaufwand die Inflationsrate maßgeblich ist. Einzig

für den Programmaufwand wird von den Anstalten anhand ausgewählter Positionen (Honorare, Lizenzen, Filmrechte usw.) eine medienspezifische Teuerungsrate ermittelt und von der KEF geprüft. Die Planung nach dem IIVF entspricht somit dem Finanzbedarf, der erforderlich wäre, um den Sendebetrieb ohne Rationalisierung unverändert fortzuführen.

Die Differenz zwischen anstaltsindividueller und indexgestützter Planung entspricht der Wirtschaftlichkeit und ist von den Anstalten zu erläutern. Hierbei wird zwischen den folgend aufgeführten Kategorien unterschieden:

- dauerhafte Wirtschaftlichkeits- und Sparmaßnahmen
- vorübergehende Wirtschaftlichkeits- und Sparmaßnahmen
- Einsparungen aufgrund Veränderungen finanzwirtschaftlicher Parameter
- Mehrbedarf aufgrund Veränderungen finanzwirtschaftlicher Parameter
- Wiederverwendung von Einsparungen für Anpassungen und Ausweitungen des Bestandes

Die Wirtschaftlichkeit für den Zeitraum 2010 - 2012 in der Anmeldung zum 19. KEF-Bericht gliedert sich wie folgt in die einzelnen Aufwandsarten auf:

	ARD	davon MDR
	in T€	
Personalaufwand (ohne Neuregelung AV)	-20.102	-8.517
Programmaufwand	152.670	55.736
Sonstiger Sachaufwand	105.568	-3.158
Aufwand für Gebühreneinzug und nicht programmbezogene GSEA	- 20.693	5.384
Einsparungen Altersversorgung	85.700	0
Summe:	344.592	49.445

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD Landesrundfunkanstalten; Teil V; Quantitative Wirtschaftlichkeitsnachweise; Stand: 30.04.2011

Die Wirtschaftlichkeit für den Zeitraum 2013 - 2016 in der Anmeldung zum 19. KEF-Bericht gliedert sich im Einzelnen in die folgenden Aufwandsarten:

	ARD	davon MDR
	in T€	
Personalaufwand (ohne Neuregelung AV)	-50.894	-23.595
Programmaufwand	649.512	146.448
Sonstiger Sachaufwand	392.319	-1.200
Aufwand für Beitragseinzug und nicht programmbezogene GSEA	131.298	18.044
Einsparungen Altersversorgung	0	0
Summe:	1.122.235	139.698

Quelle: Mittelfristige Finanzbedarfsplanungen der ARD Landesrundfunkanstalten; Teil V; Quantitative Wirtschaftlichkeitsnachweise; Stand: 30.04.2011

Die Einsparungen des MDR basieren im Wesentlichen auf folgenden Maßnahmen:

A.V.2.1 Personalaufwand

Personalaufwand	2010 - 2012	2013 - 2016	2010 - 2016
	in T€		
Einsparungen	0	3.998	3.998
Mehrbedarf	-8.517	-27.593	-36.110
Gesamt	-8.517	-23.595	-32.112

Erhöhung Anzahl der besetzte Stellen - Sondereffekte

Die Basis für die Erhöhung der besetzten Stellen beim MDR bildet das im Herbst 2011 von den Gremien des MDR ausdrücklich befürwortete Personalkonzept 20xx. Auf dessen Grundlage werden zur Minimierung arbeitsrechtlicher Risiken bisher im Wege der ANÜ ausgeübte Tätigkeiten beginnend ab Dezember 2012 in eine Festanstellung überführt. Dies geschieht schrittweise bis Mitte des Jahres 2016, sobald die jeweilige fünfjährige Maximalbeschäftigungsdauer der ANÜ-Kraft erreicht ist und die dafür benötigte Planstelle innerhalb des Stellenrahmens bereitsteht.

Darüber hinaus war es für den MDR erforderlich, das Compliance- und Risikomanagement im MDR einschl. des Controllingbereiches zu verstärken. Dieser Sondereffekt manifestiert sich planseitig erstmals im Wirtschaftsplan 2013.

Durch die Umsetzung des Personalkonzeptes 20xx und der damit verbundenen Erhöhung der besetzten Stellen wird es einerseits zu einer Steigerung des Personalaufwandes, andererseits aber auch zu einer Entlastung des Programmaufwandes kommen.

Tarifabschluss

Im Jahr 2009 sind aufgrund eines Tarifabschlusses, der mit einem Volumen von 3,8 % deutlich über dem der Vorjahre lag, erhebliche Mehraufwendungen entstanden. Ein Viertel dieser Mehrkosten entfällt auf das Jahr 2010, das darüber hinaus mit einer zusätzlichen linearen Anhebung der Tarife um 1,5 % (zzgl. Einmalzahlung i. H. v. 300 €) zu nicht unerheblichen Mehraufwendungen beigetragen hat. Des Weiteren führen die Tarifanpassungen der Folgejahre (2011: 2,4 % zzgl. Erhöhung Urlaubsgeld um 100 €, 2012: 1,9 %) zu weiteren Mehraufwendungen, die sich auch in der Beitragsperiode 2013 – 2016 fortschreiben. Ab dem Jahr 2013 geht der MDR von moderaten Tarifanpassungen aus.

Soziale Abgaben

Bedingt durch die Anhebung der besetzten Stellen und in Abhängigkeit der Tarifabschlüsse verändern sich analog die sozialen Abgaben. Unwägbarkeiten bestehen hier insbesondere durch die Abhängigkeit vom Gesetzgeber.

Sonstiges

Hierbei handelt es sich um Veränderungen wie z. B. Vergütungen aufgrund von Ausbildungsverträgen, Mietzuschüssen, Auslandszuschlägen und übrigen Entgeltbestandteilen.

A.V.2.2 Programmaufwand

Programmaufwand	2010 – 2012	2013 – 2016	2010 – 2016
	in T€		
Einsparungen	75.603	174.840	250.443
Mehrbedarf	-19.867	-28.392	-48.259
Gesamt	55.736	146.448	202.184

allgemeine Sparvorgabe

Im Rahmen der Wirtschaftsplanung für das Jahr 2011 wurde innerhalb des MDR ein Volumen von rd. 9,1 Mio. € als Sparvorgabe gegenüber dem Wirtschaftsplan 2010 festgeschrieben und auf die einzelnen Direktionen und Bereiche des MDR verteilt. Diese Vorgabe wurde verstetigt, die Finanzmittel somit dauerhaft reduziert. Ein Finanzvolumen dieser Größenordnung kann nur erreicht werden, wenn die Maßnahmen auch auf die Programmbereiche ausgedehnt werden. Dies ist aber nicht gleichbedeutend mit einer Reduzierung des Programmangebots in dieser Größenordnung. Vielmehr ist es das Ziel, mit weniger Mitteln möglichst dieselben Ziele zu erreichen. Dessen ungeachtet war u. a. ein Verzicht auf die Ausstrahlung eines Fernsehfilms, von einem Teil der Auslandsmagazine und einiger Sportübertragungen erforderlich.

GEMA / GVL

Ende 2008 lief der bis dahin gültige Vertrag mit der GEMA aus, der eine Pauschalzahlung in Höhe von 69,75 Mio. € (netto) p. a. für Rundfunkanstalten und Werbegesellschaften vorsah. Für die Jahre 2009 – 2012 ist eine neue Vereinbarung mit der GEMA zu treffen, die kurz vor dem Abschluss steht.

Nach derzeitiger Planung ergibt sich für die ARD-Landesrundfunkanstalten im Zeitraum 2010 - 2012 ein Mehraufwand in Höhe von 31,7 Mio. €. Im Zeitraum 2013 – 2016 beläuft sich der Mehraufwand auf 34,0 Mio. €.

Die Überschreitung der Indexwerte bei den GEMA-Vergütungen ergibt sich in erster Linie aus der Tatsache, dass die Indexmethode eine Erhöhung um die rundfunkspezifische Steigerungsrate vorsieht, während die Mifri aufgrund des seinerzeitigen Verhandlungsstandes von einer höheren Steigerung in den Folgejahren ausgeht.

Im Jahr 2005 wurde mit der GVL ein neuer Vertrag über die Senderechte von Tonträgermusik für Hörfunk und Fernsehen abgeschlossen. Die Mindestlaufzeit dieses Vertrages betrug fünf Jahre; erstmalig war der Vertrag zum 31.12.2010 kündbar. Die GVL hat von diesem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht. Seitdem besteht zur Sicherung der notwendigen Rechte eine interimistische Vereinbarung mit der GVL, wonach die ARD die bisher zugesagten Rechte zu den bisherigen Konditionen weiter nutzen kann. Aktuell befindet sich der federführende NDR mit der GVL in den Verhandlungen über einen rückwirkend ab dem 01.01.2011 abzuschließenden Vertrag.

Der ehemalige Vertrag, der gemäß der Interimsvereinbarung gegenwärtig weiterhin die Abgeltung der Senderechte regelt, sieht für den Bereich Fernsehen einen jährlichen Beteiligungsprozentsatz von 0,1 % an den Fernsehgebühren und an den Nettowerbeumsatzerlösen Fernsehen vor. Im Hörfunk gilt ein Beteiligungsprozentsatz an den Hörfunkgebühren und Nettowerbeumsatzerlösen von 1,4 %. Die GVL-Zahlungen auf die Nettowerbeumsatzerlöse erfolgen durch die Werbetöchter.

Die Landesrundfunkanstalten melden im Zeitraum 2013 – 2016 GVL-Beiträge in Höhe von 163,3 Mio. € an. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von 1,3 % und liegt damit unter der rundfunkspezifischen Steigerungsrate 2013 – 2016. Somit ergibt sich für diesen Zeitraum eine Einsparung von 8,8 Mio. €.

Honoraraufwand / Auftragsproduktionen

Im Rahmen der allgemeinen Sparvorgaben wurden die Aufwendungen für Honorare planseitig ebenso reduziert wie die Planwerte für Auftragsproduktionen. Hier handelt es sich im Wesentlichen um Spar- und Verzichtmaßnahmen auch wenn in geringerem Umfang eine Kompensation durch Synergieeffekte erreicht werden kann.

soziale Leistungen freie Mitarbeiter

Geringere Aufwendungen für Honorare ziehen niedrigere Aufwendungen für soziale Leistungen für freie Mitarbeiter nach sich. Darüber hinaus sind nach einer tarifvertraglichen Vereinbarung die Kosten für soziale Leistungen freier Mitarbeiter erheblich angestiegen, sodass für die nähere Zukunft nur noch mit moderaten Steigerungen zu rechnen ist.

Sport / Olympische Winterspiele

Der Sportetat wird in gerade und in ungerade Jahre unterteilt. Gerade Jahre (2010, 2012,...) sind sog. "Sportjahre". In diesen finden üblicherweise Sportgroßveranstaltungen wie z. B. Fußballweltmeisterschaften oder Olympische Spiele statt. In den Sportjahren sind die ARD-Umlagen wegen der erheblichen Kosten für die Übertragungsrechte sowie für die Produktionen deutlich höher. Dagegen handelt es sich bei den ungeraden Jahren um "Nicht-Sportjahre".

Der Erwerb der Übertragungsrechte für die Fußball-Euro 2016 führt aufgrund der im Vergleich zur Euro 2012 von 16 auf 24 Mannschaften aufgestockten Teilnehmerzahl und der dadurch größeren Anzahl an zu übertragenden Spielen zu einer entsprechenden Steigerung der Lizenzkosten.

Die Indexierung zum 19. KEF-Bericht basiert auf dem Jahr 2009 (Nicht-Sportjahr). Somit geht die Berechnung von einem verhältnismäßig niedrigen Basiswert aus und berücksichtigt nicht die zusätzlichen Aufwände für die alle zwei Jahre stattfindenden Sportgroßveranstaltungen.

Bei den Sportaufwendungen beläuft sich deswegen der Mehrbedarf für die ARD-Anstalten gegenüber der Indexmethode in den Jahren 2010 - 2012 auf 207,4 Mio. € und in den Jahren 2013 – 2016 auf 131,5 Mio. €. Somit ergibt sich im Gesamtzeitraum 2010 – 2016 ein Mehrbedarf in Höhe von 339,0 Mio. €.

Würde man stattdessen ein Sportjahr als Basisjahr für die Indexfortschreibung festlegen, resultierten nicht Mehraufwendungen, sondern erhebliche Einspareffekte.

Ergänzend ist anzumerken, dass der MDR im Jahr 2010 die Übertragung der Olympischen Winterspiele für die ARD verantwortet hat. Die entsprechenden Produktionskosten wurden daher beim MDR geplant und abgerechnet. Diesen einmaligen zusätzlichen Aufwendungen stehen Erträge gegenüber, die entsprechend beim IIVF beim Programmaufwand in Abzug gebracht wurden. Da ein erheblicher Teil der Aufwendungen aber für Reisekosten sowie Anmietung, z. B. von Studios und technischem Gerät, angefallen ist, tritt im Indexverfahren eine nicht unerheblich Verwerfung auf, da sowohl Reisekosten als auch Mieten dem sonstigen Sachaufwand zuzurechnen sind.

Reduzierung Arbeitnehmerüberlassung

Das bestehende Personalkonzept 20xx des MDR sieht eine erhebliche Reduzierung der Stellen durch Arbeitnehmerüberlassung vor (vgl. Personalaufwand), entsprechend werden Mitarbeiter in Festanstellung übernommen. Dies führt bis Ende 2016 zu einer Reduzierung des Sachaufwands um 10.085 T€, womit die Absenkung beim Sachaufwand geringfügig über der Zunahme des Personalaufwands liegt.

Übrige produktionsbezogene Fremdleistungen

Bedingt durch den Einstellungsstopp bis zum 31.12.2007 mussten zum Ausgleich diverse Fremdleistungen, inkl. Personalleistungen, extern eingekauft werden. Entsprechend liegen die Aufwendungen über dem Index. Nach Ende des Einstellungsstopps zum 01.01.2008 ergeben sich bei den produktionsbezogenen Fremdleistungen, abgesehen vom Jahr 2010, in dem MDR die Federführung der Olympischen Sommerspiele 2010 oblag, deutliche Einsparungen.

A.V.2.3 Sonstiger Sachaufwand

Sonstiger Sachaufwand	2010 – 2012	2013 – 2016	2010 – 2016
	in T€		
Einsparungen	17.514	12.631	30.145
Mehrbedarf	-20.672	-13.831	-34.503
Gesamt	-3.158	-1.200	-4.358

Mieten, Pachten, Leihgebühren und Reisekosten sowie Fremdleistungen

Der MDR hatte im Jahr 2010 die Federführung bei den Olympischen Winterspielen 2010 in Vancouver übernommen. Dies hatte im Jahr 2010 deutliche erhöhte Reise- und Mietkosten sowie Sonstige Fremdleistungen (z. B. Bewachung) zur Folge. Ohne dieses Ereignis konnte der MDR die Kosten zumindest zeitweilig, bei den Reisekosten dauerhaft, mindern. Die Mehraufwendungen für die Olympischen Spiele sind als Mehrbedarf ausgewiesen.

EDV-Fremdleistungen

Als EDV-Fremdleistungen werden nur Aufwendungen für konkrete Einzelvorhaben geplant. Abgerechnet werden aber auch die investiven Sachkosten, die im Rahmen von Investitionen in EDV-technische Anlagen anfallen und planseitig noch im Investitionsplan enthalten sind. Dies führt dazu, dass das Ist-Ergebnis und damit auch die indizierte Planfortschreibung über dem jeweiligen Planansatz liegen.

Prüfung- und Beratungskosten

Die Einsparungen basieren im Wesentlichen darauf, dass im Jahr 2010 nur noch geringe und ab dem Jahr 2011 keine Aufwendungen für den Drei-Stufen-Test mehr enthalten sind. Für die Aufklärung des Betrugsfalls beim Kinderkanal entstand ein erhöhter Beratungsbedarf. Die entsprechenden Mehraufwendungen sind gesondert als Mehrbedarf ausgewiesen.

Zinsen auf Steuernachzahlungen

Der MDR hat im Geschäftsjahr 2010 für eine erwartete Nachzahlung an Gewerbe- und Körperschaftssteuer für die Jahre 1994 bis 2000 Rückstellungen für daraus resultierende Zinszahlungen gebildet. Es handelt sich hier um einmalige, daher nicht indexierungsfähige Aufwendungen.

Stromkosten

Die Stromkosten erhöhen sich, nicht zuletzt durch das Erneuerbare Energien Gesetz erheblich. Auch in der Zukunft ist nicht mit einer Reduzierung der Stromkosten zurechnen.

Sonstige Fremdleistungen

Die Mehraufwendungen sind primär planseitig begründet. Die Abrechnung der hier geplanten Aufwendungen erfolgt in der Regel in anderen Kostenarten.

A.V.3 Aktuelle Vorgänge und Daten

Mit Inkrafttreten des 15. RÄStV ist mittlerweile der Wechsel vom geräteabhängigen zu einem geräteunabhängigen Finanzierungsmodell vollzogen worden. Seit Januar 2013 wird nunmehr auf Wohnungen und Betriebsstätten und nicht mehr auf das Vorhalten von Empfangsgeräten als Anknüpfungspunkt der Gebühren- / Beitragspflicht abgestellt.

Vor diesem Hintergrund erfolgte die Anmeldung der Landesrundfunkanstalten zum 18. KEF-Bericht. Die KEF legt den Landesregierungen alle zwei Jahre einen Bericht vor, indem sie die Finanzlage der Rundfunkanstalten darstellt und zu der Frage Stellung nimmt, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt eine Änderung der Rundfunkgebühr/des Rundfunkbeitrags notwendig ist. Nach zwei Jahren werden die Annahmen und Berechnungen, die der Gebühren- bzw. Beitragsfestsetzung zugrunde lagen, geprüft und die Ergebnisse in einem Bericht festgehalten.

Die KEF hat in ihrem 18. KEF-Bericht einen ungedeckten Finanzbedarf von 304,1 Mio. € (Anteil ARD: 197,3 Mio. €) festgestellt, dem eine Erhöhung des monatlichen Rundfunkbeitrags um 18,35 Cent gegenüberstehen würde. Allerdings sah die KEF mit Blick auf die Unsicherheiten hinsichtlich einer zuverlässigen Prognose für die erste Beitragsperiode 2013 – 2016 infolge des Modellwechsels davon ab, eine Anhebung des Rundfunkbeitrags ab 2013 zu empfehlen. Der Beitrag liegt somit seit 2009 bis mindestens 2014 stabil bei 17,98 €.

Im gleichen Zeitraum führen die Inflation mit 2 % p. a. (2012), die rundfunkspezifische Teuerungsrate mit 1,56 % p. a. (2012 – 2016 lt. 18. KEF-Bericht) sowie die Tarifabschlüsse zu Kostendruck bei den Sach- und Personalaufwendungen des MDR. Bei gleichbleibenden oder reduzierten Budgets müssen diese Auswirkungen über zusätzliche Einsparungen der Bereiche kompensiert werden, was in der Konsequenz auch zu Einschnitten im Programm führen wird.

Der 19. KEF-Bericht soll genutzt werden, die Beitragshöhe zu überprüfen. Die besprochenen Bedarfsanmeldungen zum 19. KEF-Bericht endet mit einem Fehlbetrag von insgesamt 217,6 Mio. €. Damit entspricht diese Anmeldung der historisch niedrigsten in der Geschichte der ARD.

A.VI. Finanz- und Entwicklungsplanung

A.VI.1 Wirtschaftsplan 2013

Im Ergebnis der Planung des Geschäftsjahres 2013, dem ersten Jahr des neuen Beitragsmodells, errechnet sich für den MDR ein Defizit im Erfolgsplan (Anlage 3) in Höhe von 13.205 T€. Der Erarbeitung des Wirtschaftsplans 2013 lag die Mittelfristige Finanzplanung (MifriFi) 2013 – 2016 zugrunde, die dem Verwaltungs- und Rundfunkrat im Juni/ Juli 2012 vorgelegt wurde.

Im Ergebnis der für die Wirtschaftsplanung 2013 relevanten MifriFi wird für die Beitragsperiode 2013 bis 2016 mit einem voraussichtlichen Defizit von 69,8 Mio. € gerechnet. Zur Deckung des Defizits werden die Gewinnrücklagen herangezogen.

A.VI.1.1 Erfolgsplan

Der Wirtschaftsplan 2013 weist im Erfolgsplan ein Defizit von 13.205 T€ aus. Insgesamt werden für das Wirtschaftsjahr 2013 Gesamterträge von 657.606 T€ inklusive der Auflösung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. in Höhe von 17.068 T€ geplant. Der Anteil der Rundfunkbeiträge an den Gesamterträgen beträgt 86,4 %. Die veranschlagten Gesamtaufwendungen in Höhe von 670.811 T€ enthalten Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten von 7.000 T€.

Erträge

Die für 2013 geplanten Erträge (657.606 T€) liegen um 489 T€ über dem Planansatz von 2012 (657.117 T€). Ursache dafür ist vor allem der um +352 T€ höhere Planansatz für die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens gemäß § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a. F. Bei den Erträgen aus Rundfunkbeiträgen (+6.877 T€) und bei den sonstigen betrieblichen Erträgen (-6.740 T€) ergeben sich im Vergleich zum Plan 2012 jeweils fast betragsgleiche, jedoch gegenläufige Veränderungen, die sich somit kompensieren.

Die für das Jahr 2013 geplanten Erträge aus Rundfunkbeiträgen in Höhe von 568.271 T€ (ohne Beitragsrückflüsse der Landesmedienanstalten) basieren auf Berechnungen der GEZ vom 12.03.2012.

Mit der Einführung des geräteunabhängigen Rundfunkbeitrags entfällt die bisherige Aufteilung der Erträge auf Hörfunk- und Fernsehgeräte, da je Wohnung und Betriebsstätte nur ein Beitrag zu zahlen ist. Der Anstieg der Erträge aus Rundfunkbeiträgen gegenüber 2012 basiert auf Berechnungen der GEZ und geht u. a. von folgenden Annahmen aus:

- Die Marktausschöpfung und der Bestand der angemeldeten Teilnehmer nehmen nicht weiter ab, da die Bereithaltung eines Rundfunkempfangsgerätes nicht mehr nachgewiesen werden muss.
- Bei Teilnehmern im privaten Bereich, die nur über ein Hörfunkgerät verfügen, können Mehrerträge generiert werden, da sie nunmehr den vollen Beitrag entrichten müssen.

Für die Befreiungsquote wird mit einem Wert von rd. 8,2 % (Vorjahr: 13,0 %) geplant, bei der Forderungsausfallquote mit einem Wert von 1,5 % (Vorjahr: 2,1 %). Die deutliche Änderung der beiden Quoten gegenüber dem Vorjahr ist dem geänderten Beitragsmodell und der damit einhergehenden Änderung der Datenbasis geschuldet, insoweit ist ein Vergleich der beiden Jahre nur sehr eingeschränkt möglich.

Zu beachten ist, dass den Berechnungen der GEZ zahlreiche Einflussgrößen zugrunde liegen, die sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer validieren lassen. Erst nach Abschluss der Umstellung auf den neuen Rundfunkbeitrag Ende 2014 lassen sich die Auswirkungen des neuen Finanzierungsmodells auf die Beitragseinnahmen ermitteln.

Erst nach Vorliegen der Endabrechnung für das Jahr 2013 lässt sich aus Sicht des MDR hinreichend einschätzen, welche konkreten Chancen und Risiken für den MDR mit dem Umstieg auf das neue Beitragsmodell verbunden sind.

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich in 2013 auf 72.267 T€, gegenüber dem Planansatz 2012 bedeutet dies einen Rückgang um 6.740 T€ (-8,5 %). Die folgende Tabelle stellt die wichtigsten Positionen der sonstigen betrieblichen Erträge dar:

	Ergebnis 2011	WP 2012	WP 2013	Abweichung
in T€	1	2	3	4 = 3 ./. 2
sonstige betriebliche Erträge	91.416	79.007	72.267	./6.740
<u>darunter:</u>				
• übrige betriebliche Erträge	50.170	43.876	41.244	./2.632
• Erträge aus sonstigen Kostenerstattungen	8.473	6.003	3.737	./2.266
• Erträge aus der Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen	1.449	4.421	2.842	./1.579
• Erträge aus Gewinnabführung und Beteiligung	9.888	3.658	4.818	+1.160

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr zeigt sich vor allem bei den übrigen betrieblichen Erträgen und bei den Erträgen aus sonstigen Kostenerstattungen. In den übrigen betrieblichen Erträgen sind insbesondere die rückläufigen Erträge aus Sponsoring (-2.524 T€) für diese Entwicklung maßgebend. Ursächlich dafür sind die ab 01.01.2013 im Rahmen 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrages festgelegten Einschränkungen. Konkret ist das Fernseh-sponsoring an Sonn- und Feiertagen nach 20 Uhr nicht mehr gestattet, ausgenommen hiervon ist lediglich die Übertragung von sportlichen Großereignissen.

Der Rückgang bei den Erträgen aus sonstigen Kostenerstattungen (-2.266 T€) zeigt sich fast vollständig bei der Fernsehdirektion innerhalb der Redaktion „Brisant“. Ursache hierfür ist der Umstand, dass die Fortführung der ARD-Sendung „Brisant Prominent“ und die damit zusammenhängende Kostenerstattung zum Planungszeitpunkt noch nicht vertraglich vereinbart waren. Analog der nicht geplanten Erträge erfolgte im Sachaufwand auch kein Planansatz für die Aufwendungen.

Bei den Erträgen aus der Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Produktionen (2.842 T€) wird ebenfalls ein Rückgang zum Vorjahr (-1.579 T€) ausgewiesen, was in erster Linie auf Bestandsveränderungen in der Fernsehdirektion zurückzuführen ist. Im Vergleich zum Vorjahr werden in 2013 mehr Sendungen aus dem Programmvermögen der Vorjahre ausgestrahlt. Hierbei handelt es sich z. B. um die 2. Staffel der Serie „Weissensee“, die ARD-Vorabendserie „Nordisch herb“ im MDR FERNSEHEN, die Abenteurerserie „Marco Polo“ und die 16. Staffel von „Schloss Einstein“.

Der Anstieg bei den Erträgen aus Gewinnabführung und Beteiligung (+1.160 T€) resultiert aus der höher geplanten Gewinnausschüttung bei der MDR-Werbung GmbH (+1.160 T€). Erträge aus Beteiligungen werden im Jahr 2013 wie folgt geplant:

	Ergebnis 2011	WP 2012	WP 2013	Abweichung
in T€	1	2	3	4 = 3 ./ 2
Summe	9.888	3.658	4.818	+1.160
davon				
MDR-Werbung GmbH (MDRW)	8.251	2.128	3.288	+1.160
DREFA Media Holding GmbH	900	1.000	1.000	0
Telepool GmbH	720	480	480	0
SportA GmbH	3	20	20	0
DEGETO Film GmbH	14	30	30	0

Der höhere Planansatz für die Gewinnausschüttung in 2013 bei der MDRW ergibt sich aus der positiven Ergebnisentwicklung der MDRW in 2012 und der Zielsetzung, die bei der MDRW bestehenden Gewinnvorträge schrittweise abzubauen, um die Mittel dem MDR-Haushalt zur Finanzierung seiner Aufgaben zuzuführen.

Aufwendungen

Die geplanten Gesamtaufwendungen des MDR im Jahr 2013 betragen 670.811 T€ und liegen damit um 5.081 T€ unter dem Planansatz des Vorjahres (675.892 T€). Die Veränderung zum Vorjahr setzt sich wie folgt zusammen:

- Personalaufwendungen -4.746 T€
- Sachaufwendungen +4.172 T€
- Abschreibungen -4.342 T€
- Intern verrechnete Personalkosten +332 T€
- Zuführung Sonderposten -497 T€

Der Plan für die Personalaufwendungen insgesamt beträgt 151.325 T€ und liegt somit 4.746 T€ (-3,0 %) unter dem Ansatz des Wirtschaftsplanes 2012. Der Gesamtansatz setzt sich aus den Personalaufwendungen der Bereiche in Höhe von 145.762 T€ sowie zentralen Aufwendungen für die Altersversorgung (4.783 T€), die Altersteilzeit (424 T€) und den sonstigen Positionen (356 T€, u. a. Sterbegeld) zusammen. Der Rückgang gegenüber 2012 ergibt sich ausschließlich aus den hierunter erfassten geringeren Aufwendungen für die Altersversorgung (-11.164 T€).

Den Rückstellungen für die Altersversorgung liegt eine versicherungsmathematische Prognoserechnung eines externen Gutachters zugrunde. Der innerhalb des Personalaufwandes ausgewiesene Planwert (4.783 T€) für die Aufwendungen zur Altersversorgung ist mit dem Vorjahr nur eingeschränkt vergleichbar, da ab dem Wirtschaftsplan 2013 gemäß den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes der Zinsanteil im Sachaufwand abzubilden ist. Dementsprechend wird im Wirtschaftsplan 2013 ein anteiliges Volumen von 13.472 T€ im Sachaufwand ausgewiesen. Der mit dem Planansatz des Vorjahres vergleichbare Betrag beläuft sich somit auf insgesamt 18.255 T€, was einem Anstieg um 878 T€ gegenüber 2012 (17.377 T€) entspricht.

Bei den Rückstellungen für die Altersteilzeit (ATZ) wurde eine Zuführung zu den Rückstellungen in Höhe von 424 T€ (2012: -149 T€ - Verbrauch Rückstellung) geplant, da infolge einer voraussichtlich steigenden Anzahl neu zu schließender ATZ-Vereinbarungen die zu bildenden Rückstellungen den Verbrauch von Rückstellungen für ATZ-Verträge in der passiven Phase wertmäßig übersteigen. Im Rahmen der Planung wurden die Auswirkungen für den Abschluss von 20 neuen ATZ-Vereinbarungen, bei denen es sich stets um Einzelfallentscheidungen handelt, pauschal berücksichtigt.

Der Personalaufwand der Bereiche beläuft sich auf insgesamt 145.762 T€ und steigt gegenüber dem Planansatz 2012 um 4,2 % (+5.812 T€) an. Diese Erhöhung hat im Wesentlichen folgende Ursachen:

- Erhöhung der geplanten Mitarbeiterzahl um 40 Personen (Plan 2013: 2.015 Mitarbeiter, Plan 2012: 1.975 Mitarbeiter). Davon entfallen 36 Mitarbeiter auf die Überführung von bisher in Arbeitnehmerüberlassung (ANÜ) ausgeübten Tätigkeiten in eine Festanstellung. Der sich daraus ergebende Mehraufwand von 1.771 T€ korrespondiert weitestgehend mit geplanten Minderaufwendungen für ANÜ in Höhe von 1.722 T€ innerhalb der Sachaufwendungen.
- tariflich bedingte Veränderungen, wie z. B. Tarifierhöhungen und Stufensteigerungen, gesetzliche Anpassungen (z. B. Beitragsbemessungsgrenze für Sozialabgaben, Berücksichtigung von Zeitzuschlägen bei der Berechnung der Urlaubsvergütung)
- von den Direktionen/Bereichen eigenverantwortlich geplante Positionen wie z. B. Umwandlung Teilzeit- in Vollzeitarbeit, aber auch definierte Personalkostenarten (z. B. Zulagen und Zuschläge), die aufgaben- und leistungsbezogen geplant werden.

Der Planansatz 2013 für den Sachaufwand beträgt 495.538 T€ (Vorjahr: 491.366 T€) und erhöht sich damit um 4.172 T€. Der Anstieg ergibt sich als Saldo aus höheren und geringeren Planansätzen der einzelnen Bereiche. Ein Großteil des Anstiegs wird durch den höheren Planwert in der Verwaltungsdirektion (+14.525 T€) verursacht. Hintergrund ist vor allem die bereits beschriebene Umgliederung von Aufwendungen der Altersversorgung (13.472 T€) aus dem Personalaufwand in den Sachaufwand. Höhere Planansätze gegenüber dem Vorjahr zeigen sich u. a. in den Bereichen Betriebsdirektion (+2.370 T€), Landesfunkhäuser (+1.856 T€) und Hörfunkdirektion (+724 T€). Geringere Planansätze sind vor allem im Bereich der Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA; -14.691 T€) geplant, da 2013 kein Sportjahr mit entsprechenden Sportgroßereignissen ist.

Neben dem Personalaufwand der Bereiche (ohne Altersversorgung/Altersteilzeit) mit +4,2 % steigen somit auch die Sachaufwendungen der Bereiche (ohne GSEA) um 5,3 % gegenüber 2012 an.

Für 2013 sind Abschreibungen von 20.938 T€ geplant. Diese setzen sich aus Abschreibungen für vorhandenes und künftiges Sachanlagevermögen (infolge von Investitionen) zusammen. Auf der Grundlage des Anlagenbestandes per 30.06.2012 wurden Abschreibungen für das Jahr 2013 in Höhe von 15.344 T€ (Vorjahr: 15.789 T€) ermittelt und auf den Nutzerkostenstellen der Bereiche veranschlagt. Für die Inbetriebnahme neuer Investitionen werden im Jahr 2013 Abschreibungen in Höhe von 5.594 T€ (Vorjahr: 9.491 T€) geplant. Dieser Betrag wird zentral in der Verwaltungsdirektion budgetiert, da eine Zuordnung zu den Bereichen erst nach erfolgter Aktivierung möglich ist. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ergibt sich aus geringer geplanten Investitionen gegenüber 2012 und steht im Zusammenhang mit dem im Investitionsplan beschriebenen Änderungen in Bezug auf die Abbildung der Sachkosten, die bei der Realisierung von Investitionen anfallen.

Ab dem Jahr 2013 erfolgt zudem eine gesonderte Darstellung der Telemedienkosten. Hintergrund ist, dass zunächst im Rahmen der Drei-Stufen-Tests zur Genehmigung der Telemedienangebote des MDR durch den Rundfunkrat im Jahr 2010 auch die in den Telemedienkonzepten für die Jahre 2009 bis 2012 ausgewiesenen Aufwendungen für die jeweiligen Telemedienangebote genehmigt wurden.

Für diese genehmigten Angebote wurden die Telemedienkosten für den Zeitraum 2013 bis 2016 auf Basis der in den Telemedienkonzepten für 2012 angegebenen Kosten fortgeschrieben. Als allgemeine Kostensteigerungsrate der Telemedienkosten wurde die im Bericht der KEF anerkannte rundfunkspezifische Steigerungsrate von jährlich 1,56 % berücksichtigt. Zur Vorgehensweise bei der Planung und Kontrolle der Telemedienkosten hat die Gremienvorsitzendenkonferenz am 30.01.2012 eine Empfehlung ausgesprochen. Dieser ist der Telemedienausschuss des Rundfunkrates in seiner Sitzung am 02.04.2012 gefolgt.

Vor diesem Hintergrund erfolgt ab dem Jahr 2013 zusätzlich zu den Nettobudgets der Bereiche eine nachrichtliche Darstellung der Telemedienkosten im Wirtschaftsplan (ohne Kinderkanal, da separater Wirtschaftsplan), sodass eine direkte Einbeziehung in die Beschlussfassung durch den Rundfunkrat ermöglicht wird. Da die Telemedienkosten hinsichtlich ihrer Struktur einem zwischen ARD, ZDF, DeutschlandRadio und KEF abgestimmten Leitfadens folgen und überdies auf die jeweiligen Telemedienangebote bezogen sind, ist kein direkter zahlenmäßiger Zusammenhang zu den Nettobudgets der Direktionen bzw. Bereiche herstellbar.

Für die einzelnen Telemedienangebote ergeben sich folgende Planwerte für die Jahre 2013 bis 2016.

MDR Telemedienangebote	2012	in T€			
		2013	2014	2015	2016
MDR Online (inkl. Loops)	8.610	8.745	8.881	9.020	9.160
MDR Text	1.579	1.603	1.628	1.654	1.680
nur im Internet verbreitete Hörfunkprogramme (Figarino)	111	113	114	116	118

Ausgehend vom Votum der Gremiovorsitzendenkonferenz am 30.01.2012 wird diese mehrjährige Planung im Rahmen der jährlichen Wirtschaftsplanung aktualisiert.

Nettobudget nach Bereichen

Der Planansatz für das Nettobudget 2012 der **Intendanz** beträgt 5.952 T€ (Vorjahr: 6.103 T€). Der geringere Planansatz in Höhe von 151 T€ ergibt sich als Saldo aus einem niedrigeren Sachaufwand (-188 T€), dem ein höherer Personalaufwand (+47 T€) gegenübersteht.

Die geplanten Personalaufwendungen betragen 2.444 T€ und liegen um 47 T€ über dem Ansatz des Vorjahres (2.397 T€), was sich hauptsächlich aus dem Anstieg der Mitarbeiterzahl um zwei Personen ergibt. Hierbei handelt es sich um eine Umsetzung eines Mitarbeiters aus der Juristischen Direktion in die Intendanz und eine Überführung gemäß Personalkonzept 20xx einer bisher in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübten Tätigkeit in eine Festanstellung. Entsprechend verringert sich im Sachaufwand der Planansatz für Fremdpersonalleistungen (ANÜ).

Der Planansatz für den Sachaufwand 2013 beträgt 3.497 T€ und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 188 T€ geringer. Ursache dafür ist, dass im Zuge der Verschmelzung von Zukunfts- (2012: 1.000 T€) und Verfügungsfonds (2012: 1.600 T€) zum Zukunftsfonds eine Neudotierung (2013: 2.000 T€) erfolgte. Aus dem Zukunftsfonds der Intendantin wird beispielsweise ein bei der HA Telemedien angesiedeltes „Entwicklungslabor“ finanziert, welches zunächst bis 2015 mit 300 T€ pro Jahr ausgestattet wird. Im Gegenzug wurden gegenüber dem Plan 2012 zusätzliche Budgetmittel (+350 T€) bei der Intendanz eingestellt, die der Finanzierung von Aktivitäten im Rahmen der Umsetzung der „Vision 2017“ (u. a. Impulsreferate, Managementberatung) dienen.

Für das Nettobudget der **HA Kommunikation** ergibt sich 2012 ein Ansatz von 5.528 T€ (Vorjahr: 5.482 T€). Der um 46 T€ geringfügig höhere Planansatz ergibt sich aus einem höheren Personalaufwand bei nahezu unveränderten Sachaufwendungen und Gesamterträgen.

Der Ansatz der Erträge beträgt wie im Vorjahr 281 T€ und betrifft hauptsächlich Erträge aus der Umlage der Kosten der Leipziger Buchmesse (220 T€), wobei Letztere Bestandteil der geplanten Sachaufwendungen sind.

Der geplante Personalaufwand 2013 (2.069 T€) liegt mit 85 T€ über dem Ansatz des Vorjahres (1.984 T€), was neben den geplanten tariflichen Änderungen aus der Erhöhung der Mitarbeiteranzahl um eine Person resultiert. Hierbei handelt es sich um die dauerhafte Übernahme einer bisher nur befristet erhaltenen Poolplanstelle der Intendanz, sodass der Mitarbeiter erstmalig im Stellenplan der HA Kommunikation verankert ist.

Der Planansatz für den Sachaufwand der HA Kommunikation beträgt 3.711 T€ und entspricht fast dem Planwert des Vorjahres (3.751 T€). Innerhalb der Kostenarten ergeben sich jedoch größere Verschiebungen, die sich zum einen aus der Anpassung an die Ist-Kosten der Vorjahre ergeben und zum anderen der veränderten Maßnahmenplanung für 2013 folgen. Beispielhaft kann hierfür die Senkung der Planansätze der Repräsentationsaufwendungen (-170 T€), welcher z. B. eine Erhöhung des Planansatzes der produktionsbezogenen Fremdleistungen (+120 T€) gegenübersteht, genannt werden. Letzteres resultiert aus einer Anpassung des Planes an die jährlich anfallenden Ist-Aufwendungen für die Ausstattung der Leipziger Buchmesse („ARD TV-Forum“).

Neben den von der Geschäftsleitung bereits beschlossenen Großereignissen 2013 für medienübergreifende MDR-Berichterstattung (200 Jahre Völkerschlacht/100 Jahre Völkerschlachtdenkmal, der 200. Geburtstag Richard Wagners, die Leipziger Buchmesse und die „WorldSkills“, die WM der Berufe) werden weitere inhaltliche Kommunikations-Schwerpunkte für das Jahr 2013 im Herbst 2012 aus den Jahresplanungen der MDR-Programme abgeleitet und danach dem Direktorium zur Entscheidung vorgelegt.

Im Zuge der Neustrukturierung der Intendanz wurde mit Wirkung zum 01.01.2012 die HA Personal unter der **Bezeichnung HA Personal und Organisationsentwicklung** von der Juristischen Direktion in die Intendanz umgegliedert. Die HA Personal und Organisationsentwicklung wurde als eigenständiger „Budgetbereich“ innerhalb der Intendanz definiert und verfügt im Jahr 2013 über ein geplantes Nettobudget in Höhe von 4.501 T€ (Plan 2012 HA Personal: 4.190 T€).

Die Erträge sind in Höhe von 38 T€ geplant und betreffen hauptsächlich Kostenerstattungen der Tochtergesellschaften für Seminarkosten.

Die geplanten Personalaufwendungen betragen 3.458 T€. Der Stellenplan sieht mit 35 Mitarbeitern im Vergleich zur ehemaligen HA Personal zwei Mitarbeiter mehr vor. Dies betrifft einen Mitarbeiter, der im Zuge der Neustrukturierung aus der Juristischen Direktion umgesetzt wurde und eine Überführung einer bisher in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübten Tätigkeit in eine Festanstellung (Personalkonzept 20xx).

Der geplante Sachaufwand beträgt 1.075 T€, wovon 69,8 % Aufwendungen für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen betreffen, welche vom BildungsCentrum angeboten werden. Neben dem BildungsCentrum fallen auch bei der ARD.ZDF medienakademie Aufwendungen für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen an, diese werden jedoch im Bereich GSEA abgebildet. Die geplanten Aufwendungen für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden für Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Vision 2017“, z. B. für die Vorbereitung und Schulung der Führungskräfte zur Durchführung von Mitarbeitergesprächen, um 100 T€ erhöht.

In den Etat der HA Personal und Organisationsentwicklung fallen auch die Aufwendungen für den Betriebsarzt auf der Grundlage eines Vertrages mit der Universität Leipzig (56 T€). Mit Blick auf die Altersstruktur im MDR wird das betriebliche Gesundheitsmanagement künftig stärker im Fokus stehen.

Das Change Management, medienübergreifendes Arbeiten sowie die Unterstützung der Strategiediskussion zur „Unternehmensvision 2017“ (z. B. Führungskräftequalifizierungen und Mitarbeitergespräche), werden auch in den nächsten Jahren Schwerpunktthemen der HA Personal und Organisationsentwicklung darstellen.

Das geplante Nettobudget der **Gremien** (986 T€) erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr um 28 T€. Ursache hierfür ist im Wesentlichen die Erhöhung im Sachaufwand (+45 T€), die sich hauptsächlich bei den Aufwandsentschädigungen (+20 T€) und den Beratungskosten (+10 T€) widerspiegelt.

Der Personalaufwand (Planansatz: 140 T€) wird gegenüber dem Vorjahr mit 17 T€ geringer geplant. Ursache hierfür ist einerseits eine Nachfolgeregelung wegen Eintritt einer Mitarbeiterin in den Ruhestand und andererseits eine Vertretungsregelung im Zuge von Elternzeit.

Das geplante Nettobudget für die **Juristische Direktion** wird mit 1.708 T€ ausgewiesen und liegt damit um 4.303 T€ unter dem Planwert 2012. Dies ist der Umgliederung der HA Personal und Organisationsentwicklung in die Intendanz geschuldet.

Der Plan für die Erträge beträgt 37 T€ und betrifft hauptsächlich GSEA-Kostenumlagen und Erträge aus der Erstattung von Gerichts- und Anwaltskosten.

Der Planwert für den Personalaufwand beträgt 1.379 T€. Der Stellenplan berücksichtigt dabei 21 Mitarbeiter und somit im Vergleich zum Vorjahr (Juristische Direktion exklusive HA Personal) zwei Mitarbeiter weniger. Dies betrifft Mitarbeiter, welche im Rahmen der Neustrukturierung ebenfalls in die Intendanz umgesetzt wurden.

Der Planansatz für den Sachaufwand 2013 beträgt 350 T€ und erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 88 T€. Der Großteil des Anstiegs entfällt auf höher geplante Aufwendungen für Beratungskosten (+71 T€), da im Zusammenhang mit der Umstrukturierung eine verstärkte Zusammenarbeit mit externen Partnern im Zuge der Bearbeitung von standardisierten Vorgängen vorgesehen ist.

Für die **Personalräte** wird ein gegenüber 2012 um 69 T€ höheres Nettobudget von 503 T€ geplant. Hauptursache ist die Anpassung des Planansatzes für den Sachaufwand (+50 T€) an die Ist-Aufwendungen der Vorjahre. Der Planwert für den Personalaufwand erhöht sich um 19 T€, was neben den geplanten tariflichen Änderungen mit einer Erhöhung des Teilzeitvolumens begründet ist.

Für den Wirtschaftsplan 2013 wird für die **Hörfunkdirektion** ein Nettobudget in Höhe von 59.670 T€ (Vorjahr: 58.270 T€) ausgewiesen, gegenüber dem Planansatz 2012 ergibt sich eine Erhöhung um 1.400 T€.

Innerhalb des Nettobudgets wurden Erhöhungen bei den Erträgen (+170 T€), beim Personalaufwand (+849 T€) und beim Sachaufwand (+724 T€) geplant, wobei der Kostenträgersachaufwand um +38 T€ und der Kostenstellensachaufwand um +686 T€ höher liegt.

Die Erträge wurden in Höhe von 2.386 T€ veranschlagt. Die Erhöhung gegenüber 2012 (+170 T€) resultiert zum Großteil aus höher geplanten Erträgen bei MDR JUMP (+117 T€) aufgrund der Verbesserung der Kooperationen im Rahmen von Stadtfesten u. Ä., mit der MDR-Werbung GmbH und den Städten sowie den Gemeinden. Dabei werden die entsprechenden Mehraufwendungen, z. B. für die „JUMP Arena“, aus diesen Erträgen gedeckt.

Die geplanten Personalaufwendungen betragen 37.966 T€ und liegen mit 849 T€ über dem Planansatz 2012 (37.118 T€). Hauptursache sind vor allem die Tarifsteigerung sowie die Erhöhung des Mengengerüsts der Mitarbeiterzahl um 4 Personen auf 503. Hierbei handelt es sich um Doppelbesetzungen im Rahmen der Altersteilzeit und einer personellen Umsetzung aus dem LFH SACHSEN.

Der Planansatz für den Sachaufwand (23.303 T€) hat sich gegenüber dem Jahr 2012 um 724 T€ erhöht. Die Erhöhung ergibt sich vor allem bei folgenden Sachverhalten:

Leitung Hörfunkdirektion – Programmreserve für unvorhersehbare Ereignisse und Projekte	300 T€
Aufwendungen für soziale Leistungen freie Mitarbeiter	228 T€
MDR INFO (u. a. Regionalisierung, Sport, Recherche)	120 T€
MDR INFO – Hörerkontakte, Bundestagswahl	86 T€
MDR KLASSIK (DAB+) – Ausweitung des Programms	40 T€

Im Rahmen der Neuausrichtung der Angebotsstrategie werden die o. g. Projekte bei MDR INFO und MDR KLASSIK (DAB+) besonders unterstützt. Die HA MDR KLASSIK ist im Rahmen des Jugend-Musik-Netzwerkes CLARA auch im Jahr 2013 wieder regelmäßig in Schulen unterwegs, um Kinder und Jugendliche an interessante Angebote im Bereich der klassischen Musik heranzuführen und zu begeistern. Zur Realisierung dieses Projektes sind im Sachaufwand 28 T€ im Plan 2013 eingestellt, wobei denen 17 T€ Erträge aus öffentlichen Veranstaltungen gegenüberstehen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die medienübergreifende MDR-Berichterstattung für die vom Direktorium für 2013 beschlossenen Großereignisse. Diese umfassen in der Hörfunkdirektion die Projekte „200. Geburtstag von Richard Wagner“ und die Leipziger Buchmesse. Ein Teil der Angebotsstrategie 2013 beinhaltet das Kinderradio, was voraussichtlich in Höhe von 500 T€ aus dem Zukunftsfonds der Intendantin finanziert werden soll. Diese Mittel sind im Wirtschaftsplan zunächst bei der Intendanz veranschlagt. Entsprechende Vorlaufkosten werden 2012 aus dem Nettobudget der Hörfunkdirektion finanziert.

Das geplante Nettobudget der **Fernsehdirektion** beträgt für das Jahr 2013 insgesamt 132.635 T€. Gegenüber dem Planansatz des Vorjahres (120.213 T€) bedeutet dies eine Erhöhung um 12.422 T€ bzw. um 10,3 %. Innerhalb des Nettobudgets sind die Erträge um 5.660 T€ gesunken, gleichzeitig erhöhen sich die Aufwendungen um 6.762 T€. Die Erhöhung der Aufwendungen betrifft im Wesentlichen mit +2.777 T€ die Personal- und mit +3.991 T€ die Sachaufwendungen.

Der Anstieg des Nettobudgets ist insbesondere in den zum 01.01.2013 wirksam werdenden strukturellen Veränderungen in der Fernsehdirektion begründet. Der größte Teil dieser Erhöhung (7.237 T€) resultiert aus der Eingliederung der bisherigen HA Neue Medien als HA Telemedien in die Fernsehdirektion, wobei auch bei der HA Telemedien gegenüber dem Plan 2012 Budgeterhöhungen, z. B. für die Ausweitung der Barrierefreiheit im Fernsehen, erfolgten. Ein weiterer Anstieg ergibt sich durch die im MDR FERNSEHEN ab 01.01.2014 geplante vollständige Umstellung auf HD und einer damit verbundenen Budgetzuführung von einmalig 1.370 T€ zur Realisierung der notwendigen Designanpassungen sowie infolge der erstmals vollständigen Planung von ARD-Programmvorhaben, die bisher teilweise im Bereich der GSEA abgebildet wurden (1.352 T€). Budgetneutral wurden im Zuge der Strukturmaßnahmen zudem Kompetenz-Zentren gebildet und diese mit der HA Telemedien, der Hörfunkdirektion und den Landesfunkhäusern vernetzt. Weiterhin erfolgt die Angliederung der Recherchedirektion an den Trimedialen Newsdesk.

Die Erträge werden in Höhe von 17.302 T€ (Vorjahr: 22.963 T€) geplant. Das Gesamtvolumen setzt sich wie folgt zusammen:

**Erträge aus der Zunahme des Programmvermögens
(ohne Wiederholungsvermögen) 2.707 T€**

Der Saldo aus Zu- und Abnahmen des Programmvermögens beträgt 2.707 T€ und ist damit um 1.797 T€ niedriger als im Plan 2012 (4.504 T€). Die geringere Zunahme ergibt sich einerseits aus einem niedriger geplanten Beschaffungsvolumen für Sendungen, die erst in Folgejahren ausgestrahlt werden sollen und andererseits aus einem höher geplanten Abgang an Programmvermögen, welches in Vorjahren produziert und in 2013 gesendet werden soll.

Sonstige Erträge 14.596 T€

Die Planung der sonstigen Erträge (ohne Programmvermögen) wurde im Vergleich zu 2012 um 3.863 T€ niedriger angesetzt. Die Reduzierung setzt sich aus vielen Einzelsachverhalten zusammen, wie z. B. niedrigere Erträge im Zusammenhang mit Co-Produktionen, u. a. für „Schloss Einstein“, bzw. Weiterverrechnungen, u. a. für „BRISANT Prominent“. Bei der Ausstrahlung der 16. Staffel von „Schloss Einstein“ hat der MDR als Federführer einen deutlich höheren Finanzierungsanteil übernommen und wird dadurch geringere Erträge aus Co-Produktionen generieren. Ein weiterer Grund für die niedrigeren Erträge zum Plan 2012 resultiert aus der ARD-Sendung „BRISANT Prominent“. Deren Fortführung und die damit im Zusammenhang stehenden Erträge aus Kostenerstattungen waren zur Planung noch nicht vertraglich vereinbart. Analog der nicht geplanten Erträge erfolgte auch im Sachaufwand kein Planansatz.

Der geplante Personalaufwand 2013 beträgt 25.814 T€ und liegt mit 2.777 T€ (+12,0 %) über dem Plan 2012. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Erhöhung der geplanten Mitarbeiterzahl von 304 (2012) auf 333 (2013). Diese Erhöhung setzt sich zusammen aus:

- der Eingliederung der HA Telemedien (+19 Mitarbeiter),
- der Überführung von bisher in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübten Tätigkeiten in Festanstellung (+2 Mitarbeiter) gemäß Personalkonzept 20xx,
- der Planung der Übernahme von 5 ausgelernten Auszubildenden auf Durchgangsplanstellen für ein Jahr sowie
- weiteren Neueinstellungen (+3 Mitarbeiter).

Der Planansatz für den Sachaufwand beträgt 124.032 T€, 3.991 T€ mehr als im Vorjahr. Bei der Aufgliederung der Planzahlen auf die Programmbereiche ist zu berücksichtigen, dass durch die umfangreichen Strukturänderungen in der Fernsehdirektion, die Umgliederung der Redaktion Sport aus dem Bereich Leitung Fernsehdirektion in den neuen Programmbereich Sport und die Eingliederung der HA Telemedien, bisher HA Neue Medien, in die Fernsehdirektion zum 01.01.2013, ein Vergleich mit den Planwerten 2012 nur eingeschränkt möglich ist.

Der Kostenträgeraufwand als Teil des Sachaufwandes wird in Höhe von 110.476 T€ geplant und liegt um 2.632 T€ unter dem Plan 2012. Der niedrigere Planansatz in 2013 ergibt sich vor allem dadurch, dass zum Zeitpunkt der Planung die Produktion der Sendung „BRISANT Prominent“ noch nicht vertraglich vereinbart war (2.032 T€ geplanter Ertrag 2012). Die erstmalige Planung der im Zuge der Programmreform Ende 2011 vorgenommenen Anpassungen und die damit verbundenen Verschiebungen von Sendeplätzen zugunsten der Landesfunkhäuser (z. B. „Der Osten – Entdecke, wo Du lebst“ und „Exakt – Die Story“) hatte auf das Gesamtvolumen der Sachaufwendungen in der Fernsehdirektion keinen Einfluss, gleichwohl haben diese programmlichen Änderungen zu Budgetverschiebungen innerhalb der Programmbereiche der Fernsehdirektion selbst geführt.

Weitere Abweichungen zum Plan 2012 innerhalb der einzelnen Programmbereiche haben ihre Ursachen u. a. in der Umgliederung einzelner Sendungen bzw. Sendereihen zwischen verschiedenen Programmbereichen (PB), z. B. Ratgebersendungen „Hauptsache gesund“ und „Einfach genial“ vom PB Kultur/Wissenschaft in den PB Aktuelles/Zeitgeschehen; Talk „Unter uns“ vom PB Kultur/Wissenschaft in den PB Unterhaltung. Im Gegenzug wechselt die Sendung „Tierisch, tierisch“ aus dem PB Unterhaltung in den PB Kultur/Wissenschaft und „Kripo live“ zum PB Aktuelles/Zeitgeschehen. Die bisherige Sendereihe „Windrose“, wurde eingestellt und durch „Heute im Osten“ ersetzt. Im Plan 2013 ist die bisherige Redaktion Sport erstmalig als eigenständiger Programmbereich abgebildet. Im Plan 2012 war die organisatorische und budgetseitige Zuordnung im Bereich Leitung Fernsehdirektion. Letzterer enthält nunmehr nur noch zentral zu steuernde Budgets, wie z. B. das Feiertagsprogramm.

Im PB Unterhaltung budgetiert ist das in 2012 noch zum Großteil aus dem Zukunftsfonds der Intendantin finanzierte, „junge“ Programmformat „Festivalsommer“, ein Magazin mit mehreren Ausgaben, das über die Rockmusikfestivals in Mitteldeutschland berichtet. Die Realisierung der beiden neuen Krimireihen aus Thüringen (Tatort Erfurt) und Magdeburg (Polizeiruf 110) ist im PB Fernsehfilm/Serie/Kinder eingeplant.

Im geplanten Sachaufwand enthalten ist außerdem die bereits erwähnte einmalige Budgeterhöhung in Höhe von 1.370 T€ für die Fortführung und den Abschluss der Umstellung des Designs auf HD aufgrund des Sendestarts 01.01.2014.

Die Aufgliederung des Kostenträgeraufwandes nach Verbreitungsgebieten und Entstehungsarten ist in Verbindung mit der Sendeleistung Bestandteil des Programmleistungsplanes. Der Kostenstellenaufwand wird in Höhe von 13.556 T€ (Vorjahr: 6.933 T€) geplant. Die Erhöhung um 6.623 T€ gegenüber dem Plan 2012 resultiert hauptsächlich aus der Umgliederung der HA Telemedien (5.844 T€) in die Fernsehdirektion. Der größte Anteil des Kostenstellenaufwandes entfällt auf die sozialen Leistungen für freie Mitarbeiter (6,1 Mio. €, ohne HA Telemedien 5,1 Mio. €), wobei der vergleichbare Planwert um 644 T€ höher ist als der Ansatz in 2012.

Als neuer Bereich der Fernsehdirektion wird die HA Telemedien in den Erläuterungen separat betrachtet. Die HA Neue Medien wird zum 01.01.2013 unter der Bezeichnung „HA Telemedien“ in die Fernsehdirektion umgliedert.

Hierbei soll die HA Telemedien u. a. die vernetzte und dezentrale Telemedienproduktion und deren Ausspiel im MDR gestalten und für die im Zuge der Drei-Stufen-Tests genehmigten Telemedienbudgets für alle Telemedienangebote des MDR verantwortlich sein.

Die Planung für das Jahr 2013 basiert auf dem aktuellen Arbeitsstand der Projektgruppe „Weiterentwicklung der Organisationsstruktur der Telemedienangebote des MDR“. In Abhängigkeit der endgültigen Ergebnisse der Projektgruppe bzw. entsprechender Beschlüsse des Direktoriums, können sich demnach unterjährig Änderungen des Budgets bzw. Verschiebungen innerhalb des Gesamthaushalts ergeben.

Für die HA Telemedien wird ein Nettobudget 2013 von 7.237 T€ (Vorjahr: 5.805 T€) und somit eine Steigerung gegenüber 2012 von 1.432 T€, davon +1.231 T€ beim Sachaufwand, geplant.

Der Planansatz der Erträge beträgt 0 T€ (Vorjahr: 40 T€). Der Großteil der Erträge der ehemaligen HA Neue Medien betraf in den Vorjahren Untertitelungsleistungen, die durch die DEGETO Film GmbH beauftragt und für die ARD erstellt wurden. Da zum Zeitpunkt der Planung 2013 noch keine verbindlichen Vereinbarungen zu einer Beauftragung vorlagen, wurden für das Planjahr 2013 keine Erträge und ebenso kein damit korrespondierender Sachaufwand geplant.

Die geplanten Personalaufwendungen belaufen sich 2013 auf 1.387 T€ (+161 T€), wobei sich infolge einer personellen Umsetzung von der Abteilung Revision die Anzahl der geplanten Mitarbeiter um eine Person erhöht. In der geplanten Mitarbeiterzahl von 19 ist der künftige Projektleiter des aus dem Zukunftsfonds zu finanzierenden Entwicklungslabors noch nicht enthalten.

Der Planansatz für den Sachaufwand 2013 (5.844 T€) weist gegenüber 2012 eine deutliche Erhöhung um 1.231 T€ aus. Hauptursache hierfür sind zusätzlich geplante Mittel für die Ausweitung des barrierefreien Fernsehens (+1.230 T€), die überdies erstmals für alle Programmbereiche des MDR bei der HA Telemedien gebündelt werden. Dies sind z. B. Aufwendungen für die Liveuntertitelung der „Ländermagazine“, „Sport im Osten“, „MDR aktuell“ oder „MDR um zwölf“, aber auch für Untertitelungen bzw. Audiodeskriptionen vieler Filme, Dokumentationen und Reportagen sowie der Zulieferungen für die ARD (z. B.: „Fakt“, „plusminus“, „Elefant, Tiger und Co.“).

Gemäß Entscheidung des Direktoriums vom 05.03.2012 wird ein noch in 2012 zu installierendes „Entwicklungslabor“ direkt bei der HA Telemedien angebunden. Die jährliche Finanzierung (300 T€; davon 240 T€ Sachaufwand) dieses zunächst auf 3 Jahre befristeten Projektes erfolgt zu 100 % aus dem Zukunftsfonds der Intendantin. Diese Mittel sind im Wirtschaftsplan zunächst bei der Intendanz veranschlagt. Das „Entwicklungslabor“ dient der Entwicklung von neuen multimedialen Programmformaten, Darstellungsformen und Verbreitungswegen sowie der Modernisierung vorhandener Formate, um damit in erster Linie eine jüngere Zielgruppe zu erreichen.

Das geplante Nettobudget der **Verwaltungsdirektion** beträgt -505.439 T€. Im Gegensatz zu allen anderen Bereichen trägt das Nettobudget ein negatives Vorzeichen, weil infolge des Aus-

weises der Rundfunkbeiträge bei der Verwaltungsdirektion die Erträge die Aufwendungen wertmäßig übersteigen.

Gegenüber dem Vorjahresplan (-498.044 T€) liegt eine Abweichung von -7.395 T€ vor, die ausschließlich aus Mehrerträgen (+8.004 T€) resultiert.

Der Ansatz für die Erträge beläuft sich 2013 auf 613.832 T€, 8.004 T€ mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg resultiert hauptsächlich aus höheren Erträgen aus Rundfunkbeiträgen (+6.877 T€), die auf Basis von Berechnungen der GEZ zum neuen Beitragsmodell mit insgesamt 568.271 T€ geplant werden. Weitere nennenswerte Veränderungen gegenüber der Vorjahresplanung ergeben sich bei:

Erträgen aus der Beteiligung MDR-Werbung GmbH	+1.160 T€
Erträgen aus der Erhöhung Deckungsstock Altersversorgung	+1.050 T€
Erträgen aus dem Abgang von Wertpapieren	-500 T€.

Der Plan für die Personalaufwendungen (inkl. Aufwendungen für Altersteilzeit und Altersversorgung) beträgt 20.471 T€ und liegt damit 10.010 T€ unter dem Vorjahresplan. Der Gesamtansatz setzt sich wie folgt zusammen:

	<u>Plan 2013</u>	<u>Abweichung zum WP 2012</u>
Personalaufwendungen insgesamt	20.471 T€	-10.010 T€
darunter:		
Zentrale Positionen	5.563 T€	-10.558 T€
- Aufwendungen für die Altersversorgung (ehem. MA)	4.783 T€	-11.164 T€
- Rückstellungen Altersteilzeit	424 T€	+573 T€
- sonstige zentrale Positionen (u. a. Beihilfen)	356 T€	+33 T€

Innerhalb der zentralen Positionen ist somit ein Rückgang des geplanten Personalaufwands von 10.558 T€ zu verzeichnen, der ausschließlich aus geringeren Aufwendungen für die Altersversorgung innerhalb des Personalaufwandes resultiert.

Den Rückstellungen für die Altersversorgung liegt eine versicherungsmathematische Prognoserechnung eines externen Gutachters, den Versorgungsleistungen für ehemalige Mitarbeiter die konkreten Zahlungsansprüche, zugrunde. Bei der Betrachtung der Aufwendungen für die Altersversorgung ist zu berücksichtigen, dass gemäß den Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) weitere Aufwendungen als außerordentlicher Aufwand (637 T€) sowie als Zinsaufwand (12.835 T€) im Bereich der Sachaufwendungen abzubilden sind. Innerhalb des Personalaufwands beträgt der Planansatz für die Aufwendungen zur Altersversorgung 4.783 T€. Die somit gegenüber dem Plan des Vorjahres ausgewiesene Abweichung (-11.164 T€) resultiert aus dem geänderten Ausweis des Zinsanteils aus der Altersversorgung, was im Wirtschaftsplan 2013 zu einer Verschiebung vom Personal- in den Sachaufwand führt. Der mit dem Planansatz des Vorjahres vergleichbare Betrag für die Altersversorgung beläuft sich auf insgesamt 18.255 T€, was einem Anstieg um 878 T€ gegenüber dem Plan 2012 entspricht.

Bei den Rückstellungen für die Altersteilzeit (ATZ) wurde im Saldo insgesamt eine Zuführung zu den Rückstellungen in Höhe von 424 T€ geplant. Dieser Ansatz unterstellt pauschal, dass der Abschluss von 20 neuen ATZ-Vereinbarungen erfolgt, bei denen es sich stets um Einzelfallentscheidungen handelt.

Während bei den zentralen Positionen des Personalaufwandes insgesamt ein Rückgang zu verzeichnen ist, liegt beim Direktionsbüro und den Hauptabteilungen ein Anstieg (+548 T€) der geplanten Personalaufwendungen vor. Dieser beruht im Wesentlichen auf den im Rahmen der Planung üblichen Tarifierpassungen sowie einer im Vergleich zur Planung 2012 höheren Anzahl an Mitarbeitern (Plan 2013: 243 Mitarbeiter, Plan 2012: 238 Mitarbeiter).

Der Plan für die Sachaufwendungen (78.128 T€) hat sich um 14.525 T€ erhöht, hauptsächlich verursacht durch eine Erhöhung der den gesamten MDR betreffenden zentralen Aufwendungen (+12.508 T€). Diese Steigerung betrifft wiederum vor allem die Aufwendungen für die Altersversorgung, bei denen im Sachaufwand aufgrund der erwähnten Umgliederung des Zinsanteils ein signifikanter Anstieg gegenüber dem Plan 2012 zu verzeichnen ist. Die zentralen Aufwendungen beinhalten folgende Hauptpositionen:

	WP 2013	WP 2012
Zentrale Aufwendungen	63.631 T€	51.123 T€
<u>darunter:</u>		
• Leasingaufwendungen der Landesfunkhäuser und der Hörfunkzentrale	17.348 T€	16.997 T€
• Prämienzahlungen an die Baden-Badener Pensionskasse	11.856 T€	11.415 T€
• Ausgleichszahlungen zur Schließung der Deckungslücke für die Altersversorgung	5.812 T€	5.812 T€
• Beiträge an die Mitteldeutsche Medienförderung	4.090 T€	4.090 T€
• Zahlungen im Rahmen des ARD-Finanzausgleichs	3.848 T€	3.843 T€
• Aufwendungen für den Gebühr-/ Beitragseneinzug	2.915 T€	2.915 T€
• Anteil Altersversorgung im Sachaufwand gemäß BilMoG	13.472 T€	1.430 T€
• Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.741 T€	981 T€
• Umlage für die Kabelkoordination der ARGE Kabel	380 T€	520 T€
• Strukturhilfe an Radio Bremen und Saarländischen Rundfunk	186 T€	207 T€

Der Planansatz für das Direktionsbüro/Hauptabteilungen beträgt 14.497 T€ und entspricht einem Anstieg von 2.017 T€ gegenüber dem Vorjahresplan. Die Steigerung resultiert aus der zentralisierten Abbildung der Sachkosten für das Pressearchiv und den Weiterbetrieb der Informationsdatenbank SPHINX (+415 T€), höher geplanten Sachkosten für die Bewirtschaftung der MDR-Liegenschaften sowie für notwendige Instandhaltungs-/Instandsetzungsarbeiten (+886 T€) und schließlich höher geplanten Sachaufwendungen für EDV-Fremdleistungen zur Umsetzung besonderer IT-Vorhaben (+699 T€).

Der Ansatz für die Abschreibungen (9.795 T€) verringert sich gegenüber dem Vorjahr um 3.906 T€. Er setzt sich aus den Abschreibungen für das vorhandene Sachanlagevermögen (4.201 T€), überwiegend beim Gebäudemanagement (4.131 T€), sowie dem zentralen AfA-Ansatz (5.594 T€), der sich aus dem Investitionsplan 2013 ableitet, zusammen.

Der Planansatz 2013 für das Nettobudget der **Betriebsdirektion** beträgt 112.276 T€. Gegenüber dem Vorjahresplan (107.047 T€) bedeutet dies einen Anstieg um 5.229 T€, der sowohl auf geringeren Erträgen (-1.083 T€) als auch höheren Aufwendungen (+4.146 T€) beruht.

Die Erträge sind für 2013 mit 1.657 T€ geplant und liegen damit um 1.083 T€ unter dem Plan des Vorjahres. Diesem Rückgang liegt überwiegend eine Anpassung bei den periodenfremden Erträgen (-940 T€) zugrunde. Diese Absenkung des Planansatzes wurde vorgenommen, da die Rückerstattung spezieller Beiträge im Bereich der Verbreitungskosten, die in den Jahren 2004 bis 2009 z. T. zu erheblichen Mehrerträgen geführt haben, nunmehr weitestgehend abgeschlossen ist. Ebenfalls geringer geplant wurden die Erträge für den Einsatz personalgestellter Mitarbeiter im Drittgeschäft der Tochterunternehmen (-99 T€). Grund hierfür ist die rückläufige Zahl der an die

Tochterunternehmen gestellten Mitarbeiter, die auch für einen rückläufigen Planansatz der intern verrechneten Personalkosten (+161 T€) verantwortlich ist.

Der deutliche Anstieg der Gesamtaufwendungen um 4.146 T€ zum Plan 2012 ist gleichermaßen auf höhere Personal- (+2.032 T€) und Sachaufwendungen (+2.370 T€) zurückzuführen.

Die Personalaufwendungen wurden mit 28.606 T€ geplant, was gegenüber dem Planansatz 2012 eine Steigerung um 2.032 T€ bzw. 7,6 % darstellt. Neben den der Personalkostenplanung insgesamt zugrundeliegenden Prämissen resultiert der deutliche Anstieg in erheblichem Maße aus der Umsetzung des Personalkonzepts 20xx. Dieses Konzept, welches im Jahr 2011 beschlossen wurde, sieht ab 2012 eine Überführung von bisher in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübten Tätigkeiten in eine Festanstellung vor. Den damit verbundenen höheren Personalaufwendungen stehen adäquat geringer geplante Aufwendungen für die Arbeitnehmerüberlassung (-1.410 T€) im Sachaufwand gegenüber. Insgesamt erhöht sich die Zahl geplanter Mitarbeiter von 408 (2012) auf 429 (2013). Darin ist die Überführung von 30 Mitarbeitern von bisher in Arbeitnehmerüberlassung ausgeübten Tätigkeiten in feste Anstellungsverhältnisse enthalten.

Der Planansatz für die Sachaufwendungen (76.482 T€) hat sich gegenüber dem Vorjahresplan um 2.370 T€ erhöht, was auf zahlreiche Einzelveränderungen in den Geschäftsbereichen sowie bei den zentral in der Betriebsdirektion geplanten Verbreitungskosten zurückzuführen ist. Nachfolgend sind die wichtigsten, für die Abweichung zum Vorjahr verantwortlichen, Positionen benannt:

- Dem Anstieg bei den Sachaufwendungen im Bereich Leitung (+359 T€) liegen vor allem höher geplante Aufwendungen für Sozialleistungen für freie Mitarbeiter, u. a. Urlaubs- und Krankengelder sowie tarifvertragliche Einmalzahlungen, zugrunde.
- Bei dem mit 42.399 T€ veranschlagten Sachkostenetat für die Verbreitungskosten liegt im Vergleich zum Plan 2012 nur ein geringfügiger Anstieg um 530 T€ vor. Dieser resultiert u. a. aus höher geplanten Sachaufwendungen für die digitale Ausstrahlung der MDR-Hörfunkprogramme über DAB+ (+518 T€). Seit dem bundesweiten Neustart von Digitalradio am 01.08.2011 werden die zentralen Hörfunkprogramme MDR JUMP, MDR SPUTNIK, MDR FIGARO, MDR INFO sowie die MDR-1-Landesprogramme auch im neuen Digitalradio-Standard DAB+ angeboten. Seit dem 07.05.2012 ist nunmehr auch MDR KLASSIK, das bereits bisher ausschließlich digital ausgestrahlt wurde, in dieser weiterentwickelten digitalen Übertragungstechnik zu hören.
- Der Anstieg des Sachaufwands beim Service-Center Technische Planung (+2.734 T€) betrifft hauptsächlich die im Zusammenhang mit der Durchführung von technischen Investitionen geplanten Sachaufwendungen. Diese sind erstmalig für alle betroffenen Investitionsvorhaben in Höhe von 5.500 T€ im Planansatz der Betriebsdirektion enthalten, während im Vorjahr, aufgrund einer strukturell anderen Investitionsplanung, ein Teil der Planmittel Bestandteil der Position Abschreibungen war.
- Im Service-Center Produktion ist das Sachkostenbudget in Höhe von 15.518 T€ gegenüber dem Vorjahr lediglich um 14 T€ gestiegen.
- Beim Service-Center Betrieb Technische Infrastruktur wurden geringere Sachaufwendungen (-1.267 T€) geplant, was ursächlich aus geringer geplanten Fremdleistungen für Arbeitnehmerüberlassung (-1.232 T€) resultiert. Diesem Rückgang, der im Zusammenhang mit der Umsetzung des eingangs erwähnten Personalkonzepts 20xx steht, stehen im Service-Center korrespondierend entsprechend höhere Personalaufwendungen für feste Mitarbeiter (+1.204 T€) gegenüber.

Das geplante Nettobudget für die Anteile des MDR an **Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA)**, die Entgelte für GEMA und GVL sowie die Aufwendungen für Nachrichtenagenturen im Geschäftsjahr 2013 liegt mit 117.642 T€ um 13.248 T€ (-10,1 %) unter dem Planansatz 2012. Der Planung für die GSEA liegt die ARD-einheitliche Mit-

telfristige Finanzplanung zugrunde, die von der Finanzkommission in ihrer Sitzung am 05./06.06.2012 genehmigt und als Bestandteil des GSEA-Berichts 2012 von den ARD-Gremiovorsitzenden in deren Sitzung am 11.09.2012 bestätigt wurde.

Der Sachaufwand für den Bereich GSEA wird in 2013 mit 122.002 T€ veranschlagt. Das sind 14.691 T€ bzw. -10,7 % weniger als im Planjahr 2012.

Die insgesamt niedrigeren Aufwendungen resultieren zum überwiegenden Teil aus den in einem „ungeraden Jahr“ regelmäßig niedrigeren Aufwendungen für Senderechte und Produktionskosten für die Sportberichterstattung im Bereich Fernsehen. Der Sachaufwand für diesen Bereich sinkt um 13.477 T€ (-17,2 %), davon entfallen auf den Rückgang für die anteiligen Sportrechte und Sportproduktionen alleine 13.365 T€. Im Gegenzug sind Mehraufwendungen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Systemerneuerung beim ARD-Sendezentrum (+356 T€) und aufgrund von Demoskopieleistungen im Zusammenhang mit der Bundestagswahl 2013 (+116 T€) zu erwarten. Der Ansatz für ARD-Aktuell sinkt, da nach Abschluss der Studioerneuerung der Planansatz für die entsprechenden Umbaukosten entfällt. Aufgrund des Einbezugs des bislang separat abgerechneten Portals tagesschau.de (rd. 640 T€) beträgt der Rückgang nur 445 T€.

Der Ansatz für periodenfremde Geschäftsvorfälle beinhaltet Aufwandspositionen, die aus abrechnungstechnischen Gründen nicht periodengerecht verbucht werden können. Der gewählte Ansatz von 750 T€ entspricht dem rückläufigen Trend der Vorjahre.

Der Ansatz für die dem Hörfunkbereich zuzurechnenden GSEA verringert sich um 108 T€ (-4,1 %) auf 2.493 T€. Ursächlich ist auch hier der geringere Mittelbedarf für die Sportberichterstattung.

Der Etat für die nicht programmbezogenen Gemeinschaftsaufgaben sinkt gegenüber der Vorjahresplanung um 429 T€ (-2,1 %) auf 19.658 T€. Ursache ist im Wesentlichen die Integration der Online-Gemeinschaftseinrichtung tagesschau.de (640 T€) in das ARD-Nachrichtenstudio ARD-Aktuell. Ohne Berücksichtigung dieser organisatorischen Änderung würden die Aufwendungen um 211 T€ bzw. 1,1 % steigen. Davon entfallen 100 T€ auf ein geändertes Verrechnungsmodell für die technischen Einrichtungen beim HR in Frankfurt/Main (ARD-Corporate Network), dessen Betrieb künftig überwiegend per Schlüssel und nicht mehr nutzungsabhängig abgerechnet werden soll. In Bezug auf die zukünftige Abrechnung von Einzelleistungen ergeben sich für den MDR Einsparungen.

Der Ansatz der Aufwendungen für rechtlich selbständige GSEA verringert sich um 202 T€ (4,1 %) auf 4.735 T€. Der geplante Rückgang ist im Wesentlichen auf geringere Gesellschafterzuschüsse für den technischen Dienstleister Rundfunk-Betriebstechnik zurückzuführen (-191 T€).

Der geplante Anteil des MDR an den Kosten der Spartenprogramme arte, Phoenix, KiKA und 3sat sowie den Digitalen Angeboten der ARD (Einsfestival, tagesschau24, EinsPlus) beträgt 14.449 T€ und liegt um 163 T€ bzw. 1,1 % unter dem Vorjahresansatz.

Die Planung der Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen basiert aus Vereinfachungsgründen auf den Vorjahresergebnissen, da erst im Rahmen des jeweiligen Jahresabschlusses entsprechende versicherungsmathematische Gutachten vorliegen. Gegenüber dem Planwert 2012 reduziert sich der Ansatz 2013 um 266 T€ bzw. -17,1 %. Hintergrund ist, dass in den Jahren 2010 und 2011 bei der GEZ aufgrund der Entscheidung für den bevorzugten Einsatz eigenen Personals bei IT-Wartung und -Betrieb und bei der Vorgangsbearbeitung ein verhältnismäßig hoher Rückstellungsbedarf zu verzeichnen war.

Der Ansatz für die zentral bewirtschafteten Kosten (ZBK) und Pauschalverträge umfasst die geplanten Entgelte für GEMA und GVL sowie die Verträge mit Nachrichtenagenturen, deren Leistungen von allen MDR-Programmbereichen genutzt werden. Der Planung liegen der neue GEMA-Gesamtvertrag und die bisherigen Aufwendungen aus dem gekündigten GVL-Tonträgersendevertrag zugrunde, dessen Regelungen bis zu einem Neuabschluss zunächst ihre Gültigkeit behalten. Auch für die laufenden Agenturverträge wurden die Vergütungen fortge-

schrieben. Insgesamt errechnet sich eine geringfügige Steigerung um 54 T€ bzw. 0,4 % gegenüber 2012.

Der Plan für die Erträge aus der Beteiligung an den GSEA liegt mit 4.360 T€ um 1.443 T€ bzw. 24,9 % unter dem Planansatz 2012. Damit wird den gegenüber den bisherigen Möglichkeiten erheblich eingeschränkten Einsatz von Programmsponsoring gemäß dem 15. Rundfunkänderungsstaatsvertrag Rechnung getragen.

Der Wirtschaftsplan 2013 der **Landesfunkhäuser** wird maßgeblich durch die im Dezember 2011 beschlossenen Änderungen zum Programmschema und die damit einhergehenden Änderungen im Sendeleistungsplan Fernsehen beeinflusst. Hierbei erfolgte eine Verschiebung von Sendeplätzen, die wiederum zu Erhöhungen des geplanten Aufwandes in den Landesfunkhäusern führen.

Hauptinhalt der programmlichen Anpassungen sind mehr Gemeinschaftsprojekte aller Landesfunkhäuser mit der Fernsehdirektion („Der Osten – Entdecke, wo du lebst“, „Exakt – Die Story“ und „Spur der Schätze/Ahnen“) sowie Verschiebungen von Sendeplätzen zugunsten der Landesfunkhäuser. Dabei wird auch das Ziel verfolgt, den regionalen Bezug bei den Angeboten zu erhöhen. Die bisher von Fernsehdirektion und Landesfunkhäusern produzierte Sendereihe „Fakt ist ...!“ wird zukünftig im wöchentlichen Wechsel von den Landesfunkhäusern produziert. Darüber hinaus werden die täglichen Ländermagazine um 19 Uhr (THÜRINGEN JOURNAL, SACHSEN-ANHALT HEUTE und SACHSENSPIEGEL) auch an acht Feiertagen zusätzlich gesendet. Auf dem bisher von der Fernsehdirektion verantworteten Sendeplatz von „Cafe Trend“ wird die neue Sendung „Vor Ort um vier“ ausgestrahlt, hierbei berichten die Landesfunkhäuser abwechselnd von Ereignissen im jeweiligen Bundesland.

Das geplante Nettobudget 2013 des **Landesfunkhaus Sachsen** beträgt 30.124 T€ (Vorjahr: 29.140 T€) und erhöht sich demnach um 984 T€.

Die Erträge werden wie im Vorjahr mit 258 T€ geplant und betreffen u. a. Erträge aus Sponsoring für den Wetterbericht (80 T€) und Kommunikationsleistungen, z. B. aus Gewinnspielverträgen (100 T€).

Der Personalaufwand wird mit 11.468 T€ und damit um 329 T€ (2,9 %) höher als im Vorjahr geplant. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus den der Personalkostenplanung insgesamt zugrundeliegenden Prämissen (Tarifänderung). Obwohl der Personalaufwand ansteigt, geht die geplante Mitarbeiterzahl von 159 Mitarbeitern gegenüber dem Plan 2012 um einen Mitarbeiter zurück.

Die Sachaufwendungen betragen 20.123 T€, was einen Anstieg um 561 T€ gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Die Ursache dafür resultiert zum einen aus Mehraufwendungen infolge der bereits beschriebenen Programmreform (263 T€) und zum anderen aus der Durchführung von Einzelprojekten des Landesfunkhauses mit der Fernsehdirektion (150 T€). Ein Beispiel für ein solches gemeinsames Projekt mit der Fernsehdirektion ist der Semperoperball, für den das Landesfunkhaus u. a. die Außenberichterstattung übernimmt.

Innerhalb des Sachaufwandes liegt im Vergleich zu 2012 eine deutliche Verschiebung zwischen Kostenträger- und Kostenstellenaufwand vor. Der Grund für die Verschiebung zwischen Kostenträgeraufwand (-881 T€) und Kostenstellenaufwand (+1.442 T€) ist die Fortführung der bereits im Plan 2012 begonnenen Umgliederung von Aufwendungen unter Kostenrechnungsgesichtspunkten, womit letztlich einer Forderung des Landesrechnungshofes Sachsen-Anhalt entsprochen wird.

Als programmlich und inhaltlich besonderer Schwerpunkt ist u. a. das Völkerschlacht-Jubiläum (200 Jahre Völkerschlacht/100 Jahre –Völkerschlachtdenkmal) zu nennen. Das Ereignis im Oktober 2013 ist eines der vom Direktorium beschlossenen Großereignisse für eine medienübergreifende MDR-Berichterstattung, die nach speziellen Grundsätzen für das Management abgewickelt werden sollen. Für das vorgenannte Projekt wird das Landesfunkhaus die Federführung

übernehmen. Neben einer Sondersendung im MDR FERNSEHEN ist z. B. auch eine trimediale Berichterstattung der Feierlichkeiten am 19. und 20. Oktober 2013 geplant.

Die intern verrechneten Personalkosten werden mit -1.263 T€ geplant (Vorjahr: -1.363 T€).

Das geplante Nettobudget 2013 für das **Landesfunkhaus Thüringen** beträgt 27.318 T€, was einen Anstieg gegenüber dem Planansatz 2012 um 594 T€ bedeutet.

Die Erträge sind gegenüber dem Vorjahr um 186 T€ höher geplant. Während die laufenden Erträge gegenüber dem Vorjahr weitestgehend unverändert geplant wurden (-4 T€), weist der Saldo aus Zu- und Abnahme des Programmvermögens einen Zugang in Höhe von 7 T€ aus und ist damit um 190 T€ höher als im Plan 2012, da im Vorjahr ein Abgang des Programmvermögens in Höhe von 183 T€ geplant wurde.

Der geplante Personalaufwand 2013 beträgt 8.103 T€, das sind +85 T€ bzw. 1,1 % zum Plan 2012. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus den der Personalkostenplanung insgesamt zugrundeliegenden Prämissen (Tarifänderung etc.), wobei die Mitarbeiterzahl sogar von 109 auf 106 sinkt.

Der geplante Sachaufwand beträgt 20.204 T€ und erhöht sich gegenüber 2012 um 700 T€. Hauptgrund für die Erhöhung des geplanten Aufwandes ist das neue Programmschema (380 T€) und die Auswirkungen geplanter Ersatzinvestitionen (u. a. Hörfunk Selbstfahrerregie) der MCS Thüringen GmbH in Höhe von 360 T€, die zu Preiserhöhungen führen werden. Innerhalb des Sachaufwandes nicht mehr budgetiert sind Aufwendungen für die Sendung „Länderzeit“, die im Zuge der Abschaltung der analogen Fernsehverbreitung über Satellit in Deutschland am 29.04.2012 letztmalig ausgestrahlt wurde. Der geplante Sachaufwand enthält auch einen Ansatz für eine „strategische Reserve“ (Programmmittel für unvorhersehbare Ereignisse) in Höhe von 460 T€ (Vorjahr: 300 T€), welche u. a. Mittel in Höhe von 150 T€ für die geplante Durchführung von Einzelprojekten mit der Fernsehdirektion (z. B. „Die Mach dich ran“-Show oder „Schlössernacht“) beinhaltet.

Als programmlich herausragendes Projekt plant das LFH Thüringen im Rahmen der Reihe „Spur der Schätze“ u. a. die Durchführung eines interdisziplinären Wissenschaftsprojektes, mit dem das Rätsel der sogenannten „Dunkelgräfin von Hildburghausen“ gelöst und in einer zweiteiligen Fernsehdokumentation widergespiegelt werden soll. Die Vorbereitungen hierfür erfolgen bereits 2012.

Der Plan für die intern verrechneten Personalkosten beträgt -805 T€. Gegenüber 2012 liegt somit eine um 10 T€ höhere Verrechnung vor, die sich positiv auf das Nettobudget auswirkt. Im Vergleich der Landesfunkhäuser ist das LFH Thüringen damit das einzige, bei denen ein Anstieg der geplanten Personalverrechnungen zu verzeichnen ist.

Das geplante Nettobudget 2013 für das **Landesfunkhaus Sachsen-Anhalt** beträgt 29.867 T€ (Vorjahr 28.958 T€). Das ist eine Erhöhung gegenüber dem Plan 2012 um 910 T€.

Die Erträge wurden um 28 T€ höher geplant und betragen für das Planjahr 163 T€. Diese Erhöhung resultiert ausschließlich aus einem geplanten Zugang des Programmvermögens (Vorjahr: 0 T€).

Der geplante Personalaufwand 2013 beträgt 8.958 T€ und ist damit 261 T€ bzw. 3,0 % höher als 2012. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus den der Personalkostenplanung insgesamt zugrundeliegenden Prämissen (Tarifänderung). Die Anzahl der geplanten Mitarbeiter bleibt im Vergleich zum Vorjahr gleich (119).

Der geplante Sachaufwand für das LFH Sachsen-Anhalt beträgt 21.732 T€ (Vorjahr: +595 T€). Die Ursache für den Anstieg resultiert zum einen aus Mehraufwendungen infolge der bereits beschriebenen Programmreform (350 T€) und zum anderen aus der Durchführung von Einzelpro-

jekten mit der Fernsehdirektion (150 T€). Beispiele für gemeinsame Projekte mit der Fernsehdirektion sind die Schlössernacht und der Sachsen-Anhalt-Tag, der 2013 in Gommern stattfindet.

Der Plan für die intern verrechneten Personalkosten beträgt -696 T€. Gegenüber 2012 liegt somit eine um 80 T€ niedrigere Verrechnung vor, die sich negativ auf das Nettobudget auswirkt.

A.VI.1.2 Finanzplan

Der Finanzplan (Anlage 4) dient der Ermittlung des finanzwirtschaftlichen Ergebnisses. Er enthält gemäß § 9 Nr. 1 FinO alle Einnahmen und Ausgaben, die im Planjahr nicht erfolgswirksam werden (z. B. Investitionen), Gegenposten zu Erträgen und Aufwendungen, die im Wirtschaftsjahr nicht zu Einnahmen oder Ausgaben führen (z. B. Abschreibungen) sowie den Jahresüberschuss.

Danach werden die Investitionen in Höhe von 17.368 T€ sowie der Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan in Höhe von 13.205 T€ im Wesentlichen durch Abschreibungen, Zuführungen zu Rückstellungen und durch die Abnahme der Finanzanlagen finanziert.

A.VI.1.3 Programmleistungsplan (PLP)

Der vorliegende Wirtschaftsplan 2013, insbesondere die Planung der Programmdirektionen und des Bereiches GSEA, basiert auf den Programmleistungsplänen der zentralen Bereiche Hörfunk und Fernsehen sowie der Landesfunkhäuser (LFH).

In Übereinstimmung mit der Finanzordnung des MDR, die Ansätze im Wirtschaftsplan, soweit möglich, aus ausreichend gegliederten Leistungsplänen abzuleiten, sind die Programmleistungspläne Hörfunk und Fernsehen die Grundlage für die Planung des Sachaufwandes, insbesondere des Kostenträgeraufwandes.

Der Beschaffungsleistungsplan korrespondiert unmittelbar mit den Aufwendungen des Planjahres, die für die Produktion bzw. Beschaffung von Sendungen anfallen, unabhängig davon, ob diese im Planjahr zur Sendung gelangen. Die Summe aller Aufwendungen im Beschaffungsleistungsplan abzüglich Erträge wird als Nettobeschaffungsaufwand bezeichnet.

Der im Sendeleistungsplan erfasste Nettosendeaufwand beinhaltet nur den Anteil der Einzelkosten, die für die Sendungen des laufenden Jahres benötigt werden, zuzüglich der Einzelkosten der Vorjahre, die im Planjahr als Entnahme aus dem Programmvermögen innerhalb der Gesamterträge abgebildet werden.

Die für die hergestellten, aber nicht gesendeten Produktionen entstandenen Einzelkosten werden im Sendeleistungsplan als Zunahme des Programmvermögens abgebildet und bei der Ermittlung des Nettosendeaufwandes reduzierend berücksichtigt.

Programmleistungsplan Hörfunk

Der Sendeleistungsplan Hörfunk (Anlage 5) sieht für das Geschäftsjahr 2013 insgesamt 4.410.177 Sendeminuten vor, das sind 13.157 Minuten weniger als im Plan 2012 (4.423.334 Sendeminuten), wobei die höhere Sendeleistung im Vorjahr hauptsächlich aus dem Schaltjahr resultierte.

Die Sendeleistung der zentralen Wellen verringert sich um 7.200 Minuten auf 2.628.000 Minuten, was ausschließlich auf das Schaltjahr 2012 zurückzuführen ist, während bei den Landesprogrammen von MDR 1 auch andere Gründe vorliegen.

Ausgehend von der medienübergreifenden Berichterstattung von Großereignissen, die das Direktorium am 04.06.2012 beschlossen hat, weist der PLP Hörfunk nachstehende inhaltliche Schwerpunkte auf.

Bei MDR FIGARO werden im Rahmen des 200. Geburtstages von Richard Wagner die Sendungen „Wagner-Briefe“ und „Wagner Kompositionswerke“ ausgestrahlt. Wie in jedem Jahr, wird auch 2013 MDR FIGARO auf der Leipziger Buchmesse vertreten sein.

Bei MDR SPUTNIK ist die Fortführung des trimedialen Projektes „Festivalsommer“ geplant, was im Jahr 2012 teilweise aus dem Zukunftsfonds der Intendantin finanziert wurde.

Vergleich der Produktionsgattungen innerhalb der Hörfunkdirektion zwischen Plan 2012 und Plan 2013:

in Minuten

Produktionsgattungen	WP 2012	WP 2013	Abweichung absolut	Abweichung prozentual
Eigenproduktion	1.805.773	1.923.991	+118.218	6,5%
Werbung	13.459	9.413	./4.046	./30,1%
Übernahmen	63.030	53.420	./9.610	./15,2%
Industrietonträger	254.659	223.068	./31.591	./12,4%
Wiederholungen	64.149	71.453	+7.304	11,4%
Zusammenschaltungen	434.130	346.655	./87.475	./20,1%
Gesamt	2.635.200	2.628.000	./7.200	./0,3%

Die vorgenannte Entwicklung wird insbesondere von MDR KLASSIK (DAB+) beeinflusst, wo die Sendeminuten bei den Eigenproduktionen deutlich ansteigen (+150.835 Minuten) während die Minuten bei den Zusammenschaltungen (-101.260 Minuten) sinken. Die Ursache hierfür ist der im Zuge der Programmreform seit 07.05.2012 im Nachmittagsprogramm erfolgte Wegfall der Zusammenschaltungen mit MDR FIGARO. Überdies beeinflussen der inhaltliche und sendetechnische Umbau bestehender Sendungen und damit verbundene Änderungen von Sendetagen (z. B. Sonntag) und Sendelänge (z. B. bei „Das Werk“, „Das Konzert“) weitere Veränderungen in den Produktionsgattungen.

Die Änderungen im Programm von MDR SPUTNIK haben Auswirkungen auf die verschiedenen Produktionsgattungen. Durch den Wegfall der Sendung „Buntfunk“ ab November 2011 kommt es zur Verringerung der erstgesendeten Eigenproduktionen. Die Verlängerung der Sendung „Schlafstörung“ führt zur Erhöhung der Sendeminuten an Industrietonträgern und die Einführung der Wiederholung von „Black Beatz“ ab 2012 lässt die Wiederholungsminuten ansteigen.

MDR FIGARO übernimmt das ARD-Nachtkonzert jetzt komplett vom BR, dadurch erhöhen sich die Zusammenschaltungen um 13.600 Minuten und in gleicher Höhe sinken die Eigenproduktionsminuten. Weiterhin gibt es eine Änderung bei der Sendung „Weltweit“ (6.000 Minuten), diese wird nicht mehr von MDR INFO übernommen, sondern MDR FIGARO produziert diese selbst.

Der Nettosendaufwand je Minute für den Gesamtbereich der Hörfunkdirektion beträgt rd. 4 €/Minute und ist gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Das Sendevolumen der Landesprogramme von MDR 1 verringerte sich im Planjahr 2013 um 5.957 Minuten auf 1.782.177 Sendeminuten (Plan 2012: 1.788.134 Minuten). Die Sendeleistung entspricht 40,4 % der gesamten MDR-Hörfunkminuten.

Besondere Programmschwerpunkte sind im LFH Sachsen 200 Jahre Völkerschlacht und 100 Jahre Völkerschlachtendenkmal, im LFH Thüringen „Themenjahr Bauhauskünstler Henry van de Velde“, „Weltcup im Biathlon und Rodeln in Oberhof“ sowie im LFH Sachsen-Anhalt „20 Jahre Straße der Romanik“.

Diese Entwicklung stellt sich wie folgt dar:

(in Minuten)	Ist 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2013 - Ist 2011	Plan 2013 - Plan 2012
LFH Sachsen	702.328	704.931	703.210	+882	-1.721
LFH Thüringen	542.023	536.076	534.564	-459	-1.512
LFH Sachsen-Anhalt	545.761	547.127	544.403	-1.358	-2.724
Gesamt	1.790.112	1.788.134	1.782.177	-7.935	-5.957

Das geplante Sendevolumen 2013 verringert sich im LFH Sachsen-Anhalt um -2.724 Minuten, im LFH Sachsen um -1.721 Minuten und im LFH Thüringen um -1.512 Minuten gegenüber dem Vorjahresplan. In allen drei Landesfunkhäusern resultieren dabei 1.440 Minuten allein aus dem 2013 nicht vorhandenen Schaltjahr. Die geringere Sendeleistung im LFH Sachsen-Anhalt gegenüber dem Plan 2012 steht darüber hinaus in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Wegfall der Sendung „Stammtisch“ und der Kürzung der Sendung „Regionalnachrichten um halb“. Die Hörer bekommen nun kürzer und kompakter: „Immer um halb das Wichtigste in Kürze aus der Welt und den Regionen“.

Der Nettobeschaffungsaufwand im LFH Sachsen beträgt 3.454 T€ und liegt damit 264 T€ unter dem Planansatz 2012. Der Nettosendeaufwand je Minute liegt bei 5 €/Minute und ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Im LFH Thüringen ergibt sich der Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 3.210 T€ und liegt um 31 T€ geringfügig über dem Plan 2012. Der Nettosendeaufwand je Minute bleibt mit 6 €/Minute gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der Nettobeschaffungsaufwand im LFH Sachsen-Anhalt erhöht sich gegenüber dem Plan 2012 deutlich um 193 T€ auf 2.879 T€. Der Grund hierfür ist die Verschiebung zwischen Kostenstellen- und Kostenträgeraufwand unter kostenrechnerischen Gesichtspunkten. Der Nettosendeaufwand je Minute ist gegenüber dem Vorjahr unverändert (5 €/Minute).

Programmleistungsplan Fernsehen

Der Sendeleistungsplan des Fernsehens (Fernsehdirektion, GSEA und Landesfunkhäuser - Anlage 6) sieht für die Verbreitungsgebiete ARD, MDR, ARD/ZDF-Kinderkanal, 3sat, arte, Phoenix und Zulieferungen für ARD-digital im Geschäftsjahr 2013 insgesamt 698.383 Sendeminuten vor, das sind 15.881 Minuten weniger als im Plan 2012.

Die Sendeleistungen nach Verbreitungsgebieten sind im Vergleich zu 2012 wie folgt geplant:

Verbreitungsgebiet (in Minuten)	Wirtschaftsplan 2012	Wirtschaftsplan 2013	Abweichung
MDR FERNSEHEN	549.224	540.386	-8.838
ARD	117.874	110.844	-7.030
<i>dar. Anstaltsbeiträge u. Zulieferungen</i>	23.767	24.083	316
<i>dar. ARD-Digital</i>	67.408	60.362	-7.046
<i>dar. GSEA</i>	26.700	26.400	-300
ARTE	5.472	5.478	6
3sat	15.498	14.507	-991
ARD/ZDF-Kinderkanal	13.083	13.275	192
PHOENIX	12.013	12.393	380
Deutsches Auslandsfernsehen	1.100	1.500	400
Gesamt	714.264	698.383	-15.881

Für das MDR FERNSEHEN werden insgesamt 540.386 Minuten und damit 77,4 % des Gesamtsehdolumens geplant. Die Verringerung der Sendeminuten gegenüber dem Plan 2012 (-8.838 Minuten bzw. -1,6 %) ist zum Großteil (-10.208 Minuten) auf die Abschaltung des analogen Satellitensignals Ende April 2012 und damit auf den Wegfall der „Länderzeit“ zurückzuführen.

Eine inhaltliche Neuerung im Programmleistungsplan ergibt sich aus der vom Direktorium im Juni 2012 beschlossenen medienübergreifenden MDR-Berichtserstattung von Großereignissen, die für die Fernsehdirektion die Berufsweltmeisterschaft „WorldSkills“ mit geplanter Sendeleistung von 89 Minuten und die Übertragungen anlässlich des Jubiläums 200 Jahre Völkerschlacht und 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal mit 185 Sendeminuten im Plan umfasst.

Für das Gemeinschaftsprogramm der ARD werden für das Jahr 2013 insgesamt 110.844 Minuten und damit 7.030 Minuten weniger als 2012 geplant. Der Rückgang der Sendeminuten ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Wiederholungen in den digitalen ARD-Programmen, insbesondere bei EinsFestival und tagesschau24, zurückzuführen.

Innerhalb der Gemeinschaftssendungen werden 300 Minuten weniger geplant als 2012. Die Sendeleistungen der Spartenprogramme weisen im Vergleich zu 2012 einerseits mehr Minuten für das Deutsche Auslandsfernsehen (+400 Minuten), für Phoenix (+380 Minuten) und für die Zulieferungen zum ARD/ZDF-Kinderkanal (+192 Minuten) sowie andererseits weniger Minuten für 3sat (-991 Minuten) aus. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Sendeleistung in den verschiedenen Geschäftsjahren regelmäßig bestimmten Schwankungen unterliegt. Hierfür sind die unterschiedlichen programmlichen Entscheidungen der jeweiligen Federführer verantwortlich.

Die Sendeleistungen nach Entstehungsarten sind im Vergleich zu 2012 wie folgt geplant:

Entstehungsart	Wirtschaftsplan 2012 in Minuten	Wirtschaftsplan 2013 in Minuten	Abweichung in Minuten
Eigenproduktionen	189.579	182.382	-7.197
Co-Eigenproduktionen	1.863	1.904	41
Co-Produktionen	16.480	16.041	-439
Auftragsproduktionen	26.285	22.216	-4.069
Kaufproduktionen	42.852	43.642	790
Zwischensumme	277.059	266.185	-10.874
Übernahmen	46.393	45.413	-980
Wiederholungen	390.812	386.786	-4.026
Zwischensumme	437.205	432.199	-5.006
GESAMT	714.264	698.383	-15.881

Für das MDR FERNSEHEN als 24-Stunden-Vollprogramm und die darüber hinaus gehende Splitting für die Verbreitungsgebiete Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen stellt sich die geplante Sendezeit von 540.386 Minuten für das Jahr 2013 wie folgt dar:

Erstsendungen 272.411 Min. (-12.220 Min. zum Vorjahr)
davon Übernahmen 43.414 Min. (-2.178 Min. zum Vorjahr)

Wiederholungen 267.975 Min. (+3.382 Min. zum Vorjahr)

Die Erstsendungen (ohne Übernahmen) haben im MDR FERNSEHEN einen geplanten Anteil von 42,4 % (Vorjahr: 43,5 %), die Übernahmen einen geplanten Anteil von 8,0 % (Vorjahr: 8,3 %) und der geplante Wiederholungsanteil beträgt 49,6 % (Vorjahr: 48,2 %) der Sendezeit.

Der Sendeleistungsplan der Fernsehdirektion weist insgesamt einen Nettobeschaffungsaufwand in Höhe von 111.915 T€, eine Zunahme des Programmvermögens in Höhe von +14.802 T€ und eine Entnahme aus dem Programmvermögen der Vorjahre von -12.096 T€ und somit einen Nettosendeaufwand von 109.209 T€ aus. Im Vergleich zum Vorjahr wird der Nettosendeaufwand um

1.977 T€ höher geplant, da gegenüber dem Vorjahr per Saldo eine deutlich geringere Zunahme des Programmvermögens vorliegt. Sie beträgt 2.706 T€ (Vorjahr: 4.415 T€).

Der höchste durchschnittliche Nettosendeaufwand der Fernsehdirektion ergibt sich mit 1.766 €/Min. für Co-Produktionen. Dazu gehören beispielsweise die ARD-Sendungen „In aller Freundschaft“ (16. Staffel), „ECHO POP 2013“, „Jauch“ und „Hart aber fair“. Bezogen auf die Gesamtaufwendungen ergibt sich für die Sendeleistung der Fernsehdirektion ein durchschnittlicher Nettosendeaufwand von 195 €/Min (Plan 2012: 189 €/Min.).

Im Beschaffungsleistungsplan werden für die Fernsehdirektion Einzelkosten in Höhe von 125.084 T€ ausgewiesen. Darin enthalten sind auch Kosten für Sendungen, die im Jahr 2013 noch nicht zur Ausstrahlung vorgesehen sind. Der daraus resultierende Zugang von Programmvermögen wird in einer Größenordnung von 14.802 T€ geplant. Durch Gegenüberstellung der einzelnen Zu- und Abgänge von Programmvermögen ergibt sich im Saldo insgesamt die vorstehend bereits erwähnte Zunahme des Programmvermögens (ohne Wiederholungsvermögen) um 2.706 T€.

Im Programmleistungsplan 2013 ist weiterhin die Kostenträgereinzelplanung für Gemeinschaftsbeiträge der ARD enthalten, die über Kostenumlagen dem MDR in Rechnung gestellt werden. Das betrifft ARD-aktuell, Wetterkarte, ARD-Sportschau, Sportlizenzen, Sporteinzelrundsendungen, DEGETO und Werbung im Programm für das Programm. Von den insgesamt geplanten 31.800 Sendeminuten entfallen 26.400 Sendeminuten auf Sendungen im Rahmen der Gemeinschaftsbeiträge der ARD einschließlich des harmonisierten Vorabendprogramms und 5.400 Sendeminuten auf 3sat. Die geplante Sendeleistung liegt um 100 Minuten geringer als im Vorjahr.

Mit Gesamtaufwendungen von 57.909 T€ liegt bei den GSEA Fernsehen eine Verringerung zum Plan 2012 um 12.930 T€ (-18,3 %) vor, da 2013 kein Sportjahr ist.

Die Landesfunkhäuser produzieren 19,7 % der Sendeminuten für das MDR FERNSEHEN. Die absolute Sendeleistung der Landesfunkhäuser beträgt 106.307 Minuten und liegt 9.356 Minuten unter der geplanten Sendeleistung 2012. Für die einzelnen Landesfunkhäuser ergibt sich folgendes Bild:

Sendeleistung LFH (in Minuten)	Wirtschaftsplan 2012 ohne Länderzeit	Wirtschaftsplan 2013	Abweichung
LFH Sachsen	32.446	31.187	-1.259
LFH Thüringen	32.023	33.369	+1.346
LFH Sachsen-Anhalt	40.986	41.751	+765
GESAMT	105.455	106.307	+852

Der Rückgang der Sendeleistung von 2012 nach 2013 ergibt sich hauptsächlich aus der Ende April 2012 durchgeführten Abschaltung der analogen Satellitenübertragung und die damit verbundene Einstellung der Länderzeit. Da dieser Verbreitungsweg mit der entsprechenden Sendeleistung ersatzlos entfallen ist, ergibt sich ein sachgerechter Vergleich des Wirtschaftsplanes 2013 nur zum Wirtschaftsplan 2012 ohne Länderzeit. Bei diesem Vergleich liegt eine geringfügige Erhöhung der Sendeleistung (+852 Minuten) gegenüber dem Vorjahr vor. Diese setzt sich aus diversen Sachverhalten zusammen. Hierin enthalten ist die Sendeleistung von der Fernsehdirektion zugunsten der Landesfunkhäuser (z. B. „Cafe Trend“ – „Vor Ort um vier“; Mittwochsendeleistung „Spur der ...“), die zur Erhöhung der Sendeleistung in allen Landesfunkhäusern führt. Dieser Fakt wird allerdings durch die wegfallenden Planansätze für die Wiederholungen der Magazinsendeplätze am Mittwoch in den einzelnen Landesfunkhäusern überlagert. Im LFH Sachsen führt dies letztlich dazu, dass ein Rückgang gegenüber 2012 ausgewiesen wird, wobei auch bei der Sendung „Biwak“ (ab 2013 nur noch einmal pro Monat) und bei den Zulieferungen zu Phoenix (Wiederholungen) weniger Minuten geplant wurden.

Programmschwerpunkte für 2013 sind im LFH SACHSEN die trimedialen Projekte „200 Jahre Völkerschlacht“ und „100 Jahre Völkerschlachtdenkmal“. Im LFH Thüringen sind als gemeinsame

Projekte mit der Fernsehdirektion die „Mach dich ran“-Show und die „Schlössernacht“ zu nennen. Im LFH Sachsen-Anhalt sind die Übertragungen zum „SACHSEN-ANHALT-TAG“ und gleichfalls die „Schlössernacht“ 2013 besonders hervorzuheben.

Der Nettosendeaufwand je Sendeminute für eigenproduzierte Sendungen beträgt in Sachsen 489 € (Vorjahr: 490 €), in Thüringen 618 € (Vorjahr: 567 €) und in Sachsen-Anhalt 377 € (Vorjahr: 355 €) und liegt mit Ausnahme des LFH Sachsen jeweils über dem Niveau des Vorjahres.

A.VI.1.4 Investitionsplan

Der Investitionsplan 2013 (Anlage 7) wurde hinsichtlich seines formalen Aufbaus gegenüber den Vorjahren verändert. Im Zusammenhang mit strukturellen Anpassungen im Erfolgsplan wird ab 2013 auf den zusätzlichen Ausweis investiver Sachkosten verzichtet, sodass der Investitionsplan ausschließlich die Investitionen in das Sachanlagevermögen, die auch Bestandteil der Mittelverwendung im Finanzplan sind, beinhaltet.

Damit trägt die Darstellung des Investitionsplans, die in den vergangenen Jahren der Struktur des Projektprozesses gefolgt war, wieder der handelsrechtlich gebotenen Trennung zwischen Investitionen in das Sachanlagevermögen und Erhaltungsaufwand (bzw. Sachkosten) Rechnung.

Für herausragende Einzelvorhaben in den Planteilen I und II erfolgt weiterhin eine Darstellung aller Projektausgaben, also neben den aktivierungsfähigen Anschaffungs- oder Herstellungskosten auch diejenigen Ausgaben, die im Anschaffungsjahr sofort erfolgswirksam als Sachkosten anfallen.

Für 2013 sieht der Wirtschaftsplan insgesamt Investitionen in das Sachanlagevermögen in Höhe von 17.368 T€ vor und damit rd. 2,6 Mio. € weniger als im Wirtschaftsplan 2012, wobei diese Veränderung hauptsächlich aus dem Planteil „Technische Investitionen“ (rd. -2,4 Mio. €) resultiert.

Im Planteil I „Bauvorhaben und Grunderwerb“ sind 258 T€ (Vorjahr: 244 T€) geplant. Diese sind für die Realisierung standortbezogener Baumaßnahmen vorgesehen. Die Projekte „Ersatz Spültechnik Haus 16 (Betriebskantine)“ in der Fernsehzentrale Leipzig (178 T€) sowie „Ersatz innerer Blendschutz“ in der Hörfunkzentrale in Halle (80 T€) werden dabei als Einzelvorhaben geplant.

Der Planteil II „Technische Investitionen“ sieht für 2013 Sachinvestitionen in Höhe von 16.177 T€ vor, was einem Rückgang um 2.356 T€ entspricht.

Im Plan 2013 enthalten ist die Realisierung bzw. Weiterführung komplexer Einzelvorhaben, vor allem in den Bereichen Fernsehbetriebstechnik, IT-Technik und Gebäudetechnik. Beispiele hierfür sind das seit 2010 laufende Vorhaben „Sendeabwicklung“ (600 T€), der geplante Ersatz der Telekommunikationsanlagen (300 T€) sowie das Vorhaben „Zentraler Serverraum“ (1.100 T€).

Im Planteil III „Kraftfahrzeuge“ werden für die Ersatzbeschaffung von 16 PKW finanzielle Mittel in Höhe von 393 T€ und somit rd. 286 T€ weniger als im Vorjahr geplant. Die Planung basiert dabei grundsätzlich auf den im MDR festgelegten Aussonderungskriterien (Erreichen der Grenznutzungsdauer bzw. des Laufleistungslimits). Mit der innerhalb der ARD angestrebten koordinierten Fahrzeugbeschaffung ab 2013 wird dabei die Prüfungsnotwendigkeit, ob Leasing die wirtschaftlichere Alternative zum Kauf darstellt, reduziert, da der künftige Rahmenvertrag den Kauf von Fahrzeugen im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung, mit dem Ziel günstiger Konditionen, vorsieht.

Im Planteil IV „Betriebs- und Geschäftsausstattung“ sind 540 T€ geplant und damit 27 T€ mehr als im Wirtschaftsplan 2012. Dieser Anstieg, der ausschließlich den Planansatz für die Musikinstrumente betrifft, resultiert aus dem ursprünglich bereits für 2010 geplanten Ersatz eines

Kontrafagotts, das aufgrund der Lieferdauer erst 2013 beschafft werden kann und daher im Plan 2013 erneut berücksichtigt wurde. Für das MDR SINFONIEORCHESTER sind im Wirtschaftsplan 2013 insgesamt 105 T€ für Musikinstrumente geplant. So ist neben der bereits erwähnten Ersatzbeschaffung eines Kontrafagotts die Beschaffung weiterer Musikinstrumente, z. B. ein Fagott, eine Oboe, zwei Hörner und ein Marimbaphon, beabsichtigt.

A.VI.2 Entwicklungsperspektiven des MDR

Der MDR hat im Rahmen der für ihn geltenden staatsvertraglichen Regelungen einen Entwicklungsplan aufzustellen und fortzuschreiben, der die Vorstellungen des MDR für die strukturelle Entwicklung der Rundfunkanstalt sowie den Ausbau ihrer Einrichtungen enthält. Ausgehend von den Rahmenbedingungen werden im aktuellen Entwicklungsplan für den Zeitraum von 2011 bis 2013 die Entwicklungsziele für die Hörfunk- und Fernsehprogramme und die Telemedien abgeleitet. Darüber hinaus werden auch die geplanten Entwicklungen in den programmbegleitenden bzw. -unterstützenden Bereichen aufgezeigt, wie Personal, Technik und Organisation. Der finanzielle Rahmen in Form einer Ertrags- und Aufwandsvorschau für den Berichtszeitraum sowie die Entwicklungsvorhaben hinsichtlich der Unternehmensbeteiligungen schließen den Bericht ab.

Der aktuelle Entwicklungsplan 2011 – 2013 ist im Vorjahresbericht ausführlich erläutert worden. Gegenwärtig wird am nachfolgenden Entwicklungsplan 2014 – 2016 gearbeitet, der Gegenstand des kommenden Berichtes sein wird.

B. Unmittelbare und mittelbare Unternehmensbeteiligungen

B.I. Darstellung der Geschäftsfelder der Beteiligungsunternehmen

Der MDR hat von den im MDR-Staatsvertrag eingeräumten Möglichkeiten Gebrauch gemacht, unmittelbare und mittelbare Beteiligungen an privatrechtlich organisierten Unternehmen einzugehen. Das Spektrum der Geschäftsfelder der MDR-Beteiligungsunternehmen reicht von Werbung, Fernseh- und Kinoproduktion, technischen Dienstleistungen bis zu Programmeinkauf und -verwertung. Mit seinen Beteiligungen verfolgte der MDR das Ziel, qualitativ hochwertige Produktions- und zugehörige Dienstleistungen kostengünstig über Tochterunternehmen zu beziehen.

So hält der MDR 100 % des Stammkapitals von 2,6 Mio. € an der MDR-Werbung GmbH, Erfurt, der Werbetochter des MDR. Hauptgeschäftsfeld der MDR-Werbung GmbH ist die Durchführung von Fernseh- und Hörfunkwerbung im Sendegebiet des MDR und der mit dem MDR kooperierenden Sender. Ferner obliegen ihr auch Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit und Eigenwerbung für den MDR sowie damit zusammenhängenden Feldern, wobei ab 2013 die Betätigungen im Geschäftsfeld Sponsoring aufgrund staatsvertraglicher Änderungen eingeschränkt werden.

Über die MDR-Werbung GmbH hält der MDR ferner mittelbar Anteile an der SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald, und an der in Frankfurt am Main ansässigen ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH (AS&S). Die AS&S selbst – Tochtergesellschaft der Werbegesellschaften der neun ARD-Landesrundfunkanstalten – ist für die Vermarktung der Werbezeiten der ARD-Werbegesellschaften zuständig und zu diesem Zweck auch an weiteren Gesellschaften beteiligt.

Über die MDR-Werbung GmbH gehaltene Beteiligungen des MDR

Mittelbare Beteiligungen	Beteiligungsquote des MDR in %
SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	50,00
ARD-Werbung SALES & SERVICES GmbH, Frankfurt am Main	11,11
AS&S Radio GmbH, Frankfurt am Main	11,11
ARD & ZDF Fernsehwerbung GmbH, Frankfurt am Main	5,55

Im Rahmen seiner Verpflichtungen innerhalb der ARD hält der MDR weitere unmittelbare Beteiligungen an Gesellschaften. Die Beteiligungsquoten des MDR an diesen Unternehmen, die zur Erfüllung von Gemeinschaftsaufgaben gegründet wurden, liegen jeweils unter 25 %. Die Gemeinschaftsaufgaben umfassen beispielsweise den gemeinsamen Filmeinkauf der ARD-Anstalten, die zentrale technische Forschung und Entwicklung sowie die Bereitstellung rundfunkspezifischer Aus- und Fortbildungsangebote.

Bei den ARD-Beteiligungen gab es gegenüber 2011 keine Veränderungen. Der MDR war am Bilanzstichtag an folgenden Unternehmen unmittelbar und gemeinsam mit anderen öffentlichen Rundfunkanstalten beteiligt:

Unmittelbare Beteiligungen mit anderen öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten

Gesellschaft	Beteiligungsquote des MDR in %
TELEPOOL GmbH, München	24,00
Rundfunk Betriebstechnik GmbH, Nürnberg i.L.	18,00
DEGETO Film GmbH, Frankfurt/Main	11,11
ARD.ZDF medienakademie gGmbH, Nürnberg	8,55
Institut für Rundfunktechnik GmbH, München	5,71
SportA Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München	5,56
ARTE Deutschland TV GmbH, Baden-Baden	5,26

Neben seinen unmittelbaren Beteiligungen im Rahmen der ARD war der MDR an weiteren Unternehmen direkt beteiligt. Der MDR hielt zum 31. Dezember 2012 unverändert 20 % am Stammkapital von 0,1 Mio. DM der Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), Leipzig. Unternehmensgegenstand dieser Gesellschaft ist die Förderung von Film-, Fernseh- und sonstigen audiovisuellen Medienproduktionen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Gefördert wurden 2012 Produktionen wie „Nacht über Berlin“, „Cloud Atlas“, „Ivanhoe“ oder „Sushi in Suhl“. Neben dem MDR waren zum 31. Dezember 2012 die MDR-Staatsvertragsländer sowie das ZDF Gesellschafter der MDM.

Des Weiteren ist der MDR Kommanditist bei der LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG. Es handelt sich um eine Objektgesellschaft, deren Aufgabe der Erwerb eines Erbbaurechtes, die Bebauung des Grundstücks in Erfurt mit einem Funkhaus und dessen Vermietung ist. Da die Kommanditeinlage bislang noch nicht eingefordert wurde, ist die Beteiligung nicht bilanziert.

Ferner war der MDR zum Bilanzstichtag Alleingesellschafter der DREFA Media Holding GmbH (DREFA-Holding) mit einem Stammkapital von 16,0 Mio. €. Diese Gesellschaft hält als Führungsholding Anteile an einer Vielzahl von mittelbaren Beteiligungen des MDR. Dementsprechend konzentriert sich der Unternehmenszweck im Wesentlichen auf die Führung der Beteiligungsunternehmen sowie die Erbringung von Dienstleistungen für diese Gesellschaften.

Das Beteiligungsportfolio der DREFA-Holding umfasst zum 31. Dezember 2012 Anteile an acht Tochterunternehmen (51 % bis 100 %), einem Gemeinschaftsunternehmen (50 %) sowie fünf Minderheitsbeteiligungen. Im Berichtsjahr gab es hinsichtlich der im Portfolio enthaltenen Unternehmen eine Veränderung. Die DREFA-Holding veräußerte mit Wirkung zum 01.01.2012 ihre Anteile an der MDR Deutsches Fernsehballett GmbH, Berlin, an einen branchenerfahrenen Investor, um der Gesellschaft bundes- und europaweit eine dauerhafte wirtschaftliche Perspektive auf hohem künstlerischem Niveau zu ermöglichen.

Bei den mittelbar über die DREFA-Holding gehaltenen Beteiligungen handelt es sich im Wesentlichen um technische Dienstleister und Produktionsfirmen. Während die Dienstleistungsunternehmen für die notwendige technische Infrastruktur und den Support sorgen, werden durch die Produktionsfirmen so bekannte Formate wie „Tatort“, „Polizeiruf 110“, „Geschichte Mitteldeutschlands“, „In aller Freundschaft“ oder „Schloss Einstein“ hergestellt. Die Beteiligungsunternehmen decken nahezu alle Bereiche ab, die für die Produktion von Sendungen notwendig sind.

Zu den technischen Dienstleistungen der Beteiligungen zählen unter anderem:

Leistungsübersicht der technischen Dienstleister

Art der Leistung	Unternehmen
Übertragung von Hörfunk- und Fernseh-Außenproduktionen	Media Mobil GmbH, Leipzig
Planung, Ausstattung und Betreuung von Produktionen sowie Vermarktung der Studios in der media city Leipzig	Media City Atelier (MCA) GmbH, Leipzig
Leistungen im Bereich IT-Systeme und Network Providing, Content-Management, Audio- und Fernsehsystemservice, Digitalisierung	DREFA Media Service GmbH, Leipzig
Service und Betrieb von Hörfunk- und TV-Studios sowie Hörfunk- und TV-Technik	Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen-Anhalt, Magdeburg Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen, Dresden Media & Communication Systems (MCS) GmbH Thüringen, Erfurt
Filmschnitt, Synchronisation, Audioproduktions-Dienstleistungen	Synchron- und Tonstudio Leipzig GmbH, Leipzig

Darüber hinaus ist die DREFA-Holding an der DREFA Immobilien Management GmbH, Leipzig, beteiligt, die sich vor allem mit der Verwaltung und Vermarktung von Grundbesitz und Immobilien beschäftigt.

B.II. Zweck und Bedeutung der Unternehmensbeteiligungen

B.II.1 Historie

Der Grundstein für die heutige Beteiligungsstruktur wurde im Jahr 1993 mit dem Erwerb der drefa Filmatelier (später drefa Atelier-GmbH) gelegt. Im Laufe der Jahre kamen weitere Beteiligungen hinzu. Um die Steuerung und Kontrolle dieser Gesellschaften entsprechend der Interessenlage des MDR zu gewährleisten, wurde die drefa Atelier-GmbH 1997 in eine Holdinggesellschaft umgewandelt und firmiert seit 1999 als DREFA Media Holding GmbH. Unter ihrem Dach wurde eine Vielzahl von Beteiligungsunternehmen zusammengefasst.

Grundgedanke der MDR-Beteiligungsstrategie war dabei, sich in der Rundfunkanstalt auf den Programmauftrag und die Inhalte als Kernbereiche zu konzentrieren und die erforderlichen Dienstleistungen für die Produktion der Fernseh-, Hörfunk- und sonstigen Angebote kostengünstig und flexibel über Tochterunternehmen oder Drittfirmen zu beziehen. Bestimmte Kapazitäten, z. B. im Bereich der Fernsehproduktionen, hat der MDR im eigenen Haus erst gar nicht aufgebaut, sondern die Aufträge seit Sendestart am Markt bzw. an Tochtergesellschaften vergeben. Diese Strukturen ermöglichen dem MDR zum einen eine effiziente Produktion und zum anderen leichtere Anpassungen in Folge notwendiger Sparmaßnahmen bzw. technischer oder inhaltlicher Veränderungen. So war es dem MDR u. a. möglich, die Anzahl der Planstellen im Haus zu begrenzen.

Neben den unmittelbaren Auswirkungen auf den MDR gingen von der Beteiligungsstrategie auch Impulse zum Aufbau einer medienpezifischen Infrastruktur im MDR-Sendegebiet aus. Die Etablierung leistungsfähiger Produktions- und Dienstleistungsfirmen der Medienbranche vor Ort wurde so gefördert und kommt nunmehr direkt dem MDR zugute.

Damit waren diese Bereiche in der Lage, integriert in den Unternehmen neben den Leistungen für den MDR auch Leistungen für Dritte zu erbringen, was gleichzeitig eine höhere Auslastung der bereits vorhandenen Kapazitäten ermöglichte. Ferner fand dadurch eine Verlagerung von fixen Personal- hin zu disponiblen Sachkosten statt. Das erleichtert dem MDR beispielsweise An-

passungen von Kapazitäten in Folge notwendiger Sparmaßnahmen oder auch der Änderung von Berufsbildern aufgrund der Digitalisierung.

Des Weiteren ging der MDR Allianzen mit anderen Medienunternehmen ein, um eine Entwicklung seiner Tochtergesellschaften über das Staatsvertragsgebiet hinaus zu erleichtern. So konnte in 2002 eine Beteiligung der DREFA-Holding an der Bavaria Film GmbH, einem der wichtigsten Medien-Konzerne in Deutschland, realisiert werden.

Neben den über die DREFA-Holding gehaltenen Beteiligungen ist der MDR u. a. unmittelbar an der MDR-Werbung GmbH beteiligt und in die Beteiligungsstrukturen der ARD eingebunden. Ein Großteil der gemeinsam von mehreren Landesrundfunkanstalten gehaltenen Töchter ist schon weit vor Gründung des MDR insbesondere zum Zweck der effizienten Erfüllung von ARD-Gemeinschaftsaufgaben errichtet worden. Solche Aufgaben sind beispielsweise der gemeinsame Film- und Sportrechteinkauf der ARD-Anstalten, die zentrale technische Forschung und Entwicklung oder die Bereitstellung rundfunkspezifischer Aus- und Fortbildungsangebote.

Mit Hilfe seiner Beteiligungsstrategie hat sich der MDR ein Umfeld und eine Struktur geschaffen, die ein hohes Maß an Flexibilität und Selbständigkeit ermöglichen und die ihn gleichzeitig in die Lage versetzen, den vom Gesetzgeber vorgegebenen Rundfunkauftrag optimal zu erfüllen.

B.II.2 Aktuelle Entwicklungen

Die deutsche Wirtschaft erwies sich 2012 im internationalen Vergleich angesichts der Staatsschulden- und Bankenkrise im Euroraum als sehr robust. Das statistische Bundesamt ermittelte ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,7 % (2011: 3,0 %). Schlüsselbranchen wie die Automobilindustrie, die Elektroindustrie oder der Maschinen- und Anlagenbau verzeichneten deutliche Zuwächse. Die gute Konjunktur führte zudem zu einem signifikanten Aufbau von Beschäftigung bzw. zur weiteren Reduzierung der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Für das Jahr 2013 rechnet der Sachverständigenrat in seinem Jahresgutachten mit einer Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von 0,8 %.

Diese Entwicklungen spiegelten sich 2012 auch auf dem deutschen Werbemarkt wider. Dieser ist gegenüber 2011 um 0,9 % auf 26,17 Mrd. € gestiegen. Trotz der sich verbessernden Einnahmesituation der privatrechtlichen Rundfunkanbieter werden mit diesen Geschäftspartnern derzeit kaum Entwicklungspotenziale für Unternehmen der DREFA-Gruppe gesehen.

Für die Beteiligungen des MDR haben vielmehr die nur in reduziertem Umfang erfolgte Gebührenanpassung beim MDR 2009, die hohe Befreiungsquote im Sendegebiet sowie die Unsicherheiten bzgl. des neuen Beitragsmodells eine größere Bedeutung. Der hieraus resultierende Kostensenkungsdruck des MDR wirkt sich dabei beispielsweise über ein reduziertes Auftragsvolumen zwangsläufig auf die Tochtergesellschaften als Geschäftspartner aus. Deren Möglichkeiten, durch Geschäfte mit Dritten dem gegenzusteuern, sind rundfunkrechtliche Grenzen gesetzt, sodass in den Tochtergesellschaften selbst Anpassungsprozesse notwendig sind.

Trotzdem kann die DREFA auf ein vergleichsweise gutes Wirtschaftsjahr 2012 zurückblicken, ohne jedoch das außerordentlich gute Ergebnis des Vorjahres zu erreichen. So konnte einerseits ein gegenüber 2011 um 2,6 % höheres Konzernumsatzvolumen erreicht werden. Andererseits verminderte sich das Konzernergebnis gegenüber dem Vorjahr aufgrund verringerter Ergebnisse einzelner Gesellschaften, aber auch aufgrund von Sondereffekten, deutlich auf 153 T€ (2011: 1.936 T€). Dabei war das Vorjahresergebnis in nicht unerheblichem Maß durch positive einmalige steuerliche Effekte geprägt.

Der Beitrag der strategischen Partnerschaften mit der Bavaria Film GmbH und der Studio-Hamburg-Gruppe zu dem insgesamt positiven Bild verringerte sich dabei allerdings. In Folge der Kündigung der Gesellschafterposition durch Studio Berlin Adlershof (SBA), einer Gesellschaft der Studio-Hamburg-Gruppe, zum 31.12.2012 bei der MMG hat SBA sein Engagement bereits im Geschäftsjahr 2012 reduziert. Gleichwohl besteht für den MDR nach wie vor das Ziel, Wachstum-

schancen zu nutzen und somit Umsätze für die DREFA-Gruppe aus diesen Geschäftsverbindungen zu generieren sowie vom Know-how der Partner zu profitieren.

Mittelfristig wird der Anpassungsdruck im MDR und damit auch bei den MDR-Tochtergesellschaften aus den bereits genannten Gründen – konstante Beitragshöhe bei steigenden Preisen ab 2013, Risiken aus dem neuen Beitragsmodell und die hohe Befreiungsquote – bestehen bleiben. Grundsätzlich wird der MDR an seinen Sparbemühungen festhalten und den eingeschlagenen Kurs fortsetzen.

Bezüglich der Rahmenbedingungen bestehen durch das Inkrafttreten des 12. RÄStV im Jahr 2009 erhöhte Anforderungen an die kommerziellen Beteiligungen öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten. Diese zielen vor allem auf eine stärkere Kontrolle der Marktkonformität in der Leistungsabwicklung zwischen Rundfunkanstalten und Beteiligungen. Die hierbei geforderte Auslagerung aller maßgeblichen kommerziellen Tätigkeiten in eigenständige privatrechtliche Tochtergesellschaften ist beim MDR erfüllt.

Die Einhaltung der Anforderungen zur Marktkonformität kommerzieller Tätigkeiten der Beteiligungsunternehmen wurde dabei für das Geschäftsjahr 2012 durch die Wirtschaftsprüfer direkt bei den einzelnen Unternehmen geprüft. Die Wirtschaftsprüfer teilen ihre Prüfungsergebnisse den zuständigen Rechnungshöfen mit. Über die wesentlichen Ergebnisse unterrichten die Rechnungshöfe die Landesregierungen, die Landtage und die KEF. Die Berichte zur Marktkonformität der MDR-Mehrheitsbeteiligungen 2012 werden derzeit noch von den Rechnungshöfen ausgewertet.

Wie in den Vorjahren haben die Wirtschaftsprüfer in ihren Berichten keine Verstöße gegen die Bestimmungen zur Marktkonformität festgestellt. Es ergaben sich lediglich Anmerkungen zu einzelnen Sachverhalten beispielsweise zu Dokumentation von Geschäftsvorfällen.

Auch zum Beteiligungsberichtswesen wurden im 12. RÄStV neue Anforderungen definiert. Die Intendantin muss dem Verwaltungsrat als zuständigem MDR-Aufsichtsgremium, der rechtsaufsichtsführenden Landesregierung und den zuständigen Rechnungshöfen jährlich einen Beteiligungsbericht vorlegen. Darin sind sämtliche unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen des MDR mit ihrer wirtschaftlichen Bedeutung aufzunehmen. Für die kommerziellen Tätigkeiten ist der Nachweis der Erfüllung der staatsvertraglichen Vorgaben zu erbringen. Der Beteiligungsbericht 2011 wurde den genannten Adressaten im Herbst 2012 vorgelegt. Der Bericht für das Jahr 2012 befindet sich gegenwärtig in der Endredaktion und wird dem Verwaltungsrat im November 2013 vorgestellt. Allerdings erfüllte der MDR schon bisher in weiten Teilen die neuen Berichtsvorgaben durch die regelmäßige Unterrichtung des Verwaltungsrates in jeder Sitzung über die Entwicklung der wesentlichen Beteiligungen.

Insgesamt kann der MDR auf einen leistungsfähigen Unternehmensverbund verweisen. Er wird alles unternehmen, um dessen wirtschaftliche Entwicklung auch in Zukunft zu sichern. Künftig wird es vor allem darum gehen, die Beteiligungsunternehmen an tendenziell rückläufige Auftragsvolumina der öffentlich-rechtlichen Sender anzupassen und den vergleichsweise schwierigen Ausbau des Drittgeschäftes voran zu treiben. Dabei wird es Aufgabe des Beteiligungscontrollings sein, die Beteiligungen ständig auf Wirtschaftlichkeit und Effizienz zu überprüfen. Damit soll sichergestellt werden, dass auf Entwicklungen zeitnah reagiert werden kann und der MDR seinen Nutzen aus den Beteiligungen weiter sichert bzw. vergrößert.

B.III. Wirtschaftliche und finanzielle Lage der Beteiligungen

Eine Darstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage (Jahresergebnis und Eigenkapital) der wesentlichen unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen für das Jahr 2012 findet sich in der nachfolgenden Aufstellung:

Unmittelbare Beteiligungen	Höhe der	Eigenkapital	Ergebnis	
	Anteile		im Geschäftsjahr	
	%	T€	T€	
MDR-Werbung GmbH, Erfurt	100,0	26.457	18.531	2012
DREFA Media Holding GmbH, Leipzig	100,0	25.993	1.079	2012
TELEPOOL GmbH, München	24,0	57.915	5.677	2012
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH (MDM), Leipzig	20,0	10.921	-16.222	2012

Der MDR ist des Weiteren Kommanditist bei der LIVIDA MOLARIS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Landesfunkhaus Erfurt KG, Erfurt. Da die Kommanditeinlage bislang noch nicht eingefordert wurde, ist die Beteiligung nicht bilanziert.

Mittelbare Beteiligungen (über DREFA Media Holding GmbH)	Höhe der An-	Eigenkapital	Ergebnis	
	teile			
	%	T€	T€	
Ticketgalerie GmbH, Leipzig ¹	100,0	31	0	
DREFA Media Service GmbH, Leipzig ¹	100,0	257	0	
DREFA Immobilien Management GmbH, Leipzig ²	100,0	1.544	50	
Media City Atelier (MCA) GmbH, Leipzig ²	51,0	779	-198	
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Thüringen, Erfurt ¹	51,0	261	0	
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen, Dresden ¹	51,0	523	0	
Media & Communication Systems (MCS) GmbH Sachsen-Anhalt, Magdeburg ¹	51,0	500	0	
Media Mobil GmbH, Halle ²	51,0	-490	-449	
Synchron- und Tonstudio Leipzig GmbH, Leipzig ²	50,0	121	3	
Saxonia Entertainment GmbH, Magdeburg ²	49,0	294	-250	
Saxonia Media Filmproduktionsgesellschaft mbH, Leipzig ³	49,0	1.005	511	
Ottonia Media GmbH, Magdeburg ⁴	49,0	0	370	
Motion Works GmbH, Halle ²	39,0	389	179	
Kinderfilm GmbH, Erfurt ²	25,0	765	254	
Bavaria Film GmbH, Geiselgasteig ³	16,64	63.125	-5.512	

Mittelbare Beteiligung (über MDR-Werbung GmbH)	Höhe der	Eigenkapital	Ergebnis im Geschäftsjahr	
	Anteile			
	%	T€	T€	
SARAG Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	50,0	-12.286	1.359	2012

Die MDRW ist an der SARAG, eine für den Bau und die Verwaltung des Dresdner Landesfunkhauses gegründete Objektgesellschaft, beteiligt. Das zum Bilanzstichtag bestehende negative

- 1 Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012, zwischen der Gesellschaft und der DREFA Media Holding GmbH besteht ein Gewinnabführungsvertrag
- 2 Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012
- 3 Gemäß geprüftem Jahresabschluss zum 31. Januar 2013
- 4 Gemäß Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012

Eigenkapital ist im Wesentlichen bedingt durch Sonderabschreibungen und typisch für Objektgesellschaften.

B.IV. Finanzielle Auswirkungen der Unternehmensbeteiligungen auf den MDR

Die Unternehmensbeteiligungen wirken sich beim MDR finanziell über das Beteiligungsergebnis sowie die sog. Kostenverrechnung (vgl. Abschnitt A.III.3.1) mit der MDRW aus. Im Beteiligungsergebnis werden alle beim MDR vereinnahmten Ausschüttungsbeträge der Tochtergesellschaften erfasst. Insgesamt konnten im Jahr 2012 durch den MDR mit 15.242 T€ deutlich mehr Beteiligungserträge erzielt werden als im Vorjahr (9.888 T€). Ursächlich dafür ist die durch einen Sondereffekt verursachte höhere Ausschüttung der MDRW.

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Zusammensetzung des Beteiligungsergebnisses für den MDR im Jahr 2012 im Vergleich zu 2011 (brutto):

Gesellschaft	2012 T€	2011 T€
MDR-Werbung GmbH (MDRW), Erfurt*	13.522	8.251
DREFA Media Holding GmbH, Leipzig	1.000	900
Telepool GmbH, München	720	720
DEGETO Film GmbH (DEGETO), Frankfurt	0	14
Sport A Sportrechte- und Marketing-Agentur GmbH, München	0	3
Gesamt	15.242	9.888

* Betrag in 2011: Gewinnausschüttung 2010 = 3.000 T€ (brutto) und Vorabausschüttung 2011 = 5.251 T€ (brutto)
Betrag in 2012: Gewinnausschüttung 2011 = 2.000 T€ (brutto) und Vorabausschüttung 2012 = 11.522 T€ (brutto)

Im Jahr 2012 vereinnahmte der MDR von der MDRW insgesamt 13.522 T€ brutto (9.956 T€ netto). Wie bereits im Vorjahr war auch das von der MDRW im Geschäftsjahr 2012 erzielte Jahresergebnis von einem steuerlichen Sondereffekt geprägt. Aufgrund einer internen Verwaltungsanweisung der Finanzverwaltung wurde von den für MDR und MDRW zuständigen Finanzämtern die körperschaft- und gewerbesteuerliche Veranlagung für die Jahre 2003 bis 2006 geändert. Den aus der geänderten Veranlagung resultierenden Erstattungsbeträgen für die MDRW standen Nachzahlungen des MDR in gleicher Höhe gegenüber. Um eine wirtschaftliche Zuordnung der erstatteten und gezahlten Steueraufwendungen auf Ebene des MDR zu gewährleisten, wurden die von der MDRW im Geschäftsjahr 2012 vereinnahmten Erstattungsbeträge noch im Geschäftsjahr 2012 vollständig über eine Vorabausschüttung in Höhe von 11.522 T€ an den MDR zurückgeführt.

Zudem muss darauf verwiesen werden, dass die MDRW im Geschäftsjahr 2012 Programmaufwendungen für das Vorabendprogramm in Höhe von 14.705 T€ übernommen hat, die somit nicht beim MDR aufwandswirksam wurden (vgl. Abschnitt A.III.3.1). Insofern führt die Geschäftstätigkeit der MDRW zu einer deutlichen Kostenentlastung des MDR-Haushalts.

Bei der DREFA Media Holding kam es in 2012 zu einer Gewinnausschüttung für das Geschäftsjahr 2011 in erwarteter Höhe, die um 100 T€ über der des Vorjahres lag. Ferner konnte der MDR im Berichtsjahr eine weitere Ausschüttung seiner ARD-Beteiligungen Telepool vereinnahmen.

Insgesamt wurde unter Berücksichtigung der Kostenübernahme durch die MDRW in 2012 mit den Beteiligungen eine weit höhere Entlastung des MDR-Haushaltes erreicht, als sich mit 15.242 T€ unmittelbar im Buchwerk des MDR wieder findet.

Anlagen

Gesamtübersicht Erfolgsplan 2012

einschließlich Planfortschreibung

Beträge in T€

Erträge im Erfolgsplan	Erträge aus Teilnehmergebühren	Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH	Sonstige betriebliche Erträge	Ergebnis 2012	Ansatz 2012 (neu)	mehr (+) / weniger (./.) (1 ./ 2)	Ergebnis 2011
	1a	1b	1c	1	2	3	4
Erträge	566.561	0	105.776	672.337	642.397	+29.940	662.938
Auflösung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.				16.719	16.716	+3	16.514
Gesamterträge				689.055	659.113	+29.942	679.452

Aufwendungen im Erfolgsplan	Personalaufwand	Sachaufwand	Ergebnis 2012	Ansatz 2012 (neu)	mehr (+) / weniger (./.)	Ergebnis 2011
	1a	1b	1	2	3	4
Intendanz *	2.335	3.286	5.622	4.150	+1.472	5.539
HA Kommunikation	2.022	3.380	5.403	5.449	./46	5.821
HA Personal und Organisationsentwicklung	3.318	1.017	4.336	4.353	./17	0
HA Neue Medien	1.315	4.963	6.278	5.654	+624	5.443
Gremien	145	582	727	958	./231	785
Juristische Direktion	1.363	1.492	2.855	1.664	+1.191	6.638
Personalräte	471	46	517	434	+83	491
Hörfunkdirektion	36.081	24.279	60.360	59.806	+554	59.644
Fernsehdirektion	23.327	125.688	149.015	147.404	+1.611	142.455
Verwaltungsdirektion	24.547	93.700	118.246	94.497	+23.749	116.413
Betriebsdirektion	25.898	77.310	103.208	105.166	./1.958	103.512
Gemeinschaftssendungen, -einrichtungen und -aufgaben (GSEA)	0	130.557	130.557	135.798	./5.241	118.712
LANDESFUNKHAUS SACHSEN	10.715	18.349	29.064	30.563	./1.498	29.038
LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN	7.755	19.265	27.020	28.104	./1.085	26.371
LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT	8.503	21.254	29.757	29.761	./5	29.179
Aufwendungen	147.795	525.169	672.964	653.760	+19.204	650.042
Abschreibungen			19.887	20.952	./1.066	19.811
Intern verrechnete Personalkosten			./4.009	./4.322	+313	./4.388
Zuführung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.			7.496	7.497	./1	7.955
Gesamtaufwendungen			696.338	677.887	+18.451	673.419
Rechnungsergebnis im Erfolgsplan - Überschuss (+) / Fehlbetrag (./.)			./7.283	./18.774	+11.492	+6.033
Saldo Entnahme/Zuführung Rücklagen für Entwicklungsprojekte			429			673
Entnahme andere Gewinnrücklagen (Verlustausgleich)			6.854			0
Zuführung andere Gewinnrücklagen (Jahresüberschuss)			0			./6.707
Bilanzgewinn (+) / Verlust (./.)			0			0

* ohne HA Kommunikation, HA Personal- und Organisationsentwicklung und HA Neue Medien

Finanzplan 2012

Beträge in T€

FINANZPLAN

Mittelaufbringung im Finanzplan

1. a) Überschuß aus dem Erfolgsplan
- b) Auflösung Rückstellung direkt in das anstaltseigene Kapital
2. a) Abgänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen
- b) Abschreibungen
- c) außerplanmäßige Abschreibung nicht betriebsnotwendigen Grundvermögens
3. Zuführung zu den Pensionsrückstellungen
4. Zuführung zum Sonderposten gem. § 2 RFStV a. F.
5. Abnahme Programmvermögen *
6. Abnahme Finanzanlagen
7. Abnahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel
8. Abnahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)
9. Zunahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen

MITTELAUFBRINGUNG

Mittelverwendung im Finanzplan

1. Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan
2. a) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände
- b) Kapitalwirksame Anpassung des Grundvermögens
3. Auflösung Pensionsrückstellungen
4. Auflösung Sonderposten
5. Zunahme Programmvermögen
6. Zunahme Finanzanlagen
7. Zunahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel
8. Zunahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)
9. Abnahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen

MITTELVERWENDUNG

Ergebnis 2011	Ergebnis 2012	Ansatz 2012	mehr (+) / weniger (-) / (2 ./ 3)
1	2	3	4
6.033	0	0	0
0	0	0	0
25	113	0	+113
19.811	19.887	25.280	./5.393
0	0	0	0
25.861	20.104	14.429	+5.675
7.955	7.496	7.497	./1
0	3.970	0	+3.970
0	0	12.674	./12.674
0	3.126	0	+3.126
0	7.327	0	+7.327
2.880	0	0	0
62.565	62.023	59.880	+2.142
0	7.283	18.774	./11.492
12.829	12.327	19.969	./7.642
0	0	0	0
0	0	0	0
16.514	16.719	16.716	+3
9.636	0	4.421	./4.421
18.741	21.883	0	+21.883
625	0	0	0
4.218	0	0	0
0	3.812	0	+3.812
62.565	62.023	59.880	+2.142

Gesamtübersicht Erfolgsplan 2013

(inkl. Sparbeiträge)

Beträge in T€

Erträge im Erfolgsplan	Erträge aus Rundfunkbeiträgen	Kostenerstattung der MDR-Werbung GmbH	Sonstige betriebliche Erträge	Ansatz 2013	Ansatz 2012	mehr (+) weniger (./.) (1 ./ 2)	Ergebnis 2011
	1a	1b	1c	1	2	3	4
Erträge	568.271	0	72.267	640.538	640.401	+137	662.938
Auflösung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.				17.068	16.716	+352	16.514
Gesamterträge				657.606	657.117	+489	679.452
Aufwendungen im Erfolgsplan	Personalaufwand	Sachaufwand		Ansatz 2013	Ansatz 2012	mehr (+) weniger (./.)	Ergebnis 2011
	1a	1b		1	2	3	4
Intendanz *	2.444	3.497		5.941	6.082	./141	5.539
HA Kommunikation	2.069	3.711		5.780	5.736	+45	5.821
HA Personal und Organisationsentwicklung	3.458	1.075		4.533	0	+4.533	0
HA Neue Medien **	0	0		0	5.839	./5.839	5.443
Gremien	140	846		986	958	+28	785
Juristische Direktion	1.379	350		1.729	6.094	./4.364	6.638
Personalräte	449	53		502	434	+69	491
Hörfunkdirektion	37.966	23.303		61.270	59.697	+1.573	59.644
Fernsehdirektion **	25.814	124.032		149.846	143.078	+6.768	142.455
Verwaltungsdirektion	20.471	78.128		98.599	94.084	+4.515	116.413
Betriebsdirektion	28.606	76.482		105.088	100.686	+4.402	103.512
GSEA	0	122.002		122.002	136.693	./14.691	118.712
LANDESFUNKHAUS SACHSEN	11.468	20.123		31.592	30.702	+890	29.038
LANDESFUNKHAUS THÜRINGEN	8.103	20.204		28.308	27.523	+785	26.371
LANDESFUNKHAUS SACHSEN-ANHALT	8.958	21.732		30.689	29.833	+856	29.179
Aufwendungen	151.325	495.538		646.864	647.437	./573	650.042
Abschreibungen				20.938	25.280	./4.342	19.811
Intern verrechnete Personalkosten				./3.990	./4.322	+332	./4.388
Zuführung Sonderposten gem. § 2 Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag a.F.				7.000	7.497	./497	7.955
Gesamtaufwendungen				670.811	675.892	./5.081	673.419
Rechnungsergebnis im Erfolgsplan - Überschuss (+) / Fehlbetrag (./.)				./13.205	./18.774	+5.569	+6.033
Saldo Entnahme (+) / Zuführung (./.) Rücklagen für Entwicklungsprojekte				./1.335			673
Entnahme (+) / Zuführung (./.) andere Gewinnrücklagen				14.540			./6.707
Bilanzgewinn (+) / Verlust (./.)				0			0

* ohne HA Kommunikation, HA Personal- und Organisationsentwicklung und HA Neue Medien

** Die HA Neue Medien wird zum 01.01.2013 unter der Bezeichnung "HA Telemedien" in die Fernsehdirektion umgegliedert.

Finanzplan 2013

FINANZPLAN		Beträge in T€			
	Ergebnis 2011	Ansatz 2012	Ansatz 2013	mehr (+) weniger (-) (3./2.)	
	1	2	3	4	
Mittelaufbringung im Finanzplan					
1. a) Überschuß aus dem Erfolgsplan	6.033	0	0	0	
b) Auflösung Rückstellung direkt in das anstaltseigene Kapital	0	0	0	0	
2. a) Abgänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	25	0	0	0	
b) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	19.811	25.280	20.938	./4.342	
c) außerplanmäßige Abschreibung nicht betriebsnotwendigen Grundvermögens	0	0	0	0	
3. Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	25.861	14.429	16.530	+2.101	
4. Zuführung zum Sonderposten gemäß § 2 RF-Staatsvertrag a. F.	7.955	7.497	7.000	./497	
5. Abnahme Programmvermögen	0	0	0	0	
6. Abnahme Finanzanlagen	0	12.674	6.015	./6.659	
7. Abnahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel	0	0	0	0	
8. Abnahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)	0	0	0	0	
9. Zunahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen	2.880	0	0	0	
MITTELAUFBRINGUNG	62.565	59.880	50.483	./9.397	
Mittelverwendung im Finanzplan					
1. Fehlbetrag aus dem Erfolgsplan	0	18.774	13.205	./5.569	
2. a) Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	12.829	19.969	17.368	./2.601	
b) Kapitalwirksame Anpassung des Grundvermögens	0	0	0	0	
3. Auflösung Pensionsrückstellungen	0	0	0	0	
4. Auflösung Sonderposten gemäß § 2 RF-Staatsvertrag a.F.	16.514	16.716	17.068	+352	
5. Zunahme Programmvermögen	9.636	4.421	2.842	./1.579	
6. Zunahme Finanzanlagen	18.741	0	0	0	
7. Zunahme Umlaufvermögen ohne kurzfristig verfügbare Mittel	625	0	0	0	
8. Zunahme kurzfristig verfügbarer Mittel (Schecks, Kassenbestand, ...)	4.218	0	0	0	
9. Abnahme Verbindlichkeiten und sonstige Rückstellungen	0	0	0	0	
MITTELVERWENDUNG	62.565	59.880	50.483	./9.397	

Programmleistungsplan Hörfunk 2013

Sendeleistung		Sende- minuten	Netto- beschaffungs- aufwand	abzgl. Zunahme Programm- vermögen	zzgl. Entnahme Programm- vermögen	Netto- sendeaufwand	Netto- sendeaufwand pro Sendeminute
		Min.	T€	T€	T€	(2 ./ 3 + 4) T€	(5 ÷ 1) €/Min.
Kst	Bezeichnung	1	2	3	4	5	6
H100	MDR JUMP	525.600	2.302	0	0	2.302	4
H200	MDR FIGARO	525.600	4.918	0	0	4.918	9
H300	MDR INFO	525.600	2.808	0	0	2.808	5
H500	MDR SPUTNIK	525.600	1.414	0	0	1.414	3
H700	MDR KLASSIK (DAB+)	525.600	190	0	0	190	0
M20H	Hörfunkdirektion	2.628.000	11.632	0	0	11.632	4
M70S	LFH SACHSEN	703.210	3.454	0	0	3.454	5
M80T	LFH THÜRINGEN	534.564	3.210	0	0	3.210	6
M90A	LFH SACHSEN-ANHALT	544.403	2.879	0	0	2.879	5
Σ	LANDESFUNKHÄUSER	1.782.177	9.543	0	0	9.543	5
MDR Hörfunk		4.410.177	21.175	0	0	21.175	5

Nachrichtlich:

H400 HA MDR KLASSIK

Konzerte:	145
Direkte Kosten:	3.249 T€
Kosten pro Konzert:	22 T€
Erträge:	1.350 T€
Erträge pro Konzert:	9 T€

Programmleistungsplan Fernsehen 2013

Sendeleistung		Sende-	Netto-	abzgl.	zzgl.	Netto-	Netto-
		minuten	beschaffungs-	Zunahme	Entnahme	sendeaufwand	sendeaufwand
		Min.	T€	T€	T€	(2 ./ 3 + 4)	(5 ÷ 1)
Kst	Bezeichnung	1	2	3	4	5	6
F000	Leitung Fernsehdirektion	40.952	4.477	0	0	4.477	109
F100	Sendeleitung	16.973	453	0	0	453	27
F200	PB Aktuelles/Zeitgeschehen	145.655	31.995	174	132	31.953	219
F300	PB Unterhaltung	56.678	30.057	4	4	30.057	530
F400	PB Kultur/Wissenschaft	112.936	11.223	275	282	11.230	99
F600	PB Fernsehfilm/Serie/Kinder	170.288	27.732	14.350	11.678	25.060	147
F800	PB Sport	16.795	5.978	0	0	5.978	356
M30F	Fernsehdirektion	560.276	111.915	14.802	12.096	109.209	195
M60E	GSEA	31.800	57.909	0	0	57.909	1.821
	dar. DEGETO Filmredaktion	13.800	27.811	0	0	27.811	2.015
M70S	LFH SACHSEN	31.187	7.396	0	0	7.396	237
M80T	LFH THÜRINGEN	33.369	10.642	25	18	10.635	319
M90A	LFH SACHSEN-ANHALT	41.751	10.423	0	0	10.423	250
Σ	LANDESFUNKHÄUSER	106.307	28.461	25	18	28.454	268
MDR	Fernsehen	698.383	198.285	14.828	12.114	195.571	280

Investitionsplan 2013

	Ergebnis 2011	Ansatz 2012	Ansatz 2013	mehr (+) / weniger (./.) (3 ./.) 2.)
	T€	T€	T€	T€
Pos. Bezeichnung	1	2	3	4
I Bauvorhaben und Grunderwerb	7	244	258	+14
II Technische Investitionen	12.183	18.533	16.177	./2.356
III Kraftfahrzeuge	265	679	393	./286
IV Betriebs- und Geschäftsausstattung	375	513	540	+27
Investitionen gesamt	12.829	19.969	17.368	./2.601